Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 3. Juli 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 156

Wegen des National-Feiertages wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Sturmes Wüthen.

In Illinois und Michigan gibt es Todte und Verletzte. — Wind- und Regenschaden.

Terre Haute, Ind., 3. Juli. Ein schrecklicher Windsturm fegte gestern Abend um halb 5 Uhr über Momence, Ill., dahin. Es sind erst dürftige Berichte darüber heute in aller Frühe über einen Eisenbahn-Draht hier eingetroffen, und dieselben besagen, daß drei Personen getödtet worden seien.

Detroit, 3. Juli. Ein schrecklicher Windsturm brauste gestern gegen Abend über den südwestlichen Theil von Michigan. Soweit bekannt, wurde ein Mann getödtet, und viele Andere wurden verletzt; außerdem entstand riesiger Eigenthumsschaden.

Unweit North Adams wurde das Wohnhaus der Frau Van Patten zerstört, die Scheune von M. W. Rood wurde aus ihrem Fundament gerissen, und noch ein Haus wurde abgedeckt. Frau Van Patten und ihr Schwiegersohn sowie ihre Tochter, Herr und Frau Gamble, hatten Zuflucht im Keller gesucht, und alle Drei wurden schwer verletzt; Frau Van Patten wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen.

Zu Leonidas wurde ein Farmer mit solcher Wucht gegen einen Telegraphen-Pfosten gestoßen, daß er todt liegen blieb.

Unweit Mendon wurde ein betagter Mann Namens John Bowman beim Einsturz des Henry Powers'schen Heimes durch niederfallendes Gebälk schwer verletzt.

Berichte von Battle Creek, Marshall, Mendon, Wasepi, Kalamazoo und andern Orten besagen übereinstimmend, daß die Drähte niederliegen, und Feldprodukte und sonstiges Eigenthum schweren Schaden erlitten haben.

Joliet, Ill., 3. Juli. Diamond, ein kleines Kohlengräber-Städtchen bei Braidwood, im südlichen Theil unseres Countys (Will County), wurde von einem nächtlichen Wirbelsturm heimgesucht. Mary Giacona wurde vom Blitz getroffen und getödtet. Das betreffende Haus gerieth in Brand, und einer der anderen Hausbewohner erlitt schwere Brandwunden. Noch mehrere Personen wurden verletzt. Die Telegraphendrähte zwischen Pontiac und Wilmington liegen nieder, und Züge auf der Chicago & Alton-Bahn erleiden Verspätungen.

Kankakee, Ill., 3. Juli. Bei dem, schon erwähnten Sturme zu Momence, Ill., wurde zwar Niemand getödtet, aber 5 Männer wurden verletzt, am schwersten JosephWarren, der ein Bein brach. Der Sturmpfad war nur anderthalb Meilen lang; es wurde aber für $50,000 Eigenthum zerstört.

Grand Rapids, Mich., 3. Juli. Ein schrecklicher Regenguß, der einen wolkenbruchartigen Charakter hatte, ging heute zu früher Morgenstunde nieder und richtete im südwestlichen Michigan großen Schaden an.

Besonders schwer ist der Verlust, welchen die Obsternte erlitten hat. Es ist indeß schwer, nähere Auskunft zu erhalten, da nordwärts und südwärts die Telegraphendrähte niederliegen.

Alle Eisenbahnen, die aus Grand Rapids auslaufen, mit Ausnahme der Pere Marquette-Bahn in östlicher Richtung, mußten infolge von Ausschwemmungen und sonstiger Beschädigung des Geleises und der Drähte den Betrieb ihrer Züge einstellen. Ein Personenzug der Grand Rapids- und Indiana-Bahn, der gestern Nacht um halb 11 Uhr nordwärts gefahren war, rannte zu Belmont in eine Ausschwemmung, und die Lokomotive und mehrere Waggons entgleisten. Lokomotivführer Coleman von hier wurde schwer verletzt.

Der Sturm war auf dem Areal 30 Meilen nördlich, südlich und östlich von Grand Rapids am schlimmsten.

Kenosha, Wis., 3. Juli. Kenosha und die umliegende Gegend wurden gestern zu früher Stunde von einem Wolkenbruche heimgesucht. Innerhalb drei Stunden sind mehr, als zwei Zoll Regen gefallen. Der an den Saaten und sonstigem Eigenthum angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Tausende Dollars.

Der Regen begann bei Tagesanbruch und dauerte bis beinahe 7 Uhr. Im ganzen County ist das Getreide niedergelegt oder schwimmt in dem Wasser, welches aus den übergetretenen Flüssen das Land überschwemmt hat. Es wird mehrere Wochen trockenen Wetters bedürfen, ehe das Land umgepflügt werden kann.

Madison, Wis., 3. Juli. Drei heftige Gewitter entluden sich gestern Abend über unserer Stadt und Umgegend. Großer Schaden wurde auf den Feldern angerichtet. Der Regenfall war der stärkste im Jahr.

Marshalltown, Ja., 3. Juli. Zu Hicks, wo die Chicago- & Great Western-Bahn sich mit der Northwestern-Bahn schneidet, ist am Geleise der ersteren Bahn eine sehr schlimme Auswaschung infolge der Regenfälle von vergangener Nacht entstanden. Nicht weniger, als 600 Fuß Geleise sind weg, desgleichen eine Brücke mit sieben Bogen!

Züge der Great Western, welche nach St. Paul und Minneapolis oder nach Chicago bestimmt sind, müssen hier wegen einer Ausschwemmung an der Iowa-Zentralbahn bei Abbott liegen bleiben. Auch die Illinois-Zentralbahn hat Sturmschaden zu melden, und die Burlington-, Cedar Rapids & Northern-Bahn hat eine schlimme Ausschwemmung zu Cleves, wo zwei Brücken und eine bedeutende Strecke Geleise weggerissen sind.

(Siehe auch die Berichte unter „Bahnunglück!")

Vom Arbeitsfelde.

Ausstände in verschiedenen Theilen des Landes.

Omaha, Nebr., 3. Juli. Der Streik der Maschinenbauer und Dampfkessel-Schmiede an derUnion-Pacificbahn erlangte heute einen ernstlicheren Charakter, als auch die Waggonbauer und Grobschmiede nebst den Aushelfern sich gegen das neue Stückarbeits - System erklärten. Alle diese werden ebnfalls die Arbeit niederlegen, wenn die Gesellschaft auf die Einführung deses Systems besteht.

Burlington, Vt., 3. Juli. Die Arbeit an allen Neubauten dahier ist in's Stocken gerathen, da etwa 200 zur Gewerkschaft gehörige Schreiner an den Streit gegangen sind.

San Franzisko, 3.Juli. Die Droschkenkutscher-Gewerkschaft dahier hält daran fest, daß nur Kutscher, welche sich durch Karten als Mitglieder der Gewerkschaft ausweisen können, fahren dürfen. Dies zeigte sich gestern bei einemBegräbnißzug, welcher plötzlich dadurch zum Einhalt kam, daß sämmtliche Kutscher abstiegen, und die Fahrt nicht fortsetzen wollten, weil berichtet worden war, daß ein Nicht-Gewerkschaftler sich unter ihnen befinde. Letzterer war ein Italiener Namens Francisco Ceaugno. Nachdem der Besitzer der Kutsche an dessen Stelle getreten war, wurde die Weiterfahrt gestattet. Die Leute waren Angestellte von G. Marini.

Cincinnati, 3. Juli. Samuel Gompers, der Präsident der amerikan. Gewerkschaften-Föderation, hielt eine Konferenz im nationalenHauptquartier der Vereinigten Brauerei-Arbeiter ab.

Es wurde beschlossen, denKampf um Kontrolle dieser Organisation in allen Brauereien des Landes zu erneuern.

Gompers ist auf der Fahrt nach San Franzisko, wo das National-Konzil der Föderation zusammentritt.

Am Begräbnißtag seiner Frau!

Sterling, Ill., 3. Juli. Das Begräbniß von Frau John Seibert in dem nahegelegenen Mount Morris wurde gestern so lange verschoben, bis das Trauergefolge den Gatten und die Schwester der Todten getheert und gefedert hatte; dann ging es vor sich, die beiden Personen, welche die Hauptleidtragenden hätten sein sollen, fehlten aber!

Das Haus war mit betrübten Nachbarn gefüllt, als einer von ihnen bemerkte, wie Seibert in einem anderen Zimmer die Schwester seiner verstorbenen Frau, Frau Theodore Wolfge, herzte und küßte. Die Leute schleppten, von Entrüstung erfüllt, das Paar in ein benachbartes Maisfeld, es wurde reichlich Theer über dasselbe gegossen und die Federn je eines Kopfkissens auf den Mann und die Frau geschüttet. Dann wurde ihnen die Weisung ertheilt, den Ort zu verlassen und nicht wieder zurückzukehren.

Frau Seibert starb an der Schwindsucht, und man behauptet, daß ihr Gatte während der zwei Jahre ihrer Krankheit mit seiner Schwägerin ein Liebesverhältniß unterhalten habe.

Bahnunglück.

Rochester, Mich., 3. Juli. Ein Güterzug der Michigan Zentralbahn, welcher von zwei Lokomotiven gezogen wurde, fuhr um 2 Uhr Morgens unweit Thomas in eine Ausschwemmung hinein. Der Lokomotivführer William S. McGregor und ein „blinder Passagier" wurden getödtet und drei Andere verletzt.

Pittsburg, 3. Juli. Der Akron-Expreßzug auf der Pittsburg & Western Bahn stieß zu Glenshaw, Pa., mit dem Butler-Akkomodationszug zusammen, und 4 Personen wurden schwer, darunter einer wahrsechinlich tödtlich verletzt. Beide Züge entgleisten. Das Unglück ergnete sich um halb 9 Uhr Vormittags. Die Namen der Verletzten sind: Frau E. Quinn von Bakerstown, Pa. (wahrsechinlich tödtlich), Charles S. Leslie, von Aspinwall, Pa., Frank Francesko von Allison Park, Pa., und Frau A. A. Thompson von Avalon, Pa.

Unternehmender Ausbrecher.

Seattle, Wash., 3. Juli. Aus Olympia kommt die Meldung, daß Tracy, einer der beiden Sträflinge, welche kürzlich aus dem Oregoner Staats-Zuchthaus nach einer blutigen Meuterei entsprangen und noch immer trotz Aufgebote mit Schweißhunden u. s. w. sich der goldenen Freiheit erfreuen, an der South Bay eine Gasolin-Barkasse geraubt hat und den Sund aufwärts gefahren ist. Das entwendete Boot ist das größte seiner Art auf dem Puget - Sund und hat 300 Gallonen Gasolin, — genug für eine Fahrt von 1000 Meilen.

Der Räuber nahm das Boot in Besitz, nachdem er fünf Männer eingeschüchtert.

Tracy äußerte sich, ehe er diese Fahrt antrat, daß er seinen Mit - Ausbrecher Merrill getödtet habe, weil derselbe knieschwach geworden sei. Doch findet diese Angabe keinen Glauben; vielmehr vermuthet man, daß Merrill sich in der Nähe des Heims seiner Schwester (zu Shelton) aufhalte.

Vom Gouverneur „geschaßt".

Springfield, Ill., 3. Juli. Der Gouverneur sandte ein Schreiben an P. H. O'Donnell, in Chicago, worin er ihn ersucht, sofort seine Abdankung als öffentlicher Administrator des Countys Cook einzusenden.

Dieses Vorgehen hat Ueberraschung in politischen Kreisen hervorgerufen.

Konsuls-Ernennung.

Washington, D. K., 3. Juli. Präsident Roosevelt ernannte den Major Wm. A. McKellip von Maryland zum Konsul der Ver. Staaten in Magdeburg, Deutschland. McKellip ist ein hervorragendes Mitglied der G. A. R.

Ausland.

Alles geht gut.

Anhaltende Besserung Edwards.—Kein einziges ungünstiges Symptom.

London, 3. Juli. Um 10 Uhr Vormittags wurde das folgende Bulletin am Buckingham-Palast angeschlagen:

„Der König hat gut geschlafen, und es hat sich nichts ereignet, das den vorzüglichen Fortschritt in seinem Befinden hätte beeinträchtigen können.

(Gez.) Treves, Laking, Barlow."

Die ärztliche Zeitschrift „Lancet" theilt noch mit: „Es ist nothwendig gewesen, die Tuben, welche die flüssige Materie aus der Wunde ableiteten, zu entfernen, da sie unerträglich wurden. An ihrer Stelle werden jetzt Stöpsel aus Gaze benutzt. Die Wunde verkörnt sich in befriedigender Weise, der Ausfluß hat sich vermindert und ist vollkommen geruchlos. Die Körper-Temperatur Sr. Majestät ist seit dem 20. Juni normal, und seine Konstitution ist in bewunderungswerthem Zustand."

London, 3. Juli. Das „British Medical Journal" spricht sich ebenfalls sehr befriedigt über den Zustand des Königs Edward aus. Es schreibt:

„Zu keiner Zeit ist es seit der Operation nothwendig gewesen, besondere Beruhigungsmittel anzuwenden, um den König zum Schlafen zu bringen. Für ärztliche Fachleute, welche die täglichen Bulletins gelesen haben, war es offenbar, daß dieselben ganz freimüthig gehalten waren. Anfangs herrschte indeß große Besorgniß. Sir Fredrick Treves ging sieben Nächte hinter einander nicht zu Bett! Jetzt hebt sich aber die Last der Besorgniß, wenn sie nicht schon ganz geschwunden ist. Die sonstigen Gerüchte betreffs des allgemeinen Gesundheitszustandes des Königs sind durchaus unbegründet, und man hegt jetzt das Vertrauen, daß, Dank seiner guten Konstitution, der König genesen wird."

Hälfte des Tarifwerks fertig.

Berlin, 3. Juli. Die Zolltarifkommission, welche gegen dankenswerthe Tagegelder ihre Arbeit weiter wälzt, Keinem zur Freude und wahrscheinlich auch keinem zum Nutzen, hat endlich die Hälfte der Zoll-Posten erledigt. Sie gebrauchte zur Bewältigung dieser Arbeit nicht weniger, als 74 Sitzungen. Um mit der zweiten Hälfte bis Mitte Oktober durchzukommen, zu welcher Zeit der Reichstag wieder zusammentritt, wird die Kommission also nicht viele Tage vertrödeln dürfen. Im Ganzen enthält der dickleibige Tarif 946 Positionen.

Jubiläum der Reichsdruckerei.

Berlin, 3. Juli. Die deutsche Reichsdruckerei feierte ihr 50jähriges Bestehen, und auf Veranlassung desStaatssekretärs des Reichspostamtes, Herrn Kraetke, dessen oberster Leitung die Anstalt untersteht, wurde von dem zahlreichen Personal ein regelrechter Festtag begangen. Wie es heißt, will die Reichsdruckerei zu Ehren des Jubiläums eine mehrbändige Geschichte der Buchdruckerkunst in Deutschland herausgeben.

50jähriges Dienstjubiläum.

Berlin, 3. Juli. Der in Berlin lebende Generalleutnant z. D. Albert v. Boguslawski, einer der thätigsten und hervorragendsten Militärschriftsteller, konnte den Tag feiern, an welchem er vor fünfzig Jahren die militärische Laufbahn begonnen hat. Dem verdienten Veteranen wurden an seinem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche zu Theil.

Als eine Ente erklärt.

Wien, 3. Juli. Es ist absolut nichts an dem, von einer Neuigkeits-Agentur in den Ver. Staaten verbreiteten Gerücht, daß 6000 Personen in Lemberg, Galizien, unter Führung von Studenten das dortige deutsche Konsulat zu stürmen versucht hätten, als Kundgebung gegen Kaiser Wilhelms kürzliche Anti-Polen-Rede zu Marienburg, und daß der Haufe nachher die Wohnungen der polnischen Reichsraths - Führer in Lemberg angegriffen habe, weil dieselben nicht öffentlich gegen die besagte Rede protestirt hätten.

Spanien und Onkel Sam.

Madrid, 3. Juli. Der Handels- und Freundschafts-Vertrag zwischen Spanien und den Ver. Staaten wurde heute unterzeichnet.

„Meteor" siegte wieder nicht.

Kiel, 3. Juli. Obgleich die Kaiser-Jacht „Meteor" auf der Rück-Wettfahrt von Eckernförde zuerst anlangte, wurde der erste Preis infolge Zeit-Vorgabe der Kaiserin-Jacht „Iduna" zugesprochen. „Meteor" wurde als die Zweite erklärt. Die britische Schuner-Jacht „Cicely" gab die Wettfahrt auf.

In der Gesellschaft des Kaisers Wilhelm auf dieser Fahrt befanden sich Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar und mehrere hervorragende amerikanische Jacht-Leute.

Sollen kirre werden.

Wien, 3. Juli. Die Wiener Zeitungen melden, die österreichische Regierung beabsichtige, eine Vorlage im Reichsrath einzubringen, wonach die Mitglieder jener Körperschaft nicht mehr täglich, sondern jährlich bezahlt werden sollen. Die Regierung hofft, durch diese Methode die Geschäftssperre zu entmuthigen, welche unter dem jetzigen System der Tagegelder nur gefördert wird.

Gestrandet.

Kingston, Jamaika, 3. Juli. Der Atlas-Linie-Dampfer „Altai," von Port Limon nach New York bestimmt, ist außerhalb unseres Hafens gestrandet. Man sandte ihm als Schleppboot „Premier" zu Hilfe.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Verlief glimpflich.

Der Dampfer „Mary" stieß gestern Nachmittag, als er die Fahrt nach Chicago angetreten hatte, im Hafen von Michigan City mit einem noch nicht versenkten Pfahlgrundgerüst zusammen, welches in der Nähe der Lebensrettungsstation verankert war. Der Passagiere bemächtigte sich eine kleine Panik, doch gelang es der Schiffsmannschaft bald, sie zu beruhigen. Der Dampfer hatte keinen Schaden genommen. Er setzte die Fahrt fort, und traf hier Abends acht Uhr ein, um eine Stunde später die Rückfahrt anzutreten. Es verlautet, daß der Unfall auf die Ungewandtheit des Steuermannes zurückzuführen ist, der angeblich ein Neuling in seinem Fache war. Das Pfahlgrundgerüst, welches einen Theil der im Bau begriffenen Mole bilden sollte, ist Eigenthum der Firma Hausler & Lutz. Es hat einen Werth von $10,000, und wurde angeblich so stark beschädigt, daß es neu gebaut werden muß. Der Dampfer „Mary" ist schon früher mit einem derartigen Gerüst zusammengestoßen, aber er entging auch damals einer Beschädigung.

Lebensmüde.

Frau James Jarenski, 25 Jahre alt, vergiftete sich in ihrer Wohnung, No. 67 Elston Ave.

In einem Fremdenzimmer des Stafford Hotel wurde eine Frau, die sich als Frau Fauser im Fremdenbuch verzeichnet hatte, von Leuchtgas überwältigt vorgefunden. Sie fand Aufnahme im County - Hospital, wo ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird. Es wird vermuthet, daß sie Selbstmord zu begehen beabsichtigte.

* In ihrem Hause, Nr. 167 Sebor Str., wurde die angeblich schon 94jährige Mary Foley todt im Bette aufgefunden. Allem Anschein nach ist Altersschwäche die Todesursache gewesen.

* Vorsitzer Fowler vom stadträthlichen Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite wird den Ausschuß am Montag Nachmittag zu einer Sitzung einberufen, in welcher es zweifellos sehr lebhaft hergehen wird. Es sollen nämlich bei dieser Gelegenheit auch die Beschuldigungen zur Sprache kommen, welche der Kontraktor Hanreddy gegen gewisse, aber von ihm nicht namhaft gemachte, Mitglieder des Ausschusses erhoben hat.

* Der 72jährige John E. Lawrence kam vor mehreren Jahren von Creely, Ja., nachdem er mittelst Anzeige eine Lebensgefährtin gefunden hatte, nach hier. Das Paar wohnte 356 Lake Str.; unlängst erwarb Lawrence das Haus 403 Lake Str., wo ihm seine Frau den Keller als Wohnung und Schlafraum anwies. Er verließ sie und jetzt hat sie ihn verhaften lassen.

Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde heute zwischen den Rangirgeleisen der Chicago and Northwestern Eisenbahn todt aufgefunden. Die Verstümmelung der Leiche läßt auf Tod durch Ueberfahren schließen. Der Mann, anscheinend ein Arbeiter, hat im Alter von ungefähr 30 Jahren gestanden und ist etwa 210 Pfd. schwer. Die Leiche wurde nach Gavin's Bestattungsgeschäft, 226 N. Clark Str., gebracht.

* Der in einem großen zahnärztlichen Laboratorium beschäftigte 26jährige Chas. Bourne, 49 Institute Place, und der gleichaltrige Neger ArcherWilliams, welcher vor einer Woche von Harvey, Ill., nach hier kam und an der 12. Str. und Wabash Ave. aufgegriffen wurde, wurden heute als blatternkrank nach dem Isolirhospital gebracht.

* Seit heute fahren die elektrischen Straßenbahnwagen wieder über die Brücke an Dearborn Straße, deren nördliche Auffahrt vor Kurzem dadurch schwer beschädigt worden ist, daß ein Dampfer an sie anrannte.

Selbstmord infolge Krankheit.

Frau Ellen A. Parker vergiftet sich mit Leuchtgas.

Frau Ellen A. Parker, Gattin des Arztes Dr. John D. Parker, wurde heute Morgen in ihrer Wohnung, 609 Garfield Boulevard, todt im Bett gefunden. Die Thür und die Fenster des Zimmers waren fest verschlossen und aus zwei offenen Gashähnen strömte das tödtliche Leuchtgas.

Frau Parker war seit längerer Zeit krank und infolgedessen schwermüthig. Am Dienstag Abend versuchte sie, laut Zeugenaussagen vor dem Leichenbeschauer, Selbstmord zu begehen, indem sie das Gas andrehte. Durch den Geruch wurde aber ihre Umgebung aufmerksam; mit Mühe gelang es, die Lebensmüde wieder zu sich zu bringen. Mittwoch erkrankte sie heftig an Mandelentzündung und war den ganzen Tag über in traurigster Stimmung. Dr. J. F. Crowley wurde von Dr. Parker zu Hilfe gerufen und verschrieb ihr Heilmittel. Um 4 Uhr heute Morgen begab sich Dr. Parker nach dem Zimmer seiner Gattin, flößte ihr Medizin ein und blieb mehrere Minuten bei ihr sitzen. Dann legte er sich wieder schlafen.

Vermuthlich hatte er sich kaum entfernt ,als die Kranke aufstand, Thür und Fenster schloß und das Gas auf beiden Hähnen voll andrehte. Dann legte sie sich nieder.

Heute Morgen um 7 Uhr spürte ein Dienstmädchen Gasgeruch und eilte nach dem Zimmer der Herrin. Sie fand diese todt im Bett und das Gas angedreht.

Frau Parker war 55 Jahre alt und seit fünfzehn Jahren invalide. Ihr Gatte hat ein Sprechzimmer im Hause 78 State Straße. Er ist sehr wohlhabend. Die Leichenschau - Geschworenen erkannten auf Selbstmord während zeitweiliger Geistesumnachtung.

Frau Parker hatte im Juni eine Klage auf bedingte Scheidung von ihrem Manne im Superiorgerichte eingereicht. Kurz darauf kam es zwischen den Ehegatten zu einem lebhaften Auftritte in einem Restaurant im Geschäftstheile, wo die Frau ihren Gatten in Gesellschaft einer jungen Dame antraf.

Sparbank in Süd Chicago.

Beamte und Direktoren der Illinois Steel Co. haben mit $200,000 Kapital eine Gesellschaft zum Betrieb einer Sparbank in Süd Chicago gegründet, um so den anderen dort ansässigen Firmen die Erledigung ihrer Geschäfte zu erleichtern und ihren eigenen Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse sicher anzulegen. Die Bank wird mit der Federal Trust & Savings Bank in Chicago in naher geschäftlicher Verbindung stehen. Die Illinois Steel Co. bezahlt alle vierzehn Tage $350,- bis $400,000 an Löhnen aus; von diesem Gelde findet ein sehr großer Theil in kurzer Zeit seinen Weg wieder in die Banken. Das Geschäft dürfte sich als sehr erfolgreich erweisen.

Die Inkorporatoren der Bank sind: E. J. Buffington, Präsident der Steel Co.; T. W. Robinson, Vizepräsident, und T. J. Heyman, Schatzmeister der Steel Co.; ferner C. H. McCullough, jr., Betriebsleiter; Wm. A. Field, Hilfs-Betriebsleiter; D. S. Mathias, Superintendent; L. D. Doty, Einkäufer, und George Carlisle, Kassirer der Stahlgesellschaft.

Hat ihr Recht verwirkt.

Richter Tuley entschied heute den Prozeß der Chicago Terminal Transfer Co. gegen die Stadt Chicago zu Gunsten der Letzteren, und die genannte Gesellschaft ist gehalten, ihre Geleise auf der Westseite der South 40. Ave., zwischen Taylor und Randolph Str., sowie an dieser zwischen der S. 40. Ave. und der 52. Ave. zu entfernen. Der Richter hat der Gesellschaft 20 Tage Frist gegeben, um Berufung gegen die Entscheidung einzulegen, und vor Ablauf dieser Frist darf auch die Stadt keine Anstalten zur zwangsweisen Entfernung der Geleise treffen. Die Terminal Transfer Co. hatte ein Einhaltsverfahren gegen die Stadt angestrengt, welche damit gedroht hatte, die Geleise aufreißen zu lassen, weil dieGesellschaft ihr Recht auf die Benutzung der genannten Straßen verwirkt habe.

Nicht vorschriftsmäßig.

Das Bauamt hat heute den Verwaltungen der nachgenannten Hospitäler die Weisungzugehen lassen, die ihnen in allen Einzelheiten angegebenen baulichen Veranderungen vornehmen zu lassen, um dadurch den städtischen Vorschriften zu entsprechen: St. Maria von Nazareth, Thomas und Leavitt Str.; St. Joseph, 360 Garfield Ave.; Poliklinik, 174 Chicago Ave.; norwegisch-lutherisches Hospital, Thomas und Franzisko Str.; Marion Sims Hospital, 483 LaSalle Ave.; Bennett Hospital, Ada und Fulton Str. Das Bauamt wird darauf bestehen, daß die vorgeschriebenen Aenderungen ohne Verzug ausgeführt werden.

* Die A. H. Aboot Co. hat dem Feuerwehrpensionsfonds heute $35 übermittelt in Anerkennung der Dienste, welche die Feuerwehr bei dem Brande im Hause 48 Madison Str., leistete.

Ende mit Schrecken.

Der 12jährige Harry Laughran trat vor Kindern, die Theater spielten, als Feueresser auf.

Bei dieser Gelegenheit explodirte eine Kanne Gasolin.

Drei Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden, neun andere kamen mit leichteren Brandwunden und sonstigen Verletzungen davon.

Auf der hinteren Veranda des Gebäudes No. 156 Ogden Ave. spielten gestern Abend eine Anzahl Kinder „Theater". Die Vorstellung nahm ein Ende mit Schrecken. Der zwölfjährige Harry Laughran hatte sich aus freien Stücken erboten, eine Glanznummer zum Besten zu geben. Er versuchte sich in der Rolle eines „ägyptischen Feueressers", den er in einem Museum bewundert hatte. Bei dieser Gelegenheit explodirte eine Kanne Gasolin unter den Kindern. Drei Personen erlitten Brandwunden, denen sie wahrscheinlich erliegen werden; neun andere, einschließlich derjenigen, die zur Rettung der Kinder herbeigeeilt waren, trugen leichtere Brandwunden und andere Verletzungen davon.

Lebensgefährlich verletzt wurden:

Harry Laughran, No. 156 Ogden Ave.; Brandwunden am Gesicht und am Rumpf. County-Hospital; Zustand kritisch.

Frau Harriett Laughran, Harrys Mutter; Brandwunden am Gesicht; außerdem hat die Frau Flammen eingeathmet. Sie fand Aufnahme im County-Hospital, wo ihr Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Emma Thompson, zwölf Jahre alt, No. 583 W. Adams Str.; Brandwunden am Körper; County-Hospital.

Leichter verletzt wurden:

Minnie Cohen, neun Jahre alt, No. 16 Laflin Str.; Brandwunden am Gesicht und an den Händen. Nach Hause geschafft.

Martin Fleming, No. 151 Ashland Boulevard; erlitt Verletzungen, als er Kinder rettete.

George T. Hammond, No. 152 Ogden Ave.; erlitt Brandwunden an den Händen, als er mehrere Kinder rettete.

Frau Abraham Levy; erlitt Brandwunden an der rechten Hand, als sie sich am Rettungswerk betheiligte.

Leon Levy, sechs Jahre alt; leichte Brandwunden.

Sadie Levy, acht Jahre alt, No. 156 Ogden Ave.; sprang, um den Flammen zu entgehen, von der Veranda, aus einer Höhe von 30 Fuß hinab. Erlitt Hautabschürfungen.

Sydney Morrison, drei Jahre alt, No. 156 Ogden Ave.; Haare abgesengt und Brandwunden am Kopf.

Bessie Stillwell, zehn Jahre alt, No. 618 W. Adams Str.; Brandwunden am Kopf und am Rumpf.

Bessie Thompson, zehn Jahre alt, No. 583 W. Adams Str.; ihr brannten die Kleider vom Leibe.

Die Explosion einer Quartkanne Gasolin, welche Harry Laughran trug, und deren brennender Inhalt sich über die Kinder ergoß, verursachte das Unheil. Die Veranda gerieth gleichfalls in Brand, und das Heranrasseln der Feuerwehr, sowie der Ambulanzen der Revierwachen an Desplaines und Lake Straße trugen nicht wenig dazu bei, in der Nachbarschaft eine hochgradige Aufregung hervorzurufen.

Der Knabe war von seiner Mutter nach einem nahegelegenen Laden geschickt worden, um das Gasolin zu erstehen. Auf dem Rückwege machte er Halt, um dem „Theaterspiel" der Kinder zuzusehen, die auf der Veranda eine Zuflucht vor dem Regen gesucht hatten. Während einer kurzen Pause erbot sich Harry, ein staunenswerthes Kunststück zum Besten zu geben, welches er, wie er sagte, in voriger Woche in einem Museum gelernt hatte.

Er ersuchte ein Mädchen, ein brennendes Zündholz vor seinen Mund zu halten; dann nahm er den Mund voll Gasolin und prustete das Gasolin über das brennendeZündholz. Als die Flammen seine Lippen versengten, hob er unwillkürlich, wie zum Schutze, die halb geöffnete Kanne Gasolin hoch. Letzteres gerieth in Brand, eine Explosion der Kanne war die Folge, und der brennende Inhalt ergoß sich über die Kinder. Deren Hilfegeschrei wurde im Hause gehört, dessen Bewohner herbeieilten. Emma Thompson, deren Kleider in hellen Flammen standen, lief kreischend durch den Korridor, die Treppe hinunter und ein halbes Straßengeviert die Straße entlang, ehe sie von Erwachsenen eingeholt werden konnte. Letztere erstickten die Flammen und veranlaßten die Ueberführung der Verunglückten nach dem County-Hospital, wo der Zustand der Patientin als nahezu hoffnungslos bezeichnet wurde.

Harry Laughran, über den sich der größte Theil des Inhalts der Gasolinkanne ergossen hatte, wand sich in Schmerzen auf der Veranda, als seine Mutter dort eintraf. Letztere trug den Knaben in ein Schlafzimmer, hüllte ihn inDecken ein und erstickte die Flammen, was ihr aber erst geglückt war, nachdem sie selbst lebensgefährliche Brandwunden erlitten hatte. Der Knabe hatte das Bewußtsein verloren. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die ihn behandelnden Aerzte erklärten, daß wenig Hoffnung vorhanden sei, ihn am Leben zu erhalten.

Martin Fleming, ein in Diensten von W. P. Rend stehender Kutscher, hatte von der Scheune seines Arbeitgebers aus die Explosion gesehen. Er ergriff mehrere Pferdedecken und eilte den Verunglückten zu Hilfe. Als die brennenden Kinder die Hintertreppe hinuntergelaufen kamen, packte er mehrere von ihnen, hüllte sie mit Hilfe von George Hammond in die Decken ein, und rettete dadurch wahrscheinlich ihr Leben.

Sadie Levy erklomm, einer lebenden Flammensäule gleichend, und vor Schmerz und Schrecken außer sich, das Geländer der Veranda und sprang auf den 30 Fuß tiefer gelegenen Hof hinab. Sie verlor die Besinnung. Die Flammen wurden aber schnell gelöscht, und es wurde später festgestellt, daß die Kleine, abgesehen von leichten Brandwunden, mit Hautabschürfungen davongekommen war.

Mehrere der Kinder, welche dem brennenden Gasolin entgangen waren, kamen in ihrer Aufregung ihren brennenden Spielgenossen zu nahe, und die Folge war, daß ihre Kleider gleichfalls in Brand geriethen.

Es wurden eine Anzahl Aerzte herbeigerufen, welche die Wunden der Opfer verbanden. Das verursachte Schadenfeuer wurde gelöscht, ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war.

Während die Kinder in ihren brennenden Kleidern auf der Straße umherliefen, strömten Nachbarn undStraßengänger aus allen Richtungen herbei. Bald hatten sich mehrere hundert Personen angesammelt, und einzelne von ihnen versuchten, in das Haus zu bringen. Es mußte die Polizei um Schutz angegangen werden. Sergeant Peter Lynch von der Revierwache an W. Lake Straße verscheuchte die Menge. Die Polizei traf sodann Anstalten, die schwerer verletzten Personen nach dem County-Hospital zu schaffen. Frau Laughran hatte ihren Sohn Harry zu Bett gebracht. Als die Polizisten ihn berührten, schrie er vor Schmerzen. Als er auf einen Stuhl gesetzt wurde, wimmerte er und bat, ihm etwas zu geben, das ihm Schlaf verschaffe und seine Schmerzen lindere. Er wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, desgleichen seine Mutter, die aber später zurück nach ihrer Wohnung befördert wurde.

Frau Laughran, zu deren Wohnung die Veranda gehört, auf der sich der Unfall ereignete, ist eine Wittwe. Sie näht für Familien in derNachbarschaft. Zwei ihrer Töchter sind in Allerweltsläden beschäftigt. Ihre beiden Söhne befanden sich zur Zeit des Unfalls zu Hause.

Später. Der junge Harry Laughran ist bereits den erlittenen Brandwunden erlegen. Auch das Ableben von Emma Thompson ist soeben gemeldet worden.

Soll erweitert werden.

Die „Cook County Gardners' and Farmers' Association" hat den schon vor einigen Jahren angeregten Plan der Erweiterung des Heumarktes bis zur Sangamon Str., also um drei Häusergevierte, auf seine gegenwärtige Breite von 150 Fuß wieder aufgegriffen und hat einen Ausschuß ernannt, der sich mit den in Frage kommenden Grundeigenthümern in Verbindung setzen soll. Der Ausschuß besteht aus den Herren Alderman A. Wolf, William Hale Thompson, B. H. Surghnor, J. S. Waymon, J. H. Ruescha und E. A. Cummings.

Die Mitglieder des Verbandes sind der Ansicht, daß es am Gerathensten wäre, den nöthigen Grund und Boden im Wege des Enteignungsverfahrens zu erwerben und die Kosten als Spezialsteuer von den Grundbesitzern tragen zu lassen, welchen die Verbesserung zu Gute kommen würde. Sollte der Plan endlich zur Ausführung kommen, so würde zweifellos die South Water Str. in wünschenswerther Weile entlastet werden. Wie verlautet, haben schon eine beträchtliche Anzahl der in Frage kommenden Grundbesitzer sich mit dem Plane einverstanden erklärt.

Ihre Rache.

Sieben halbwüchsige Burschen erstanden gestern in der Apotheke von M. J. Ingrig, an Harlem Ave. und Madison Str., Oak Park, geleaen, Feuerwerkskörper. Sie waren über den ihnen von dem Ladengehilfen Segman Levy abgeforderten Preis ungehalten, und machten Krakehl. Levy ersuchte sie, den Laden zu verlassen. Sie begaben sich auch auf die Straße, hielten dort eine Berathung ab, und kehrten dann zurück. Ehe Levy es sich versah, hatten sie alle Feuerwerkskörper, deren sie habhaft werden konnten, angezündet. Mit den brennenden Feuerwerkskörpern bombardirten sie Levy, der mit Mühe und Noth ernstlichen Verletzungen entging. Die Missethäter entkamen, nachdem sie den Laden fast gänzlich demolirt hatten. Levy will Haftbefehle gegen sie erwirken. Er sagt, daß Chester Flitcraft und Harold Hinnage die Rädelsführer waren.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt mit Strichregen und Gewittern heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; geringe Aenderung der Luftwärme; südwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Gewitter in den mittleren und nördlichen Gebietstheilen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Meistens bewölkt und wahrscheinlich Strichregen und örtliche Gewitter heute Abend und morgen; veränderliche, später lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 74 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(25. Fortsetzung.)

„Ja.... das verstehe ich auch nicht," stammelte Helene bestürzt. „Aber bedenke nur, daß Du ihn schändlich behandelt hast. Verzweifle indeß noch nicht an seiner Verzeihung. Ueberwinde Dich und versuche, ihn zurück zu gewinnen, denn daß Du ihn liebst, dessen bin ich gewiß. Ich weiß, es ist hart für Dich, aber das Glück Deines Lebens steht auf dem Spiel denn" — sie legte ihr ernst und innig die Hände auf die Schultern — „wenn Reginald morgen Abend in seiner jetzigen Stimmung abreist, so siehst Du ihn nicht wieder — das ist meine feste Ueberzeugung."

„O Helene!" stöhnte Alice.

„Ja — er wird sich in den Gesellschaftsstrudel stürzen, und überall wird man ihn mit offenen Armen aufnehmen; die Frauen werden den gefeierten Helden verhätscheln, den hübschen, jungen reichen Mann vergöttern, und er wird das halsstarrige Kind vergessen, das er einst sein Weib nannte. Die ganze Welt wird sich auf seine Seite stellen, und Du wirst in diesem Winkel sitzen und Trübsal blasen! Vor Sehnsucht und Reue wirst Du vergehen und nicht einmal ehrlich Mitleid haben können mit Dir selbst, sondern Dir sagen müssen, es geschieht mir Recht! Deine Jugend, Deine Schönheit werden schwinden, und Du wirst eine verbitterte, vergrämte, verstoßene alte Frau werden."

„Um Gottes willen, Helene, welch' eine Aussicht!"

„Wenn Du sie nicht verwirklicht sehen willst, Alice, so raffe Dich jetzt auf. Sei wieder die frohe, leichtherzige Alice von ehedem! Statt der gletscherhaften Blicke und Worte suche Dein sonniges Lächeln, Deine frohe Laune hervor und auch — Deine hübschen Kleider! Mache Dich schön für heute Abend, Kind, und ich stehe Dir gut dafür, daß Du auch glücklich werden sollst!"

Leise über ihr schimmerndes Haar streichend und die finstere junge Stirn küssend, setzte Helene leise hinzu: „Nachgeben ist unser aller Frauenpflicht!"

„Eine schwere, harte Pflicht," murmelte Alice, das Gesicht an Helenes Schulter schmiegend.

„Willst Du ihn ganz und gar verlieren?"

„Nein, nein, ich könnte es nicht ertragen!" rief Alice, in deren Gemüth Liebe und Stolz um die Oberhand rangen.

„Aber wie?" fragte sie, nach einer Pause das blasse, thränenfeuchte Gesicht erhebend, „wenn Reginald mich zurückweist? Du sagst ja, er sei so aufgebracht?"

„Hab' keine Angst! Was ihr auch immer von Vormundschaft faselt, er ist ja doch Dein Gatte, so gut wie Mark der meinige. Und ihrem Mann gegenüber darf eine Frau sich schon etwas „vergeben" — es ist ja kein Fremder!"

„Ich hab' ihm aber gesagt, wir seien von nun an Fremde für einander."

„Das hast Du ihm gesagt! Solch eine Thorheit ist mir doch noch nicht vorgekommen! Nur ein Glück, daß wir Frauen für launisch und wandelbar gelten — nütze dieses Vorurtheil aus, sei verständig und — eile Dich mit dem Anziehen, es ist höchste Zeit!"

Die Jungfer machte ein verdutztes Gesicht, als Lady Fairfax in fliegender Eile ein weißseidenes Kleid und einen Strauß rother Rosen verlangte. Als Alice dann eine Viertelstunde darauf in's Wohnzimmer trat, ruhten Aller Blicke auf ihr — nur die des Gatten nicht. Sein Auge streifte sie flüchtig, dann setzte er die Unterhaltung mit Geoffroy fort. Die Mahlzeit verlief aber immerhin bedeutend heiterer, als am Tage vorher. Alice und Geoffroy schienen die Streitaxt begraben zu haben, und neckten sich wieder wie in alten Tagen. Ihre Scherze erregten allgemeine Heiterkeit, doch mehr als einmal sah Alice die Augen ihres Gatten mit ernstem, erstauntem Ausdruck auf sich gerichtet.

Nach Tisch ging Alice ungebeten an's Klavier, und sang mit solcher Wärme, daß Helene Thränen in den Augen hatte. Die süße, melodische Stimme ging Jedem zu Herzen; nur der Eine, bei dem sie Einlaß suchte, schien nicht davon berührt zu werden. Er spielte, vor dem Kamin sitzend, mit „Torys" Ohren, als ob weit und breit nichts von Musik zu hören gewesen wäre! Schließlich wurden Gesellschaftsspiele vorgeschlagen.

„Komm, Alice, hilf mir die Spielmarken abzählen," sagte Geoffroy, einen großen Sack voll Perlmuttermarken auf dem rothen Tischteppich ausschüttend.

Wie sie so dastand im hellen Schein der Lampe, eifrig ein Dutzend Spielmarken nach dem anderen hinschichtend, konnte ihr Mann erkennen, daß Helene Recht gehabt hatte — sie war schöner als je. Das edle Ebenmaß der schlanken Gestalt, die feine Linie des Profils, der prächtige Ansatz des hochmüthigen Köpfchens — welche Frau konnte sich mit ihr messen? Das verlorene Lächeln wurde zehnfach ersetzt durch reiferen geistigen Ausdruck, und doch, wie jung, wie mädchenhaft, sah sie dabei aus? Der große Junge ihr Sohn? Lächerlich! Gewachsen war sie auch noch, fast um einen halben Kopf überragte sie den Vetter. Wer hätte ihr angesehen, daß sie ganz ohne Herz, ein Ausbund von Eigensinn und Unverstand war?

Mit einem Mal kam sie, äußerlich ruhig, innerlich bebend, zu ihrem Mann herüber.

„Du spielst doch mit, Reginald?"

„Danke, nein," sagte er, sich noch tiefer im Stuhl zurücklehnend und den Hund an beiden Ohren nach sich ziehend.

„Ach, bitte, wir sind sonst zu wenig," drängte sie, nervös an ihren Armbändern nestelnd, „Geoffroy sagt, Du könntest uns ein neues Spiel zeigen."

„Danke, Alice — ich bin heute nicht zum Spielen aufgelegt."

Diese Antwort und der eisige Blick, womit sie begleitet wurde, machten ihr das Herz sehr schwer.

„Ach was! Nur zu faul bist Du!" rief Geoffroy. „Du mußt aber doch daran glauben, uns fehlt sonst ein Mann."

Reginald mußte also wohl oder übel in den Kreis eintreten, aber er setzte sich so weit als möglich von Alice weg. Dafür saß er ihr aber nun gerade gegenüber, und mußte sich im Spiel öfters an sie wenden. Es geschah in kühl höflichem Ton und mit leerem Blick, wobei er freilich alle Kraft aufbieten mußte, um ihren wehmüthig lächelnden Augen nicht zu erliegen.

„Was kommt ihr nur in den Sinn?" brummte er in sich hinein, als sie ihn mehrmals entgegenkommend ansprach. „Weiberlaunen! Hat sie über Nacht ihre Ansichten geändert? Nun — ich bleibe bei den meinigen!"

Er antwortete ihr mit knapper Höflichkeit und schien völlig vertieft in das Spiel, dessen Gewinn sich in einem Berg von Spielmarken vor ihm anhäufte.

„Seht nur den Glückspilz an," bemerkte Geoffroy, auf Reginalds Reichthümer deutend. „Wie heißt doch das alte Sprichwort? Glück im Spiel...."

„Besinne Dich lieber nicht auf Sprichwörter," fiel Helene rasch ein, indem sie Geoffroy zublinzelte, „sondern bezahle mir meine sechs Marken aus!"

„Wozu denn das Geblinzel?" fragte der unverbesserliche Jüngling. „Habe ich etwas Unpassendes gesagt?"

„Ich bin bankerott!" rief Alice mit komischer Verzweiflung, ihren leeren Spielteller vorweisend.

Der Ablenkung froh, bot Helene ihre Hilfe an. Alice aber streckte die weiße Hand quer über den Tisch und erklärte: „Nein, Reginald ist der reichste, und überdies ist's an ihm, meine Spielschulden zu bezahlen!"

Mit höchst verwunderter Miene schob ihr Reginald stumm die Hälfte seiner Spielmarken hin, wobei sie zum ersten Mal eine breite, noch geröthete Narbe an seinem Handgelenk wahrnahm.

„Was ist das für ein schrecklicher Schnitt, Reginald?" fragte sie zaghaft.

„Ach, eine Kleinigkeit," versetzte er kurz, die Manschette vorziehend und seine Karten wieder aufnehmend.

„Eine von seinen ruhmreichen Narben," erläuterte Geoffroy. „Ein tiefer Säbelhieb, den er davontrug, als er das afghanische Feldzeichen eroberte und der...."

„Laß doch Feldzeichen und Schrammen in Ruhe," mahnte Reginald herb, „und gib — es ist an Dir!"

„Meiner Seel, Rex," rief Geoffroy, wie von einem glücklichen Einfall erfaßt, „Du solltest einen öffentlichen Vortrag halten über den afghanischen Krieg. Einen Vortrag, sagen wir in Manchester im Museumssaal? Er würde voll werden, sag' ich Dir, und die Einnahme könntest Du...."

„Einer Blödsinnigenanstalt schenken," fiel ihm Reginald ärgerlich in die Rede. „Spielst Du oder nicht?"

„Natürlich spiele ich," versetzte der junge Mann friedfertig, „aber warum soll das Kartenspiel nicht durch geistreiche Gespräche veredelt werden? Hier...." er winkte Alice zu — „die Herzkönigin —"

* * *

Am anderen Morgen trieben sich die Damen nach dem Frühstück im Garten umher. Mark genoß mit Befriedigung einen Lehnstuhl, die „Times" und seine Zigarre, während Reginald sich, nachdem er Geoffroys Aufforderung zum Lawn Tennis abgelehnt hatte, in die Bibliothek zurückzog, um Briefe zu schreiben. Alice, die vom Obstgarten wieder in's Haus kam, um ein Körbchen zum Pflücken der Pflaumen zu holen, traf dabei ihren Mann, der eben auch in den Garten gehen wollte. Zu ihrer Ueberraschung sprach er sie an.

„Alice, die Wagenpferde werden morgen hierher kommen. Darf ich bitten, daß Du sie nicht wieder zurückschickst?"

„Ich brauche sie aber wirklich nicht! Tante Saville hat ihre Ponies, und ich fahre nie."

„Aber Deine Gäste brauchen sie, und Besuche kannst Du auch nur zu Wagen erwidern."

„Gäste habe ich nie, und Besuche kann ich nicht erwidern."

„Bitte, weshalb nicht?"

„Weil mich Niemand besucht. Der Grund genügt, sollte ich meinen."

„Willst Du damit sagen, daß Du gar keinen Verkehr habest?"

„Mit Ausnahme des Geistlichen und seiner Familie, der Raffords, die aber am anderen Ende der Grafschaft wohnen, und der Grantleys, die augenblicklich im Ausland sind, verkehre ich mit Niemand."

„Willst Du es so haben?"

„Nun.... das gerade nicht," versetzte sie mit erzwungenem Lächeln, die Fußspitze in den Kies einbohrend. „Ich mache mir ja wahrhaftig nichts aus den Leuten, aber ich kann Dir nicht verhehlen, daß sie sich noch weniger aus mir machen!"

„Willst Du damit etwa sagen, man „schneide" Dich?"

„Es wird wohl so sein," erwiderte sie, auf die Thüre des Gemüsegartens zuschreitend.

„Darf ich um den Grund dafür bitten?" fragte er, sich zwischen sie und die Gartenthüre stellend.

„Ich würde lieber darüber schweigen," sagte sie, ein paar Geißblattranken vom Zaun pflückend, um ihr Körbchen damit auszulegen.

„Du wirst ihn mir nennen," gab er zurück.

„Ich kann nicht...." stieß sie erröthend heraus. „Es hat auch keinen Zweck.... es würde Dich nur.... verstimmen."

(Fortsetzung folgt.)

In den Spuren der Kaiserin Elisabeth.

Ein Besuch in Gödöllö von Heinrich Lee.

Eine halbe Bahnstunde nordwärts von Budapest liegt das Dorf Gödöllö. Es ist Station, und wenn auf dem Bahnhofe der Schaffner den Namen dieses Ortes ausruft, so weckt er in dem Reisenden eine Erinnerung an eine gekrönte Frau, gekrönt mit einer Fürsten- und einer Dornenkrone: an die Kaiserin Elisabeth. Man erinnert sich, daß in diesem Ort ein Schloß steht, das ihren Lieblingsaufenthalt gebildet hat, und daß ihr hier ein Denkmal errichtet worden ist....

Betrachtet man die Gegend, so kann man zunächst nicht recht begreifen, was darin für einen Menschen, und noch dazu für ein fürstliches Haupt, so Verlockendes enthalten ist Oedes nüchternes Flachland, als dessen einziger Schmuck in der Ferne nur einige Waldungen erscheinen. Um den Bahnhof herum eine Anzahl Villen im trockensten, modernen Stil; die Straße, die vom Bahnhof in den Ort hinein führt, zu beiden Seiten mit schindelgedeckten Bauernhäusern besetzt und allenfalls von einer Promenadenanlage umzogen — und nur das Schloß selbst, an das jetzt durch ein Gitterthor und den sich dahinter anschließenden Park die Straße heranführt, mit seinen einfachen, aber doch stattlichen Barockformen einigermaßen den Vorstellungen, die man von einem Fürstensitz hat, entsprechend. Erst wenn man an das weit offen stehende, von keinem Wachtposten behütete große Mittelportal des Gebäudes herantritt und über die schönen, weiten Rasenflächen und die von alten Bäumen belaubten, breiten Kieswege, zu denen sich hier der Park aufthut, hinwegblickt, empfindet man, daß hier wohl angenehm in idyllischer Ruhe zu hausen sein mag.

Das Schloß stammt aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia, und die Vorliebe, mit der es von dem Kaiserpaar immer bedacht worden ist, wird durch seine nahen und reichen Jagdgründe erklärt. Noch jetzt verbringt Kaiser, oder vielmehr, da wir auf magyarischem Boden stehen, „König" Franz Joseph in der Regel alljährlich einige Wochen stiller Zurückgezogenheit in Gödöllö. Aber auch bei seiner Anwesenheit steht kein Wachtposten vor dem Schloß, schlichteste Einfachheit ist der Grundsatz seiner Lebensgewohnheiten hier — früh um vier Uhr steht er auf, um halb neun Uhr geht er schlafen. Zu der Zeit, als die „Königin" noch lebte, bildete der Gödöllöer Park, wenn das Herrscherpaar nicht gerade anwesend war, für die Budapester ein beliebtes Ausflugsziel, aber da das Hofmarschallamt neuerdings herausgefunden hat, daß der Rasen und die Bäume bei diesen Besuchen beschädigt wurden, so ist der Park, wenigstens in dem Theile, der von der Rückfront des Schlosses begrenzt wird, für das Publikum gesperrt, und der Fremde kann sich die Pfade, die hier die Fürstin als glückliche junge Frau und später als schwergeprüfte Mutter gewandelt ist, nur noch von Weitem besehen. Blos das Schloß selbst steht in einigen Theilen dem öffentlichen Besuche noch offen.

Der Tag, an dem ich ankam, war der Charfreitag, der Tag des Leides und der Trauer. Trotz des Feiertages wurde auf einem dem Schlosse benachbarten, ziemlich verwildert aussehenden Platze Markt abgehalten. Die Burschen alle in der gleichen Festtagskleidung — blaue anliegende Hosen, die in hohen Stiefeln steckten, und blaue Jacken. Halbwüchsige Mädchen im schwarzen Rock, buntem Mieder, und den vollen herabhängenden Haarzopf von einem bunten Tuch durchflochten. Nur das Schloß selber war ungeputzt, als vertrüge es keinen Putz mehr, seitdem die Herrin von Mörderhand gefallen.

Unter den Zimmern, die im Schloß gezeigt werden — ihre Ausstattung ist einfach und voll Geschmack — interessirt vor allem ein mit seinen Fenstern auf die Rückseite des Parkes hinausgehender Saal. In diesem Saale pflegte die Kaiserin unter den bei ihr gewohnten Eigenthümlichkeiten zu frühstücken. Stets mußte der Tisch in die äußerste rechte Fensternische gestellt, darunter ein besonderer, sehr großer Teppich gebreitet sein, und so nahm sie, in strenger Regelmäßigkeit gegen Osten gewendet — wie sie ja auch beim Schlafen stets darauf hielt, daß ihre Füße gegen Osten gerichtet waren — daran Platz. Zu den Zimmern, die nicht gezeigt werden, gehört ihr Schlafzimmer mit ihrem eisernen Bett und der „ätherischen Sonne" daneben, einer gleichfalls eisernen, mit einer Art von Sonnenblume bedachten Stange, der sie während des Schlafes einen günstigen Einfluß zuschrieb.

Aus den Fenstern des Saales sieht man auch auf den kleinen, von den Seitenflügeln des Schlosses umgrenzten, in den Park hinüberleitenden Hof. In dem Flügel links wohnten, als sie noch Kinder waren, die kaiserlichen Prinzessinnen. An jedem Morgen pünktlich sechs Uhr konnte man sie über den Hof gehen sehen, hinüber zur Mutter, denn auch die Kaiserin war eine Frühaufsteherin, und sie verlangte von ihren Töchtern das Gleiche, um mit ihnen zusammen frühstücken zu können. Der Hof war auch der Schauplatz, wo der kleine Rudolf herumsprang und in wilder Lebhaftigkeit die ganze ihm begegnende Dienerschaft darin herumhetzte. Noch heute erzählen die Gödöllöer von seiner tollen Kindheit. Auch steht es für sie fest, daß an seiner verfehlten Entwickelung nur seine Erzieher und seine späteren militärischen Vorgesetzten schuld gewesen sind, weil sie es in falsch angebrachter Devotion in ihren Berichten an den Kaiser unterließen, ihm über das Treiben ihres prinzlichen Zöglings reinen Wein einzuschränken und ihn so einer strengeren väterlichen Zucht entrückten. Noch vieles andere hat dieser Hof gesehen, so auch bei den Jagden jedesmal die Strecke, die hier ausgebreitet, und die von der Kaiserin immer leidenschaftlich gern besichtigt wurde, bis sie nach ihres Sohnes Tode neben anderen Passionen auch die für die Jagd verlor. Machte sie dann, wenn Jagdtag war, ihre einsamen stundenlangen Spaziergänge in die herumliegenden Wälder, so ließ sie sich vorher jedesmal genau unterrichten, nach welcher Richtung die Jagd ging, um dann die umgekehrte einzuschlagen.

Wie die Gödöllöer erzählen, ging ihre Abneigung gegen die öffentliche Aufmerksamkeit in den letzten Jahren so weit, daß sie nicht einmal mehr gegrüßt sein wollte, daß ihr die Kinder nicht einmal mehr guten Tag sagen sollten. Den sonderbarsten Theil des Schlosses stellt wohl der Zirkus dar, den sie sich hat erbauen lassen. Er befindet sich im Erdgeschoß des linken Seitenflügels. Man steigt in einem schmalen langen Korridor ein paar Stufen hinauf und tritt in einen großen Saal — zunächst auf eine Estrade, die für die Zuschauer bestimmt und früher bei den Vorstellungen mit einem kostbaren Teppich bedeckt war. Auf dieser Estrade stand ein jetzt draußen im Korridor aufbewahrtes Klavier aus Polysander mit Messingornamenten, das, wenn die Kaiserin ihre Exerzitien abhielt, einer Hofdame dazu diente, die musikalische Begleitung dazu auszuführen. Die Wand darüber wird von der kolorirten Abbildung eines kaiserlichen Gestüts geschmückt — Bilder, wie sie die Kaiserin sehr liebte, und von denen man in einem Zimmer des Schlosses eine ganze Kollektion sehen kann, ein Geschenk der verstorbenen Königin von England. Am Fuße der Estrade befindet sich, von der mit rothem Sammet beschlagenen Piste eingeschlossen, die Manege — genau nach dem Muster und von dem Durchmesser einer richtigen Zirkusmanege, nur daß sie noch einen merkwürdigen Zusatz hat. Innerhalb der Piste nämlich ist an diese, etwa drei Fuß hoch über dem Sandboden, eine ringsherum laufende, wieder mit rothem Sammet beschlagene, ungefähr doppelthandbreite Bank angebracht. Auf dieser schmalen Bank ritt die Kaiserin die spanische Schule.

Vor Jahren hatte ich einmal Gelegenheit, mit ihrem Lehrer zu sprechen, dem früheren Leiter der spanischen Hofreitschule in Wien, er versicherte mir als Fachmann, daß die Kaiserin es in der hohen Schule allen Fachkünstlerinnen ihrer Zeit zuvorgethan hätte, — und hat man diese rothbeschlagene Bank gesehen, so wird man an seinem Zeugniß nicht mehr zweifeln. Dicht an der Piste erheben sich in regelmäßigen Abständen vier große Spiegel, in denen die Reiterin sich und ihr Pferd beobachten konnte. Die Zuschauer der kaiserlichen Künstlerin setzten sich aus der Hofgesellschaft zusammen. Fand eine Vorstellung statt, so wurden, um das Tageslicht abzudämpfen, die Fenster verhängt, und der Kronleuchter wurde feierlich angezündet. Lieblingspferde der Kaiserin waren Braune und Füchse. Uebrigens wurde die Manege auch zu anderen Zwecken benützt. So ließ sie sich zum Beispiel in eine Rollschuhbahn verwandeln, und einen besonderen Spaß machte es der Kaiserin, da Schloß und Dorf an anderen Zerstreuungen eben nicht reich waren, ihre in dieser Kunst ungeübte Dienerschaft darin herumrollen zu sehen. Auch Wettrennen und Sacklaufen veranstaltete sie in der Manege unter der Dienerschaft, wobei sie Preise aussetzte und sich am meisten über einen kleinen Negerjungen zu amüsiren pflegte, der sich dabei besonders hervorthat.

Eine Viertelstunde vom Schloß steht, von hübschen neuen Anlagen umgeben, das Denkmal. Der monströse Eindruck, den es allerwärts durch seine Abbildung hervorgerufen hat, verwandelt sich in angenehmer Weise hier vor dem Original in das Gegentheil. Während in der Abbildung jener Eindruck besonders durch die scheinbar so groteske Plumpheit und Geschmacklosigkeit des Schulterkragens bewirkt wurde, entpuppte sich dieses Toilettenstück hier in der Wirklichkeit als eine ganz graziös und feinsinnig durchgeführte Arbeit, die dem realistischen, aber dabei nicht platten Charakter des Ganzen sehr wohl entspricht. Die Fürstin steht da, wie man sie im Leben oft gesehen hat. In den über dem Sonnenschirm gekreuzten Händen noch außerdem den Fächer, auf dem schmalen, in die Ferne gerichteten Gesicht ein äußerliches, freundliches Lächeln; nur das Kleid hat sie nicht so lang getragen, wie es der Künstler anscheinend aus künstlerischen Gründen gebildet hat, denn sie konnte die Schleppen nicht leiden und ging immer, wenn es nur die Etikette erlaubte, fußfrei. So blickt sie über das vertraute Land, vorbei an einer Kreuzigungsgruppe, die nicht fern, aus Stein gehauen, am Wege steht, und an der eine andere Mutter trauert ..... und in der goldenen Sonne des Charfreitags neigten drüben am Rande ihres geliebten Waldes die windbewegten, grün behauchten jungen Birken die Häupter.

Eine geräuschlose Ehescheidung.

Aus Wien berichtete neulich das dortige „Extrablatt": Der Steindrucker Eduard S. ist taubstumm, seine Gattin Rosa gleichfalls. Das Ehepaar lebte in bester Harmonie, bis er auf sie und sie auf ihn, scheinbar mit einiger Berechtigung, eifersüchtig wurde. Die Ehe wurde „viereckig" und in weiterer Folge schritten die beiden Gatten zur Ehescheidung. Die Verhandlung vor dem Landesgerichte in Zivilsachen fand unter Intervention eines Dolmetschers für Taubstumme statt und gestaltete sich auffallend ruhig; denn außer den beiden Parteien waren auch sämmtliche Zeugen Taubstumme. Der Gerichtshof erkannte auf Scheidung der Ehe aus beiderseitigem Verschulden.

Schlaf-Waggons für Touristen nach Kolorado.

Verläßt Chicago täglich um 11:30 Vormittags, vom 22. Juni bis 13. Juli, via Chicago- & Northwestern-Eisenbahn. Nur $2.50 für Doppel-Berth von Chicago nach Denver. Beste Bedienung, zwei Züge täglich. Sehr niedrige Raten jetzt gültig. Tickets, 212 Clark Str. 21,3,5,8,10,12,14

Wenn Ihr wollt daß die Kinder schnell zu ihren Mahlzeiten kommen — so

Sagt

ZU ZU

Nie gab es etwas Verlockenderes für Kinder — für Jedermann, als

ZU ZU GINGER SNAPS

Preis 5 Cents.

Verkauft nur in In-er-seal Packeten.

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Allerlei über das „Ewig Weibliche".

Ein vielgereister Frauenkenner theilte vor Kurzem der „Vossischen Zeitung" Mancherlei von seinen Erfahrungen und Beobachtungen mit. Hier einige Proben: Wenn eine Frau alt aussehen will, so muß sie sich jünger kleiden, als es ihren Jahren angepaßt ist. — Die meisten Frauen in zivilisirten Ländern tragen als Abzeichen des „Gebundenseins" einen einfachen Goldring am Finger. In Japan pflegt die Frau sofort nach der Hochzeit ihre sonst tadellos weißen Zähne schwarz zu färben; die malayische Ehefrau bedeckt ihre Brust, die sie als Mädchen stets unbedeckt getragen hat; auf den Fidschi-Inseln flechten die neugebackenen Ehefrauen ihre Haare zu festen Zöpfen, um sie während ihres ganzen Lebens nie wieder aufzulösen, während die jungen Frauen der Papuaneger sich gleich nach der Hochzeit einen Holzteil durch die Oberlippe treiben und bei den Zulukafferweibern gilt das Tragen einer kurzen Schürze als ein Zeichen der Ehe. — Für leichte Maschinenarbeit eignen sich Frauen besser als Männer. — Das Tragen von Diamanten verwischt den natürlichen Ausdruck des Gesichtes, vermindert den Glanz der Augen und läßt den Schmelz der Zähne kalkartig erscheinen. — Der Hauptschmuck der Frau ist schönes Haar. Bei der Pflege sind alle modernen Haarmittel nicht so wirksam, wie das Mittel, welches unseren Großmüttern schon bekannt war, nämlich das sorgfältige Bürsten mit einer harten Bürste vor dem Schlafengehen. — Viel seltener, als man annehmen sollte, ist eine graziöse Gestalt. Die meisten Frauen gehen für gewöhnlich viel zu rasch. Die Griechinnen des klassischen Alterthums, die über einen herrlichen würdevollen Gang verfügten, hielten einen hastigen, ungraziösen Gang für ein Zeichen niedriger Herkunft. Die schlechte Angewohnheit, in steifer unnatürlicher Haltung zu gehen, rührt häufig von dem Tragen zu enger Kleidung her. Ein gewisses vornehmes Sichgehenlassen erhöht das Wohlgefallen an einer graziösen Gestalt. Leicht, fest, und doch unauffällig soll der Gang einer Dame sein, das kann aber nur dann geschehen, wenn weder Taille, noch Knöchel, noch Füße eingeengt werden.

Die Studenten von Berlin.

Die Universität Berlin zählt im laufenden Sommerhalbjahr 5676 immatrikulirte Studirende gegen 5101 im vorigen Sommer und 6471 im letzten Winter. Die theologische Fakultät hat 274 Studirende (211 Preußen), die juristische 1714 (1333 Preußen), die medizinische 1018 (632), die philosophische 2670 (1925). Interessant sind die Angaben, wie viele Realabiturienten bis jetzt von den neuen Berechtigungen Gebrauch machen. Unter den 1353 preußischen Studenten der Juristenfakultät sind 1316 Gymnasialabiturienten, hingegen nur 31 mit Reifezeugnissen von Realgymnasien und 6 von Oberrealschulen. Unter den 632 Medizinern aus Preußen haben 615 Gymnasien und nur 17 Realgymnasien durchgemacht. Von den 1925 Preußen der philosophischen Fakultät haben 1058 Reifezeugnisse von Gymnasien, 332 von Realgymnasien, 100 von Oberrealschulen, 435 sind noch ohne Reifezeugniß. Die Gesammtzahl der aus Preußen stammenden Kommilitonen ist 4121, aus der Provinz Brandenburg allein sind 1860. Die übrigen Reichsländer stellen 667, darunter Baiern 126, Königreich Sachsen 79, Württemberg 61, Hessen 51, Baden und Hamburg je 47. Aus den fremden europäischen Ländern kamen 730, und zwar 323 Russen, 102 Oesterreicher, 66 Schweizer, 47 Ungarn, 36 aus Großbritannien und Irland, 20 Bulgaren, je 17 Franzosen und Rumänen, 15 Italiener, 15 Schweden und Norweger, ebenso viele Griechen, 14 Serben, 11 Türken, 10 Luxemburger, je 7 Niederländer und Belgier, 3 Spanier, 2 Dänen. Die anderen Erdtheile sind durch 158 vertreten: 103 Amerikaner, 52 aus Asien, 2 aus Australien, 1 aus Afrika.

Außer den Immatrikulirten sind noch 5460 zum Hören und Vorlesungen berechtigt, so daß sich eine Gesammtzahl von 11,136 ergibt. Frauen sind 370 zugelassen gegen 303 im Vorjahre. Die anderen Berliner Hochschulen haben in diesem Halbjahr folgende Besuchsziffern: Die Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zählt 317 Studirende, die Technische Hochschule 3127, die Bergakademie 144, die Landwirthschaftliche 316 im Besitz des Einjährigenzeugnisses, die Thierärztliche Hochschule 455, die zur Akademie der Künste gehörigen Unterrichtsanstalten insgesammt 335. — Die Universität Göttingen wird in diesem Sommer von 1371 Studenten (1458 Berechtigten), Rostock von 551 (mit Hörern 565) besucht. Freiburg hat 1861 Kommilitionen und unter 43 Frauen 18 immatrikulirte, in Heidelberg studiren zur Zeit 1640, die Zahl der Hörerinnen beträgt 54.

Gemeindewahlen in Pompeji.

Einst werden spätere Geschlechter unter dem Schutt und der Asche, welche das blühende St. Pierre jetzt vernichtet haben, Denkmäler einer Kulturstätte finden. Die Katastrophe auf der Insel Martinique ist durchaus mit dem Untergang von Herkulaneum und Pompeji zu vergleichen. Unermeßlich ist die Belehrung über das klassische Alterthum, welche die moderne Welt dem wiedererstandenen Pompeji dankt. Vor Kurzem hat aus den an den Straßenecken des wiedererstandenen Pompeji aufgefundenen gemalten Wahl-Plakaten ein belgischer Gelehrter eine interessante Arbeit über die Gemeindewahlen im alten Pompeji zusammengestellt. Von etwa 1450 gemalten Inschriften an pompejanischen Häusern dürften kaum 100 sein, welche sich nicht auf diese Wahlen beziehen. Wir lesen heute in den Ruinen von Pompeji Wahl-Affichen aus einer Gemeindewahl, welche etwa drei Monate vor der Katastrophe, wohl im März 79, stattgefunden hat.

Dabei kommen die ergötzlichsten Dinge zu Tage. Selbst zwei Frauen, Statia und Petronia, haben einen Aufruf erlassen; es sind vermuthlich Gastwirthinnen gewesen, wie die meisten Frauen, welche sich in die Wahlkämpfe damals mischten. Wir lernen durch diese Inschriften vor allem die Vereine kennen, welche im alten Pompeji am öffentlichen Leben theilnahmen. Da gibt es unter anderen auch einen Verein der Ballschläger, also einen Sportklub. Eigenartig berührt es uns aber heute, daß auch Vereine mit Spitznamen Wahlaufrufe unterschreiben, wie die „Seribibi", d. h. die „späten Zecher", die „Furunculi", d. h. die „Nachtvögel", und die „Dormientes universi", d. h. „alle Schlafmützen". Ein Aufruf lautet kurz und derb: „Wer den Quintius nicht will, soll sich zum Esel setzen!" Jedenfalls verstehen wir nach Einsicht in dieses kulturgeschichtliche Material, welches uns heute das vor fast zwei Jahrtausenden verschüttete Pompeji bietet, das Wort Ciceros, der einmal sagte, als unter Cäsar in den Senat wenig passende Elemente hineinkamen: „Es ist leichter, in Rom Senator zu werden, als in Pompeji Stadtrathsmitglied."

Kosten des Boerenkrieges.

Es ist allgemein zugestanden worden, daß England schließlich die Boerenschaaren in Südafrika besiegen wird, als jedoch das Ende kam, fand es, daß die Kosten eine enorme Zahl erreicht hatte. Es gibt auch viele Personen, welche große Summen Geldes auf eine vergebliche Suche nach Gesundheit verwenden. Sie nehmen alle Arten von Medizinen ein, welche im besten Falle nur temporäre Erleichterung verschaffen, und ist der Patient dabei so weit von Genesung entfernt, wie anfangs. Das Resultat ist verschieden bei Denen, welche Hostetter's Magenbitters gegen Verdauungsschwäche, Dyspepsie, Sodbrennen, Verstopfung, Gallevergiftung, Schlaflosigkeit oder Malaria, Fieber und kaltes Fieber gebrauchen. Es heilt positiv. Hunderte von Personen haben das gesagt und viele hervorragende Aerzte und Apotheker empfehlen es immer. Seid sicher, es zu versuchen. Unser Privatstempel ist am Halse der Flasche. momise

Ueble Folgen des Unwetters.

Aus Thüringen wird unter'm 10. Mai geschrieben: Die schönen Hoffnungen, die der milde und feuchte Winter den Gartenbesitzern und Obstzüchtern hinsichtlich der Obstaussichten geschaffen hatte, sind leider vernichtet. War schon der Frost in der Nacht zum 28. April den entwickelten Blüthen der Kirschen und Birnen verderbenbringend, so wurde in der Nacht zum 8. Mai Alles vernichtet, was noch von Früchten übrig war. Johannis- und Stachelbeeren erfroren, ebenso Erdbeeren, soweit sie aufgeblüht waren. Auch die Früchte der jetzt schön blühenden Aepfelbäume tragen den Todeskeim in ihrer rosigen Hülle, denn das Kernhaus ist abgestorben. Die Hoffnungen auf eine Obst- und Beerenernte sind fast völlig vernichtet. Auch der Wein ist da, wo er keinen besonderen Schutz hatte, erfroren, ebenso die Heidelbeerblüthen, wo sie nicht etwa Schutz durch Felsen oder deckendes Buschwerk fanden. Das wird die arme Bevölkerung des Thüringer Waldes besonders hart treffen. Vielleicht lassen die späteren Obstsorten, deren Blüthen in der kalten Zeit noch geschlossen waren, auf eine gute Ernte hoffen.

Spielerschicksal.

Ein pensionirter französischer Hauptmann, Ritter der Ehrenlegion, war seit zwei Monaten ständiger Gast des Kasinos zu Thuin in Belgien. Moni, von Geburt Korse, verlor bald sein ganzes Vermögen im Hazardspiel, und der besorgte Hotelier überreichte seinem Pensionär nach zwanzig Tagen die Rechnung zur Begleichung. Der Hauptmann schützte vor, daß er einen Geldbrief aus Paris erwarte und dann bezahlen werde. Er begab sich darauf in das Kasino und ließ sich als Weggeld 60 Franken geben. Monti händigte diese Summe jedoch einem Freunde ein, ließ durch diesen pointiren und verlor auch diesen Zehrpfennig. In das Hotel zurückgekehrt, übergab er dem Hotelier seinen Koffer mit Inhalt als Pfand für die Schuld. Gleichzeitig kündigte er seine Abreise an.

Er verschwand auch thatsächlich. Später bemerkte man in dem vom Hauptmann bewohnt gewesenen Zimmer, daß die Bohlen der Decke abgesprengt worden waren. Ueber dem Zimmer war eine Bodenkammer gelegen. Man stieg hinauf und fand Monti, der dort in Laken eingehüllt seit 14 Tagen fastete. Er hatte nur ein wenig Wasser mit in das Versteck genommen, in welchem er langsam zu verhungern gedachte. Der Unglückliche wußte sich nicht mehr zu erinnern, wie er zu seinem furchtbaren Entschluß gekommen war. Er war zum Skelett abgemagert.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Der Pudel des Reichskanzlers.

Des Reichskanzlers Pudel ist vor Kurzem von einem Pfälzer „Krischer", dem Bauer Groß, auf einer Versammlung der südwestdeutschen Abtheilungen des Bundes der Landwirthe zum Gegenstand politischer Betrachtung gemacht worden. „Den Unnerschied zwischen Bismarck und Bülow", so sprach Bauer Groß, „sieht mer schon am Hund. Den Bismarck sei Hund, der ischt ä deutsche Dogg gewese, die ischt gestande wie ä deutsche Eich... der annere ischt ä englischer Pudel, der werd geschore, wie wir von de Engländer. Das läßt tief blicke." — Dieses Keulenschlages gegen die „Engländerei" des Reichskanzlers hat kurz vor dem Reichstagsschluß ein Parlamentarier in einer Unterhaltung mit dem Grafen Bülow gedacht. Nach der „M. Z." hat Graf Bülow darauf sehr vergnügt erwidert: „Unsinn! es ist ein ehrlicher deutscher Pudel. Geschoren muß er allerdings werden!"

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die gefangenen Boeren.

Es sind 400 Deutsche darunter.

Kapstadt, 3. Juli. Der Dampfer „Canada" traf mit 400 Boeren an Bord hier ein, die bisher auf der Insel St. Helena gefangen waren. Es ist dies das erste Transportschiff, das Gefangene nach Südafrika zurückbringt.

Berlin, 3. Juli. Der Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Richthofen, hat, da ihm keine Mittel zu Gebote stehen, die Heimreise der, in den britischen Boeren-Gefangenenlagern befindlichen Deutschen zu bestreiten, an die deutschen Boeren-Hilfsvereine das Ersuchen gerichtet, die noch in ihrem Besitze befindlichen Gelder zu diesem Zwecke zu verwenden. Der Minister hat auch Dampfergesellschaften gebeten, den Leuten ermäßigte Fahrpreise zu gewähren. Im Ganzen befinden sich in den Gefangenenlagern auf Zeylon, St. Helena und den Bermuden etwa 400 Deutsche.

Minister v. Richthofen hat mit dem hiesigen britischen Geschäftsträger G. W. Buchanan vereinbart, daß die deutschen Gefangenen auf das Versprechen hin in Freiheit gesetzt werden sollen, nicht wieder nach Südafrika zurückkehren zu wollen.

Alte Kriegsentschädigung bezahlt.

Washington, D. K., 3. Juli. Das Bundes-Schatzamt hat zugunsten der Staaten Illinois, Indiana, Jowa, Michigan, Vermont und Ohio Zahlungsanweisungen zum Betrage von $3,218-584 ausgestellt. Diese Anweisungen decken die Ansprüche dieser Staaten, die aus dem Bürgerkrieg herrühren, als dieselben Truppen auf ihre Kosten ausrüsteten. Der Kontrolleur des Schatzmeisters hatte neulich diese Ansprüche als berechtigt erklärt, und der Kongreß bewilligte noch am letzten Tag der Session die nöthigen Gelder. Es entfallen auf die verschiedenen Staaten folgende Beträge:

Illinois	$1,005,129
Indiana	635,859
Jowa	465,417
Michigan	382,167
Vermont	280,453
Ohio	458,559

Ihr Boot schlug um.

Watseka, Jll., 3. Juli. Otto Scholtz und Jakob Friesenborg, welche erst kürzlich aus Deutschland gekommen waren, ertranken infolge des Umschlagens eines Bootes.

Ausland.

General-Baustreik.

Er ist in Berlin zur Thatsache geworden.

Berlin, 3. Juli. Die hiesigen Bauarbeiter haben jetzt den, längst geplanten Generalstreik in Szene gesetzt. Sie hatten den Arbeitgebern bis Dienstag Abend Frist gegeben, ihre Forderungen zu bewilligen, und da ihr Verlangen nicht befriedigt wurde, so machten sie Ernst und standen aus. Man hofft, daß es hier nicht zu Gewaltthaten kommen wird wie in Hamburg, wo die Bauhandwerker schon früher an den Streik gingen und sofort einen erbarmungslosen Feldzug gegen „Scabs" inaugurirten, welcher das Einschreiten der Polizei nothwendig machte.

Samaritertag in Posen.

Posen, 3. Juli. Der Deutsche Samariterbund hält hier seinen fünften Verbandstag ab. Die Verhandlungen wurden heute unter zahlreicher Betheiligung eröffnet u. dauerten zwei Tage. Auf der Tagesordnung standen u. A. folgende Vorträge: 1. Prof. Dr. v. Bergmann: „Die Bedeutung des ärztlichen Standes für das Rettungswesen." 2. Prof. Dr. Georg Meyer: „Rettungswachen in Städten." 3. Prof. Dr. Zimmer: „Organisation der weiblichen Krankenpflege." 4. Geh. Sanitätsrath Dr. Braehmer: „Der Rettungsdienst im Eisenbahnverkehr." 5. Direktor M. Schlesinger: „Die Frage der Unterbringung und Versorgung von bewußtlosen Personen und Krampfkranken im Rahmen der Aufgaben des Rettungswesens."

„Meteor" wieder geschlagen.

Eckernförde, 3. Juli. Die Schuner-Jacht des Kaisers Wilhelm, „Meteor" wurde zum vierten Mal von der britischen Schuner-Jacht „Cicely" auf der langen Strecke von Kiel geschlagen. „Clara" kam als Zweite, und „Meteor" als Dritter an's Ziel. Der Reichskanzler Graf v. Bülow befand sich als Gast des Kaisers auf der Jacht.

Der Großherzog Michael, der präsumptive russische Thronerbe, traf auf der Jacht „Czaritze" von London aus hier ein. Der Prinz Heinrich von Preußen besuchte den Großfürsten auf dessen Jacht und lud ihn im Namen des Kaisers zum Bierabend im Marie Luisenbad Jachtklub ein.

Kaiser Wilhelm und Morgan.

Kiel, 3. Juli. Kaiser Wilhelm empfing heute den amerikanischen Finanzkaiser J. Pierpont Morgan und lud ihn ein, zum Imbiß bei ihm zu bleiben.

Neue russische Arbeiterkrawalle.

London, 3. Juli. Eine Depesche des Reuter'schen Bureaus aus St. Petersburg meldet, daß sich während der letzten Tage in Rostow am Don, in der Provinz Jekaterinoslaw, Süd-Rußland, Arbeiter-Krawalle ereignet haben. Es ist zwischen Truppen und Ruhestörern zu zahlreichen Zusammenstößen gekommen, wobei Viele aus den Reihen des Volkes getödtet oder verwundet wurden.

Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Unruhen in Rostow am Don etwas Aehnlichkeit mit den Ruhestörungen haben, die sich Anfangs des Frühjahres in den Zentral-Provinzen Rußlands ereigneten.

Deutsches Patentamt.

25 Jahre seines Bestandes und Wirkens.

Berlin, 3. Juli. Das deutsche Patent-Amt feierte das 25jährige Jubiläum seiner Gründung. Aus kleinen Anfängen entstanden, hat sich diese Reichsbehörde zu einer Institution entwickelt, welche einen überaus wichtigen Faktor im deutschen wirthschaftlichen Leben bildet, indem ihr die Förderung des Fortschrittes auf dem Gebiete der Technik und Industrie durch Prüfung und rechtsgiltige Anerkennung von Neuerungen und Erfindungen, sowie der Schutz der durch die letzteren erworbenen Rechte des Einzelnen obliegt.

Rein äußerlich spiegelt sich das Anwachsen des Geschäftskreises des Patentamtes am besten in der außerordentlichen Vermehrung der Arbeitskräfte und der Einnahmen des Amts. Das Patentamt begann im Jahre 1877 seine Thätigkeit mit 22 Mitgliedern, die nur nebenamtlich thätig waren. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Mitglieder 117; die Gesammtzahl der beschäftigten Personen ist von 40 im Jahre 1877 auf 729 im laufenden Jahre gestiegen. Die Einnahmen wuchsen von 400,000 Mark im Jahre 1878 auf 5 Millionen Mark im Jahre 1900. Erwähnt sei noch, daß zur Prüfung der Neuheit einer zum Patent angemeldeten Erfindung ein Vergleichmaterial zu berücksichtigen ist, das im Jahre 1900 umfaßte: 121,325 deutsche Patentschriften, 1,487,340 ausländische Patentschriften, 688 technische Zeitschriften und 70,000 Bände sonstiger Literatur. Entsprechend dem Aufstreben der deutschen Industrie befindet sich diese Zahl der Patentanmeldungen seit 1877 fortgesetzt im Steigen. Nur in den Jahren 1886 bis 1888 war ein Stillstand eingetreten, seit 1891 aber ist die Zunahme eine ununterbrochene. Die Zahl der Anmeldungen wächst jährlich durchschnittlich um 900, so daß sie von 12-919 im Jahre 1891 auf 21,925 im Jahre 1900 und auf rund 25,000 im Jahre 1901 gestiegen ist. Im Ganzen sind in den Jahren 1877 bis 1900 285-372 Patentanmeldungen erfolgt.

Roheisen-Syndikat gekündigt.

Berlin, 3. Juli. Das deutsche Roheisen-Syndikat ist nunmehr in aller Form gekündigt worden. Die betheiligten Kreise haben aber die Absicht, das Syndikat in verbesserter Form zu reorganisiren. Damit sind di, seit geraumer Zeit schlummernden Differenzen zum offenen Ausbruch gelangt. Die Krise innerhalb des Syndikats bestand schon lange und war natürlich durch den schlechten Geschäftsgang verursacht worden. Unter den leitenden Geistern der Kombination herrschten betreffs Einschränkung der Produktion scharfe Meinungsverschiedenheiten, die sich nicht ausgleichen ließen. Mehrere Hochöfen hatten schon vor mehreren Tagen verlauten lassen, daß sie ihren Kontrakt mit dem Syndikat kündigen würden, um der durchaus nothwendigen Reorganisation den Weg zu bahnen.

Der Prinz vor Gericht.

London, 3. Juli. Der Prinz Franz Josef von Braganza, Leutnant im österreichischen Husaren-Regiment „Kaiser Wilhelm der Zweite, Nr. 7" (Großwardein), Verwandter des früher regierenden Hauses von Portugal und Mitglied der offiziellen Krönungs-Extragesandtschaft von Oesterreich-Ungarn, erschien mit mehreren anderen Angeklagten im Southwarker Polizeigericht. Die Verhandlung wurde vertagt, und der Prinz vorläufig gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, während die Mit-Angeklagten in Haft blieben.

Der eigentliche Inhalt der Anklage wird bis jetzt von den Behörden geheim gehalten; aber ohne Zweifel ist der Prinz derselbe, welcher (wie bereits ohne Namensnennung berichtet wurde), jüngst in London „den Elephanten sah" und eine wüste Orgie mit Kellnerinnen hatte, die, nachdem es schon zu thätlichen Angriffen gekommen war, durch das Einschreiten der Polizei ihr Ende erreichte. Die Vertheidigung bleibt darauf bestehen, daß der Prinz einfach das Opfer einer Erpresserbande geworden sei.

Wieder im Garn.

Lissabon, Portugal, 3. Juli. Hier ist der vielgenannte Pseudograf v. Toulouse-Lautrec (über dessen zahllose Gaunereien noch neuerdings ausführlich berichtet wurde) verhaftet worden, weil er den Versuch gemacht hatte, gefälschte Kreditbriefe zu liquidiren.

13 Todte, 15 Verletzte!

Bombai, Indien, 3. Juli. Ein Zug der ostindischen Bahn wurde gestern unweit Rampusha durch einen Wirbelsturm das Geleise hinab gefegt. 13 Personen wurden getödtet, und 15 verwundet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus La Grange, Ind., wird mitgetheilt, daß die Ortschaft Shipshewa vollständig niedergebrannt ist.

— In der Coeur d'Alene-Region von Idaho fielen gestern zwei Zoll Schnee!

— Die neuen Zivil- und Kriminalgesetze für Portoriko sind gestern Nachmittag in Kraft getreten.

— Zu St. Helena, Oreg., wurde August Schievie wegen Ermordung des Joseph Schulkowski (am 26. Dez. v. J.) gehängt.

— A. B. Disch in Metropolis, Jll., schoß und tödtete nächtlicherweile nach einem Wortwechsel den Will Woods. Dieser hatte jenen beschuldigt, in despektirlicher Weise von seiner Liebsten geredet zu haben.

— Eine Feuersbrunst in Philadelphia verursachte einen Verlust von $200,000, welcher größtentheils auf die Wolle- und Baumwollgarn-Firmen James E. Mitchell & Co., William d'Olier & Co. und Buckingham & Paulson entfällt.

— Zu Put-in-Bay, O., trat die Nationalkonvention des Musiklehrer-Verbandes zusammen, unter Betheiligung von 600 Delegaten.

— Der Maschinist Mathias Vanderlasek, ein Ungar, sprang von einer Brücke in St. Paul 200 Fuß in den Mississippi, trug aber nur leichte Verletzungen davon.

— Bei Minerva, O., stürzte das Tunnel der Lake Erie-, Alliance- & Wheeling-Bahn ein, während an einem neuen Durchstich gearbeitet wurde. Es gab aber nur 4 Leichtverletzte.

— Letzten Samstag hatte August Uttwiller in Cincinnati seinen Zimmergenossen Jas. Collins erschossen und war geflohen. Jetzt ist Uttwiller's Leiche aus dem Ohio gefischt worden.

— Der Kansas River hat in Topeka, Kans., den Stadtpark völlig überschwemmt. Auch aus Nebraska werden Ueberschwemmungen, besonders des Nehamaflusses, gemeldet. Der Regen hält zum Theil dort noch an.

— Rev. C. R. Schermerhorn, der bei Coldwater, Mich., ansässig ist, benutzte Gasolin, um sein Hühnerhaus von Läusen zu säubern, — dabei setzte er die Gasolinkanne in Brand, und sie aus dem Gebäude schleudernd, traf er sein 8jähriges Söhnchen, welches tödtliche Brandwunden erlitt.

— Der jährliche Bericht des Chefs des Bundes-Geheimdienstes, Wilkie, welcher dem Schatzamtssekretär Shaw zuging, zeigt, daß im verflossenen Jahre 573 Personen verhaftet worden sind, welche mit den Bundesgesetzen in Konflikt gekommen waren. Davon waren 413 geborene Amerikaner.

— Der Chicagoer Alderman Honore Palmer traf auf seinem Automobil in Cleveland ein. Er ist auf der Fahrt von Chicago nach New York begriffen. Sein Fahrzeug besitzt einen Gasolin-Motor von 20 Pferdekräften. Palmer hat infolge der aufgeweichten Wege zwei Tage Verspätung.

— Vier schlimme Gesellen entschlüpften in Sioux City, Ja., aus dem Gefängniß, nämlich die Pferdediebe Cole, Story und Thompson und der Einbrecher James Henry. Sie hatten das Gitter vor dem Fenster durchgesägt. Man glaubt, daß eine Frau ihnen die Werkzeuge zuschmuggelte.

— Bei Van Wert, O., fand man die Leiche der Frau W. J. Latchford, der Gattin des Vize-Präsidenten der Royal Packing Co. von Chicago. Der Körper war in das Leitseil ihres Pferdes verwickelt. Frau Latchford hatte ein Gespann gemiethet, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Man glaubt, daß das Pferd scheute, daß Frau Latchford aus dem Gefährt sprang und sich dabei in der Leine verwickelte.

— Der frühere amerikanische Konsul William B. Dickey, dessen Posten sich in Callao, Peru, befand, hat die Genugthuung, daß die gegn ihn erhobenen Beschuldigungen betreffs betrügerischer Anrechnung von Ausgaben als unbegründet erwiesen sind. Er wird wahrscheinlich wieder seinen alten Posten übernehmen.

— Richter Baker vom Bundesgericht in Indianapolis lehnte es ab, den, von der Chicagoer Börse geforderten Einhaltsbefehl gegen die Indianaer Makler zu bewilligen, welche die Notirungen der Chicagoer Börse benutzen. Die Verklagten behaupten, daß die Chicagoer Börse nichts, als eine große Spielhölle sei. Ueber diese Frage wollte indeß der Richter nicht entscheiden.

— Aus Racine, Wis., meldet man: Ein zyklonhafter Sturm zog über dieses County, von der Ortschaft Raymond östlich bis nach Husher, eine Strecke von zehn Meilen. Die Sturmbahn hatte eine Breite von etwa einer halben Meile. Es wurde ein Mann getödtet, mehrere Personen erlitten Verletzungen, 40 Häuser und Scheunen wurden zu Boden gelegt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — St. Louiser siegten über Chicagoer im ersten Spiel mit 4 zu 3 und im zweiten mit 6 zu 4, Detroiter über Clevelander mit 7 zu 2, Washingtoner über Bostoner mit 8 zu 3, Baltimorer über Philadelphiaer mit 2 zu 1. „National League" — Brooklyn 2, Philadelphia 1; Boston 4, New York 3; Pittsburg 3, Cincinnati 1.

Muß gehen.

Familien-Väter müssen arbeiten, krank oder gesund.

Gute Nahrung und die rechte Art bringt den Menschen durch irgend etwas. Ueber den Einfluß von Grape-Nuts schreibt eine Frau aus Oakland von der Erfahrung, die ihr Gatte machte.

„Vor zwei Jahren litt mein Mann an Lungenentzündung und nachher befand er sich in einer traurigen Verfassung, mehrere Monate nicht im Stande, zu arbeiten. Der Doktor sagte, er müsse sich sehr in Acht nehmen oder sein Zustand könne in Schwindsucht ausarten.

Wir haben eine große Familie und er muß arbeiten, ganz gleich, ob krank oder gesund. Da wir hörten, Grape-Nuts sei die nahrhafteste Speise, die man finden könne, begann er mit der Speise und mit einem Ei; das war Alles, was er zum Frühstück zu essen vermochte.

Er ging jeden Morgen sieben Tage lang in der Woche um halb 5 Uhr von Hause fort, und nach zweijährigem fortgesetzten Essen der Speise ist er ein gesunder Mann. Sogar der Husten, der ihn so lange nach seiner Krankheit plagte, ist verschwunden.

Unser jüngstes Kind, ein Knabe von 4½ Jahren, war sehr zart. Sobald als er etwas essen konnte, gaben wir ihm Grape-Nuts und er ist ein großer Junge und muß die Kleider eines Sechsjährigen tragen. Er ist sehr klug, stark und intelligent. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Verlangt von der Köchin das Kochbüchlein in dem Grape-Nuts-Packet.

Ausland.

— Der spanische Minister des Aeußern, Herzog von Almodovar, ist ermächtigt worden, einen Handelsvertrag mit den Ver. Staaten zu unterzeichnen, der dann zur Bestätigung durch den Senat nach Washington geschickt wird.

— Eine Depesche von Shanghai an die Londoner „Daily Mail" meldet, daß der Vizekönig Tschun offiziell berichtete, daß der Boxeraufstand in der Provinz Szechuen unterdrückt ist, und daß die Führer der Bewegung ergriffen und hingerichtet worden sind.

— Der Korvetten-Kapitän v. Rebeur-Paschwitz, welcher seit geraumer Zeit als Marine-Attaché der deutschen Botschaft in Washington fungirte, ist heimberufen worden, und zu seinem Nachfolger ist der Korvetten-Kapitän Erwin Schäfer ernannt.

— Die Mitglieder der gemäßigten und der Fortschritts-Partei im Londoner Stadtrath haben sich geeinigt, gegen die Durchführung der, von J. Pierpont Morgan und Charles T. Yerkes geplanten und dem Parlamente unterbreiteten Verbesserungen im Passagierverkehr Londons anzukämpfen.

— Im britischen Unterhaus gab es wieder eine ziemlich erregte Debatte über die irländische Landfrage. Der Antrag des Liberalen Russell, die in Schwebe befindlichen Pächter-Ausweisungen auf den Gütern des Lord De Freyne zu erörtern, wurde schließlich mit 231 gegen 132 Stimmen abgelehnt.

— Zu Brest, Frankreich, versuchten zwei Männer, in das Magazin außerhalb des Forts zu bringen, und verwundeten die Wache mit einem Revolver. Letztere feuerte ihr Gewehr auf die Beiden ab, und gab zugleich auf diese Weise den Alarm, worauf die Angreifer entflohen. Ein ähnlicher Versuch wurde schon am Samstag gemacht. Man glaubt, daß Anarchisten beabsichtigen, das Magazin in die Luft zu sprengen.

— Aus St. Petersburg wird der Londoner „Daily Expreß" berichtet, daß trotz des Widerstandes seiner Minister der Zar beschlossen hat, etwa 200 hervorragende Russen aller Gesellschaftsklassen, darunter Professoren, Publizisten, Redakteure, politische Gefangene und selbst Sträflinge, in Audienz zu empfangen, um sich direkt über die sozialen Fragen zu unterrichten, und zu versuchen, den Gründen für die Ermordung von Beamten auf die Spur zu kommen.

— Prof. Ernst v. Halle, welcher 1901 die Ver. Staaten bereiste, um im Auftrage des deutschen Reichs-Marineamts die Lage der amerikanischen Marine-Industrie zu prüfen, ist jetzt von der preußischen Regierung nach der Provinz Posen entsandt worden, um das wirthschaftliche und soziale Leben der Polen und deren Beziehungen zu den deutschen Siedlern zu studiren und mit Vorschlägen hervorzutreten, wie der neue, 250 Millionen Mark betragende Germanisirungs-Fonds am Zweckmäßigsten zu verwenden sein wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peninsular von Lissabon.
Havre: La Savoie von New York.
Liverpool: Dominion von Kanada; Ivernia von Boston; Rhynland von Philadelphia.
Glasgow: Pretorian von Kanada.
Southampton: St. Paul von New York.
Plymouth: Blücher, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kaiserin Maria Theresia von New York.

Abgegangen.

New York: Columbia nach Hamburg; Königin Luise nach Bremen; La Bretagne nach Havre; Havana nach Kuba.
Portland, Oreg.: Indiapura nach asiatischen Häfen.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.
Antwerpen: Switzerland nach Philadelphia.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York; Noordland, von Liverpool nach Philadelphia; Ultonia, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Die Rufer im Streit.

Vorsitzer Rowe vom republikanischen Staats-Zentralkomite hat nunmehr die acht stehenden Unter-Ausschüsse ernannt, in welche die Gesammtkörperschaft zerfällt. Der Vollzugs-Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Len Small, Vorsitzer; T. N. Jamieson, C. T. Cherry, C. S. Deneen, J. S. Neville, Daniel Hogan, Wm. J. Moxley, J. E. Bidwill, W. J. Butler, J. R. Cowley, E. J. Magerstadt, J. H. Duncan, Lot Brown, L. T. Hoy und F. H. Rowe.

Zum Finanzausschuß gehören die Herren Randolph Smith, Vorsitzer; Wm. T. Moxley, John H. Pierce, T. N. Jamieson, C. G. Eckhart. Zum Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsfragen wurde Staatsanwalt Deneen ernannt, und zwar ist er der einzige Chicagoer, welchen Vorsitzer Rowe mit der leitenden Stelle in einem der Ausschüsse betraut hat. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes Isaac C. Edwards hat Vorsitzer Rowe Hrn. Clarence R. Paul von Springfield ernannt, eine Wahl, mit welcher die Republikaner von Peoria, aus welcher Stadt Edwards stammte, wenig zufrieden sein dürften. Die zweitgrößte Stadt des Staates hat jetzt keinen Vertreter in dem Ausschuß mehr.

Joseph Martin hat als demokratischer Senatskandidat im 29. Bezirk abgedankt, wie er behauptet, mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, in Wahrheit aber angeblich, weil er seine Niederlage schon jetzt klar vor Augen sah.

* Auf seinem Landsitz, dem alten Stammschloß der Familie, Blairmore, Schottland, ist gestern im Alter von 60 Jahren Alexander Geddes, Oberhaupt der hiesigen Kommissionshandlung Geddes, Kirkwood & Co., an der Bright'schen Krankheit gestorben. Vor sechs Wochen war er dahin abgereist und unlängst waren ihm die Gattin und drei seiner fünf Kinder gefolgt. Geddes war seit 1862 hier als Getreidemakler thätig und sehr reich. Er war an vielen geschäftlichen Unternehmungen, darunter die „Continental Packing Co.", betheiligt.

Deutscher Lehrertag.

Verhandlungen in der dritten und letzten Hauptversammlung.

Vortrag von Prof. C. F. Weiser. Gruß an den Turnerbund.

Beamtenwahl.—Schluß.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Detroit, 3. Juli. Gestern Nachmittag hatten wir Gelegenheit, die herrliche Lage von Detroit zu bewundern, als wir auf dem Dampfer „Sappho" eine Wasserfahrt unternahmen. Es ging den Strom hinauf an Belle Isle vorbei, hinein in den St. Clair See bis zu den Flats und zurück. Aus dem Sommernachtsfest in Pfeiffers Garten konnte leider nichts werden, weil es Abends wolkenbruchartig regnete.

In der heutigen, dritten und letzten Hauptversammlung unter Vorsitz des Vize-Präsidenten W. H. Weick aus Cincinnati wurde zuerst der bereits mitgetheilte Bericht der Seminar-Prüfungskommission förmlich angenommen.

Auf Antrag von Schmidhofer (Chicago) wurde beschlossen, an die Tagsatzung des Nord-Amerikanischen Turnerbundes in Davenport, Jowa, folgendes Schreiben zu übermitteln: „Der Nationale Deutschamerikanische Lehrerbund, versammelt in Detroit, Mich., entbietet der Bundestagsatzung herzlichen Gruß und wünscht Ihren Verhandlungen guten Erfolg."

Die Kinderzeitungen „Jung-Amerika" und „Kinderpost" werden auf's Neue dem Lehrerbunde empfohlen. Hierauf hielt Prof. C. F. Weiser von der Ostseite-Hochschule hiesiger Stadt einen Vortrag über „Idealismus, Gedanken und Beobachtungen." Sich selbst als Idealist bekennend, verfocht der Redner die idealistische Weltauffassung und erging sich in einer scharfen Kritik des Realismus, der in der Literatur und auf anderen Gebieten des geistigen Lebens heute vorherrschend geworden.

In Bezug auf die Revision der Vereins-Statuten wurde beschlossen, den neuen Präsidenten des Bundes zu beauftragen, ein neues Komite zur Vollziehung dieser Arbeit zu ernennen.

Hierauf erschien der Mayor der Stadt, Wm. C. Maybury, und hielt eine sehr herzliche, viel Anerkennung für den Lehrerbund enthaltende Ansprache, die bei einer Agitation für die Einführung des deutschen Unterrichtes in den Schulen dieser Stadt werthvolles Material bilden würde.

Der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalverbandes, mit dem Sitz in Philadelphia, Herr J. C. Hexamer, wurde einstimmig als Ehrenmitglied des Lehrerbundes aufgenommen.

Der Revisions-Ausschuß berichtete die Richtigkeit der Bücher des Schatzmeisters, mit einer Einnahme von $184.40 und Ausgaben im Betrage von $134.64. Weitere Beiträge $47; Kassenbestand $92.76.

Der Nominations-Ausschuß schlug als Direktorium des Bundes die folgenden Mitglieder vor: L. Kahn, Cincinnati; Emil Kramer, Cincinnati; Adolf Kramer, Cleveland; B. Kutiner, New York; G. v. d. Groeben, Erie; Fräulein Hohgrefe, Milwaukee; Fräulein Marie Durst, Dayton; ferner als Mitglieder der Prüfungskomission die Herren Woldmann, Cleveland; Schmidhofer, Chicago, und Eiselmeier, Milwaukee; als Komite für Pflege des Deutschen: E. Dapprich, M. Griebsch, B. Abrams, alle aus Milwaukee, welchen Vorschlägen die Versammlung beipflichtete.

Die nächste Tagung wird in Erie, Pa., stattfinden. Das Direktorium organisirte sich hierauf durch die Wahl folgender Beamten: Präsident, Von der Groeben; erster Schriftführer; E. Kramer, zweiter Schriftführer; Frl. M. Durst, Schatzmeister; L. Hahn.

Nach Verlesung der üblichen Dankesbeschlüsse und einigen passenden Worten des Präsidenten, sowie einem herzlichen „Auf Wiedersehen in Erie" wurde der zweiunddreißigste Lehrertag formell geschlossen.

Heute Nachmittag besuchen die Lehrer Belle Isle und Abends findet der Abschiedskommers in der Harmonie-Halle statt, bei welchem die Gesangvereine Harmonie, Concordia, Cannstatter Männerchor und die Gesangssektion des Sozialen Turnvereins mitwirken werden.

M. Sch.

Nicht schuldig.

In der von Patrick H. O'Donnell, als Verwalter des Nachlasses von Harry C. Mordue jr., gegen R. Rosenthal anhängig gemachten Klage auf $20,000 Schadenersatz gaben heute die Geschworenen in Richter Steins Gerichtssaal einen auf nicht schuldig lautenden Wahrspruch ab. Kläger hatte geltend gemacht, daß der dreijährige Harry C. Mordue jr. am 20. Februar 1900 starb, weil der Beklagte angeblich nicht, wie kontraktlich verpflichtet, die Wohnung der Eltern des Verstorbenen in dem Miethsgebäude Nr. 6158 Ingleside Ave. gründlich hatte heizen lassen. Die Eltern des Knaben hatten angeblich die Wohnung von Rosenthal gemiethet. In der Nacht des 19. Februar 1900 war der Knabe angeblich schwer krank. Während eines Zeitraumes von acht Stunden war die Dampfheizung angeblich ungenügend, und am nächsten Morgen starb der kleine Patient.

Die Geschworenen waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Knabe an Asthma in Verbindung mit einem Herzleiden starb.

* Der Stadtrath wird darum angegangen werden, in seinem nächsten Budget eine Bewilligung von $30,000 für Ausbesserungsarbeiten in der Stadthalle auszuwerfen, welche sich in sanitärer Hinsicht in einem geradezu schauerlichen Zustand befindet, namentlich soweit die Kanalisirung in Betracht kommt.

Frau Brobst siegreich.

Ihre Klage auf bedingte Scheidung bewilligt.

Richter Horton hat heute das Gesuch von Frau Julia Allen Brobst um bedingte Scheidung, gemäß ihrer Antwort auf die Scheidungsklage ihres Gatten, Pastor Flavius J. Brobst, bewilligt. Der Richter erkannte die von der Frau vorgelegten Gründe wiederholter Mißhandlungen und des Verlassens als bewiesen an. Die Klage des Pastor Brobst wurde abgewiesen. Diese stützte sich auf Beschuldigungen der Grausamkeit, des Verlassens und der Untreue. Kaum hatte der Richter die Entscheidung gefällt, als Pastor Brobst in einer kurzen Ansprache den Charakter der Zeugen seiner Gattin angriff und behauptete, er wäre das Opfer einer „Bande" geworden.

Richter Horton ging in seiner Entscheidung auf die vorgelegten Beweise ein und erklärte dann, daß er die Klage des Herrn Brobst und zwar jede einzelne darin erhobene Beschuldigung abweisen müßte. Dann wies er den Anwalt der Frau Brobst, L. H. Whipp, an, die Scheidungsschrift anzufertigen.

Nun erhob sich Pastor Brobst von seinem Sitz: „Ich habe hier, wie ich mit gütiger Erlaubniß Eurer Ehren feststellen will," sagte er, „fünf Briefe, welche nicht als Beweise vorgelegt wurden. Dieselben wurden von meiner Gattin vor der Zeit jener schrecklichen Begebenheiten geschrieben, die hier erwähnt wurden. Die fürchterliche Grausamkeit, deren ich beschuldigt werde, die Glaubwürdigkeit der Zeugen für jene Vorfälle werden durch diese Briefe vernichtet. Wie wäre es bei der Zuneigung und Liebe zu meiner Gattin möglich, daß ich eines so schrecklichen, thierischen und grausamen Benehmens fähig wäre? Es ist eine Unmöglichkeit. Es ist nicht zu glauben, daß eine Frau, welche solche Liebesbriefe schreibt, solcher Ausdrücke der Zärtlichkeit fähig ist, einen Mann solcher Grausamkeiten zeihen könnte. Ich war ihr Ideal und sie sagt das in ihren Briefen. Sie schreibt: „Ich zähle die Sekunden, bis ich wieder bei Dir sein werde und Du mich an Deine Mannesbrust schließen wirst." Angesichts dieser Thatsachen schuldigt sie mich an!"

Nachdem der Redner dann verschiedene Zeugen in dem Falle aufgezählt hatte, schilderte er solche als die „schlechten" Gesellschafter seiner Gattin. Er nannte sie Klatschbasen. „Euer Ehren," schloß Herr Brobst, „ich bin das Opfer einer Bande geworden. Diese Leute sind die Ursache meines Unheils." Der Mann zitterte am ganzen Körper, während er sprach, und nur mit Mühe vermochte er die Briefe in den Händen zu halten.

Der Beeftrust vor Gericht.

Die Großschlächter thaten heute den ersten Schritt in dem gegen sie schwebenden Prozeßverfahren im Bundeskreisgericht. Durch ihren Anwalt John S Miller ließen sie sich in der Gerichtskanzlei als vertreten melden, wozu sie noch bis nächsten Montag Zeit gehabt hätten. Dies ist eine reine Formsache. Der erste wichtige Schritt soll am oder vor dem 4. August geschehen, wenn sie ihre Stellungnahme in einer Antwort, Eingabe oder in einem Einwand bekannt geben müssen. In welche Form die Großschlächter ihre Antwort kleiden werden auf das Gesuch der Regierung um einen Einhaltsbefehl unter dem Sherman'schen Anti-Trustgesetz, ist nicht bekannt. Wie verlautet, will Anwalt Miller auf technische Gründe hin das Gesuch der Regierung in Form eines Einwandes angreifen, aber Bestimmtes darüber ist von den betheiligten Parteien nicht bekannt gemacht worden.

Mit der Sachlage angeblich vertraute Personen halten es für möglich, daß der Beeftrust um eine Verschiebung der Sache auf unbestimmte Zeit einkommen wird. Die Bundesbeamten behaupten, daß der zeitweilige Einhaltsbefehl des Richters Großcup gegen den Beeftrust befolgt werde, so daß gegen dessen Beibehaltung kein Einwand erhoben werden mag.

* Der nahezu 70 Jahre alte Versianer W. W. Watkins ließ sich am 30. Januar in St. Joseph, Mich., insgeheim mit der kaum 30jährigen Theresa Toley trauen. Da seine Gattin aber eine treue Katholikin ist, so entschloß er sich, auf ihren Wunsch, den Satzungen jener Kirche gemäß, sich nochmals kirchlich trauen zu lassen. Das ist gestern geschehen und das Paar hat gleich darauf eine Hochzeitsreise angetreten.

* Bewohner der 31. Ward haben bei Alderman Butterworth Beschwerde darüber geführt, daß die städtische Niederlage in jener Ward vom Straßenamt nach der 59. Str. und der Fifth Ave., in einen ausschließlichen Wohnbezirk, verlegt worden ist. Es geschah dies angeblich deshalb, weil der Besitzer des bislang als Niederlage benützten Grundstückes höheren Pachtzins forderte, und das neue Grundstück viel billiger zu haben war.

* Charles W. Behm, A. A. Conlon, E. M. Hill, P. M. Gray und A. M. Richardson unterzogen sich der heute abgehaltenen Zivildienstprüfung für den Posten des Vorstehers der Abtheilung für Desinfektion im städtischen Gesundheitsamte. Die zu beantwortenden Fragen waren meist wissenschaftlicher Natur, und die Prüfung war eine der schwersten, welche die Zivildienstbehörde bislang abgehalten hat.

4. Juli Raten.

Niedrige Raten für die Rundfahrt, Chicago & Northwestern-Bahn, nach Lake Geneva, Waukesha, Green Lake, Madison, Devils Lake, Milwaukee, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah-Menasha, Appleton, Green Bay, Rockford, Freeport, Dixon, Sterling, Clinton, Beloit, Janesville und allen dazwischenliegenden Punkten. Tickets zum Verkauf am 3. und 4. Juli, gut für Rückfahrt bis Montag, 7. Juli. Tickets, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. jn30,jl1,2,3

Ein Kellner

weiß genau, daß sein Kunde ein Kenner von wirklich hochfeinem Bier ist, wenn

Unser Pale **Perfecto** Das perfekte Bier.

bestellt wird. Besteht darauf, es zu erhalten und nehmt kein anderes „ebenso gutes." Wenn Ihr Perfecto oder Ulmer vom Faß verlangt, überzeugt Euch, daß Ihr nicht etwas anderes erhaltet. Ein Glas kostet 5 Cents, gerade wie jedes andere Bier. Telephone Monroe 44.

12 Flaschen 75c, ins Haus geliefert.

WACKER & BIRK, Brauer, Chicago.

Aus den Polizeigerichten.

Frank Fabian hatte sich in der Barbierstube, Nr. 349 Clinton Str., rasiren lassen. Der „Verschönerungsrath" verlangte 10 Cents für seine Müheleistung. „Zehn Cents", rief der Kunde mit dem Tone gerechter Entrüstung aus, „wollen Sie mich beleidigen? Ich zahle $10 für Rasiren und nicht 10 Cents." Der Barbier erklärte bescheiden, daß 10 Cents genügten. Als er sich weigerte, einen Dollar anzunehmen, zog Fabian ein Stilett, und rückte ihm damit zu Leibe. In diesem Augenblick erschienen die Detektives Murray und Shaughnessy auf der Bildfläche, und verhafteten Fabian, der gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde. Heute, zur Verhandlung, glänzte der Angeklagte durch Abwesenheit. Richter Sabath erklärte die für ihn hinterlegte Bürgschaft für verfallen und verhängte außerdem eine Strafe von $25 und den Kosten über ihn.

William Miller und Otto Reidl wurden heute im Maxwell Str.-Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt, mit Platzpatronen nach vorübergehenden Frauen geschossen zu haben. Die Anwälte Clark und Dorney machten geltend, daß ein Revolver weder eine Pistole noch eine Büche sei, die Angeklagten daher dem Wortlaute des Gesetzes nach nicht bestraft werden könnten. Nachdem die beiden Wortschaumschläger sich in langen Haarspaltereien ergangen hatten, trat der Kadi der Ansicht des Stadtanwaltes Hruby bei, daß ein Revolver, im Sinne des Gesetzes, eine gefährliche Waffe sei, und er strafte die Angeklagten um die Kosten. Die Schießprügel wurden beschlagnahmt. Der Richter wies die Polizei an, den Verkauf von Revolvern und anderen Feuerwaffen im Ghetto zu verhindern.

In dem Polizeigericht der Maxwell Str. wurde heute Robert Jones dem Richter unter der Anklage des Straßenraubes vorgeführt. Er soll angeblich einer der fünf Burschen gewesen sein, die vorgestern Abend den Raubanfall auf den Straßenbahnschaffner Charles Schwartz und den Motorführer Tolman von der elektrischen Linie der Harrison Str. verübt haben. Auf Ersuchen der Polizei verschob der Richter die Verhandlung auf den 9. Juli.

Als heute im Harrison Straßen-Polizeigericht der Fall von J. W. Bennett und Frau zum Aufruf gelangte, meldeten die Detektives Hanley und De Roche, daß die Angeklagten schon von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden seien. Sie waren unter der Anklage verhaftet worden, aus einem Allerweltsladen Werthsachen im Betrage von $5000 entwendet zu haben. Die Polizei fand angeblich gestohlenes Gut im Werthe von $4700 in der Wohnung der Angeklagten vor.

John Elliotts, der angeklagt wird, einer Kolonialwaarenfirma in Texas $1400 unterschlagen zu haben, war zu der heute vor Richter Hall anberaumten Verhandlung nicht erschienen. Seine Bürgschaft wurde für verfallen erklärt. Detektives fahnden auf ihn.

Patrick Dwyer, alias Gascon, der angeklagt wird, am 31. Mai den an 36. Straße und Parnell Ave. etablirten Schankwirth George Fanderberg überfallen, beraubt und schwer mißhandelt zu haben, verzichtete heute vor Richter Prindiville auf ein Vorverhör. Er wurde unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Richter Prindiville überwies den elfjährigen Peter Benante, der bezichtet wird, Fannie Isenbug, eine Nachbarin, um $10 bestohlen zu haben, dem Jugendgericht. Der Knabe betheuert seine Unschuld.

* William Nolan, 96 Newton Str., ist heute den Verletzungen erlegen, welche er vor einigen Tagen bei der Arbeit in der Anlage der Chicago Wood Finishing Co. davontrug. Ein mit kochend heißem Firniß gefüllter Kessel lief über und es erfolgte eine Explosion, bei welcher Nolan schwere Brandwunden erlitt.

Der goldene Mittelweg

heißt Anakesis. Wer in Folge von Blutstockungen, Magen- und Leberleiden und anderen gefährlichen Uebeln von jener schmerzhaften Krankheit, Hämorrhoiden genannt, geplagt wird, verfällt nur zu leicht dem Pfuscher, der ihm für theures Geld raffinirte Mixturen verkauft, oder dem Quacksalber, der gewissenlos genug ist, irgend einem Thoren ätzende Gifte zu verabreichen. Der goldene Mittelweg heißt aber Anakesis; denn Anakesis heißt jenes berühmte, einzig wirksame Mittel gegen die Hämorrhoiden; jene Arznei, die wirklich heilt. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 1216, New York.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 3 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Wegen des National-Feiertages wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Beredte Zahlen.

Mit Millionen und sogar Milliarden zu rechnen, ist man hierzulande namentlich durch die republikanischen Staatsmänner so sehr gewöhnt worden, daß die Ankündigung, der Stahltrust habe im letzten Jahr $64,000,000 verdient, keine Ueberraschung hervorruft. Auch wäre ja dieser Gewinnst nicht übermäßig groß, wenn in den Werken des Trusts wirklich ein Anlagekapital von $1,100,000,000 steckte. Er würde dann kaum 6 Prozent betragen, was zwar mehr ist, als müßiges Kapital verdienen kann, aber wenig genug für werbendes und Verlusten ausgesetztes Kapital. Ein Geschäft, das in den denkbar besten Zeiten nicht einmal volle 6 Prozent abwirft, wird in schlechten Zeiten wenig oder gar nichts eintragen. Da jedoch von den elfhundert Millionen des Stahltrusts reichlich drei Viertel Wasser sind, so hat er thatsächlich 20 bis 25 Prozent verdient. Das ist ein so außergewöhnlich hoher Ertrag, daß die republikanischen Staatsmänner, kurz ehe sie Washington verließen, die Nothwendigkeit einer schleunigen Zollreform zugestanden haben sollen. Denn sie meinten, das amerikanische Volk werde schwerlich noch lange willens sein, eine Industrie, die sich so gut bezahlt, mit einem Zollschutze von durchschnittlich 40 Prozent zu begünstigen. Es wisse gut genug, daß die Preise aller Eisen- und Stahlwaaren mindestens 25 Prozent höher sind, als sie sein sollten oder in anderen Kulturländern sind, und werde sich über diese leidige Thatsache nicht mehr mit den abgestandenen Beweisgründen der Raubzöllner hinwegtäuschen lassen.

Diese Befürchtung ist wahrscheinlich begründet, obwohl das amerikanische Volk eine geradezu unerhörte Langmuth besitzt. Wenn es erwägt, daß der Kongreß einerseits die „laufenden Ausgaben" der Bundesregierung auf $800,000,000 erhöht hat, um nur ja nicht die Zölle herabsetzen zu müssen, und daß es andererseits den Trusts unmittelbar einen schier unglaublichen Tribut entrichtet, so muß ihm doch endlich der Geduldsfaden reißen. Wozu verbraucht der Bund 800, oder nach Abzug der Postverwaltungsausgaben, 662 Millionen Dollars das Jahr? Was er für diese Riesensumme leistet, ist nicht der Rede werth, denn abgesehen von den größtentheils nutzlosen Fluß- und Hafenverbesserungen, thut er fast nichts für Handel und Verkehr, für die öffentliche Erziehung oder für die Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens. Alle diese Aufgaben überläßt er den Einzelstaaten und den Gemeinden. Wohl aber nimmt er die Steuerkraft des Volkes derartig in Anspruch, daß die Einzelstaaten und Gemeinden sich beständig fürchten müssen, die Schraube noch fester anzuziehen. Während also die Bundesregierung buchstäblich im Golde wühlt, sind die Staaten, Counties und Städte stets in Geldverlegenheit.

Angesichts des wahrhaft kläglichen Zustandes aller amerikanischen Großstädte und des vollständigen Mangels an Landstraßen, angesichts des mehr als kümmerlichen Polizeischutzes in Stadt und Land klingen die Prahlereien über den Reichthum und die Klugheit der Nation überaus lächerlich. Wer die statistischen Berichte über die fabelhafte Zunahme des amerikanischen Nationalreichthums liest und von den nicht klein zu machenden Ueberschüssen des Schatzamtes hört, kann diese Ziffern nicht in Einklang bringen mit der ihm auf Schritt und Tritt begegnenden Verwahrlosung. Der Gegensatz ist in seiner Art ebenso schroff, wie seinerzeit der Kontrast zwischen dem Glanze des französischen Hofes und dem entsetzlichen Elende der Bauern. Offenbar muß ein System falsch sein, das der Bundesregierung eine wahnwitzige Verschwendung ermöglicht und allen anderen Verwaltungskörperschaften die Beschaffung selbst der dringend nothwendigen Mittel erschwert. Und womöglich noch verkehrter ist die Art der Besteuerung, die der Regierung nur einen geringen Bruchtheil der Gelder zuführt, die in die Taschen der Beschützten fließen. Was bedeuten die Einnahmen aus den Eisen- und Stahlzöllen gegenüber den Millionen, die der Stahltrust den einheimischen Verbrauchern abnimmt? Der Stahltrust ist aber nicht einmal das meistbegünstigte unter den bevorzugten Interessen, und wenn er das Volk um 30 oder 40 Millionen überfordert, so ist das nur eine Kleinigkeit im Verhältnisse zu der Gesammtsumme, um die das amerikanische Volk durch die Schutzzölle beraubt wird.

Durch die Zusammenfassung der wichtigsten Industriezweige in Trusts, die ihre Geschäftsausweise veröffentlichen müssen, wird das Volk erst mit der ganzen Größe des an ihm begangenen Unrechtes bekannt gemacht. Jetzt läßt sich mit bestimmten Zahlen nachweisen, wie viel ihm widerrechtlich abgenommen wird. Wenn es trotzdem das Raubsystem fortbestehen läßt, so ist ihm nicht zu helfen.

Chicago an der Spitze.

Dem lokalpatriotischen Chicagoer muß das jüngst veröffentlichte Bulletin des Zensusamtes hohe Freude bereiten, denn es zeigt ihm, daß seine geliebte Heimathstadt das größte „Schwein" hat und mit diesem Schwein an der Spitze der Städte des Landes marschirt. Deshalb wird ein Auszug aus jenem Bulletin hier am Platze sein, ist es doch der Zeitung Pflicht, ihren Lesern angenehme Lektüre zu geben.

Das Schlachthaus- und Fleischgeschäft des Landes hat nach dem Zensusamte in dem letzten halben Jahrhundert ganz riesige Fortschritte gemacht — und das wird jedermann glauben. Während im Jahre 1850 nur $3,482,500 in der Schlachthausindustrie angelegt waren, arbeitete dieselbe im letzten Zensusjahre mit nicht weniger als $189,198,264. Die Zahl der Anlagen ist von 185 auf 921 angewachsen, die Zahl der in der Industrie beschäftigten Lohnarbeiter stieg von 3,276 auf 68,534; die Summe der ausbezahlten Löhne von $1,231,546 auf $33,457,013; vor fünfzig Jahren stellten sich die Kosten des verbrauchten Materials auf $9,451,096 und der Werth des Produkts wurde mit $11,981,642 angegeben; jetzt gelten für diese Posten die Zahlen $683,583,587, bezw. $785,562,433! Der Durchschnittslohn der Arbeiter stieg seit 1850 von $376 auf $488, der Durchschnittswerth der Produkte des einzelnen Etablissements von $4,766 auf $852,945.

Der Vergleich mit dem Jahre 1850 zeigt eine ziemlich bedeutende Zunahme in der Zahl der „Schlächter" und „Packer", dem Jahre 1890 gegenüber ging diese Zahl aber um nahezu 2000 zurück, was doch wohl einen unwiderleglichen Beweis liefert für die Behauptung, daß die großen „Packer" die kleinen so nach und nach — oder eigentlich ziemlich schnell — verschlucken.

Im Jahrzehnt 1850—1860 war Cincinnati der Mittelpunkt des Fleischhandels des Landes und aus der Zeit stammt er schöne Name „Porkopolis", den Chicagos südlichere Schwester so lange führte. Heute steht, wie gesagt, Chicago an der Spitze. Im Jahre 1850 wurden in Chicago nur rund 20,000 Schweine geschlachtet und so gut wie gar kein Hornvieh für den auswärtigen Handel, im Jahre 1900 bewertheten sich Chicagos Schlachthausprodukte auf nicht weniger als $256,527,949 — was eine Zunahme von $52,921,547 seit 1890 bedeutet und 32.7 Prozent des Produktwerthes der ganzen Industrie ausmacht; im Jahre 1890 stellte Chicago 36.3 Prozent vom Ganzen, es hat hier also einen Rückgang von 3.6 Prozent zu beklagen, wird sich aber wohl schon darüber trösten können. Denn Kansas City, sein nächster Rivale, steht doch immer noch recht tief unter ihm. Die Missourier Stadt kann sich allerdings einer Zunahme um $33,860,530 im Werthe ihrer Schlachthausprodukte erfreuen, was einer Zunahme um 84 Prozent gleichkommt, aber sie stellte doch immer erst 9.4 Prozent des Gesammtwerthes, so daß Chicago eine Ueberflügelung noch nicht zu befürchten braucht. An dritter Stelle steht South Omaha, das 8.6 Prozent des geschlachteten Fleisches des Landes stellte und in dem letzten Jahrzehnt ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat, so daß Viele in dieser Stadt die eigentliche Rivalin Chicagos sehen.

Die Union Stock Yards wurden im Jahre 1865 begründet; im Dezember dieses Jahres wurde dieser 320 Acres große Schlachthausbezirk eröffnet. Die Anlage umfaßt zur Zeit eine Quadratmeile und hat einen Werth von $10,000,000; und in den auf diesem Lande stehenden Schlachthäusern und „Packing"-Häusern sind $67,000,000 angelegt. Innerhalb des Schlachthausbezirks liegen 200 Acres Hofräume, Straßen zur Länge von zwanzig Meilen, Viehtränken von gleicher Länge, Wasser- und Abwasserröhren in der Länge von 75 Meilen und 150 Meilen Eisenbahngeleise. Im Jahre 1900 fanden 50,000 Menschen in und um den „Stock Yards" Beschäftigung.

Das Wetter und die Saaten.

Es ist jetzt beinahe ein Jahr her, seit der schauerliche Ruf „Kansas verbrennt!" durch die Presse ging, und uns alltäglich von dem glühenden Odem erzählt wurde, unter dem die Feldfrucht verdorrte und Mensch und Vieh zu verschmachten drohte, und den wir selbst so schön genießen konnten, wenn der Wind aus dem Südwesten blies. Dieses Jahr ist es umgekehrt. Heute „schwimmt" alles. Seit einigen Tagen geht durch die Blätter die unheilvolle Kunde, daß die Feld- und Gartenfrüchte, welche letztes Jahr verdorrten, allesammt ersaufen in dem Uebermaß des himmlischen Naß. Während Kansas und seine Umgebung letztes Jahr brannte, steht heute ein Theil von Illinois und seiner Nachbarstaaten unter Wasser. Das gerade Gegentheil von den Zuständen letzten Jahres — nur gleichartig in seinen Wirkungen: alle Bodenfrucht soll rar und damit theuer werden.

Der Bürger hat zur Genüge erfahren, daß die üblen Prophezeiungen, welche sich an die letztjährige Dürre knüpften, wohlbegründet waren; er hat theuer für die Dürre bezahlen müssen und es ist daher nur natürlich, daß die gemeldete Beschädigung der Saaten durch die übergroße Nässe in ihm böse Ahnungen erweckt und er mit Grausen das stetige Steigen der Maispreise beobachtet. Er weiß jetzt, daß er für jeglichen Schaden bezahlen muß, der den Feldfrüchten wird und bedauert jetzt nicht, wie früher, nur die Farmer, die unter der Ungunst der Witterung zu leiden haben, sondern auch ein klein wenig sich selbst. Er macht sich Sorgen über die Zukunft und fragt sich, was wohl werden soll, wenn die Preise aller Lebensbedürfnisse noch höher steigen sollten, als sie jetzt schon sind.

Zu seinem Troste sei darauf hingewiesen, daß noch nicht aller Sommertage 1902 Abend ist und daß der jüngste am 1. Juli veröffentlichte Saatenbericht des Landwirthschaftlichen Departements von guten Ernteaussichten spricht. Es heißt darin, daß das kühle Wetter und der viele Regen allerdings in manchen Staaten die Saaten zurückhielten und nicht unbedeutenden Schaden anrichteten, aber auch, daß der Regen in vielen Staaten sehr benöthigt war und die Ernteaussichten bedeutend gebessert hat. So sind nach diesem Bericht die Saaten in Kansas, in Tennessee, Missouri, Kentucky und den südatlantischen Staaten jetzt in ausgezeichneter Verfassung und auch für die Pacific-Staaten und die meisten Zentral-Staaten sind die Aussichten gut. Dazu kommt, daß es noch früh im Jahre ist und der Schaden, welchen die übermäßige Feuchtigkeit anrichtete, wieder gutgemacht werden kann, sofern Sankt Peter in Zukunft nur ein klein wenig „manierlich" ist mit seiner Gießkanne. Und die jetzigen hohen Maispreise an der Börse brauchen dem Bürger, der nicht etwa auf billigen Mais spekulirt hat, nicht viel Kummer zu machen. Das ist nur Börsenspielerei, und mag auf den wirklichen Preis der Frucht im kommenden Herbst so gut wie gar keinen Einfluß haben. Man weiß, daß die Maispreise von einer mächtigen Klique von Börsenspielern in die Höhe getrieben werden und man ist wohl berechtigt zu der Annahme, daß die Berichte über den Schaden, welchen die Wasserfluthen anrichteten, im Interesse dieser Leute übertrieben worden sind; auch die bekannte Sucht, alles so aufregend wie nur möglich zu machen, mag hier übertreibend gewirkt haben. Jedenfalls braucht man sich des vielen Regens wegen noch keine Sorge zu machen, sofern man nicht unmittelbar darunter zu leiden hat. Hier in Illinois, besonders im nördlichen Theile unsres Staates, hat der unendliche Regen zweifellos sehr viel Schaden angerichtet und manchem bemitleidenswerthen Farmer unsrer Nachbarschaft wird seine ganze Erntehoffnung, wenn nicht noch mehr, vernichtet sein, aber das Gebiet, in welchem der Regen wirklichen nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichtete, ist verhältnißmäßig zu klein, als daß der entstandene Verlust einen starken Einfluß auf die Preise der Kornfrucht ausüben könnte. Wenn's nicht noch schlimmer kommt, werden wir gute Ernten und damit wohl mäßige Preise erwarten können, wenigstens liegt für die gezeigte Sorge vor noch höheren Preisen bis jetzt noch kein Grund vor.

Lächerliche Befürchtungen.

Die große Republik ist eine friedliche Macht. Sie hat zwar schon ein paar Eroberungskriege geführt und besonders in der neuesten Zeit sehr für thatkräftiges Vorgehen geschwärmt; ihre Helden und großen Männer sind fast ausnahmslos Kriegshelden und haben sich ihre Lorbeern auf dem Schlachtfelde geholt; die Ehrung, welche die Republik ihren kriegerischen Größen — siehe Roosevelt, Funston und Anderen — gab, verhält sich der, welche Leuten wurde, die auf friedlichen Gebieten wirklich Großes erreichten, gegenüber, wie der Elephant zur Mücke — aber die Republik ist darum doch eine ganz außerordentlich friedliche Nation; eine Nation von Krämern eher, denn eine kriegerische Nation und nichts liegt ihr ferner als der Militarismus, der Europa unter seiner eisernen Fuchtel hält. Wer daran zweifelte, dem ist es von den Republikanern deutlich genug gesagt worden. So deutlich und mit so verächtlichem Spott, daß es ihm wahrscheinlich niemals wieder einfallen wird, sich so lächerlich dumm zu zeigen, wie er es that, indem er von der Gefahr des Militarismus sprach.

Von Militarismus kann hierzulande gar keine Rede sein, das muß man sich immer vorhalten, damit man keine Fehlet mache. Besonders, wenn man die Arbeit des Kongresses in der soeben beschlossenen Vertagung überblickt, muß man sich diese Worte der regierenden Herren in Washington und ihrer getreuen Nachbeter, ins Gedächtniß zurückrufen. Denn sonst könnte man leicht wieder in den dummen Fehler verfallen und wieder glauben, daß etwas Derartiges doch im Anzug sein könne; ja, eigentlich schon da sei, nach der Wichtigkeit zu urtheilen, welche militärischen Angelegenheiten in unserm öffentlichen Leben beigemessen werden und den großen Summen, welche das Land für militärische Zwecke der verschiedenen Arten ohne Murren ausgibt, während an verdienlichen friedlichen Plänen gespart werden muß.

Der Kongreß hat bekanntlich rund $800,000,000 bewilligt, abgesehen von den Summen, welche der Isthmuskanal kosten wird, und hiervor entfallen nicht weniger als rund $320,000,000 auf „militärische Posten", wenn man die Soldatenpensionen als einen solchen bezeichnen kann. Aber wir sind eine durchaus friedliche Nation und von der Gefahr einer möglichen Herrschaft des Militarismus kann gar keine Rede sein. Das Armeebudget der großen Republik, welche keine starken Nachbarn und auf dem ganzen Erdenrund keinen Feind hat, den sie irgendwie zu fürchten hat, beläuft sich auf $91,530,136, für Befestigungen wurden $7,298,955 ausgeworfen, die Kriegsflotte erhielt für das neue Rechnungsjahr $78,678,963, die Kriegsakademie bekam $2,627,324 zugewiesen und in den achtundzwanzig Millionen für Nachtragsbewilligungen und den $124,000,000 für „dauernde jährliche Bewilligungen" stecken noch manche Millionen, die militärischen Zwecken dienen, bezw. dienen müssen. Aber es ist Unsinn, aus diesem großen Kostenaufwand für militärische Zwecke schließen zu wollen, daß der Militarismus jemals stark werden könnte hierzulande. Die Ver. Staaten geben mehr Geld aus für militärische Zwecke, als die beklagenswerthen europäischen Staaten, welche unter dem Militarismus seufzen müssen und von ihm ausgesogen werden, aber, so etwas wie Militarismus kann und wird es niemals hier geben. Der Kongreß, der sich eben vertagte, hat sich sehr viel mit militärischen Dingen abgegeben; von den 15,330 „Bills", welche im Hause eingereicht wurden, handelten 2,488 von „Kriegsansprüchen", 6,599 von Kriegspensionen und 2,338 von „militärischen Angelegenheiten", aber das hat nichts zu sagen; der Militarismus ist hierzulande streng verpönt und hat nicht die blasseste Aussicht, hier jemals zur Herrschaft zu gelangen.

Das muß man sich auch stets vor Augen halten, wenn man Vergleiche zwischen dem Einst und dem Jetzt anstellt; wenn man, beispielsweise, mit den Bewilligungen, welche der 57. Kongreß in seiner eben beendigten Tagung machte, die vom 53. Kongreß unter Herrn Clevelands Administration in seiner letzten Tagung gemachten, vergleicht. Der 53. Kongreß war demokratisch; die Gesammtausgaben der Bundesregierung stellten sich für das Rechnungsjahr 1896 auf $352,179,446 — die des Rechnungsjahres 1903 werden sich voraussichtlich auf rund 850 Millionen, also auf rund 500 Millionen mehr belaufen. Und damals verschlang das Kriegs-Departement nur rund fünfzig Millionen, jetzt kostet es neunzig; in jenen fünfzig Millionen waren die Befestigungskosten mit eingeschlossen, jetzt werden diese extra aufgeführt; damals stellte sich das Marinebudget auf nur $27,147,732, jetzt ist es auf $78,678,000 angewachsen. Kurz, binnen sechs Jahren sind unsere rein militärischen Ausgaben um volle ein hundert Millionen angewachsen und Armee und Flotte haben sich verdreifacht, bezw. verdoppelt. Beide üben einen sehr großen Einfluß aus in Washington, aber es ist natürlich lächerlicher Unsinn, davon zu reden, daß der Militarismus jemals Fuß fassen könnte hierzulande.

Deutschlands Außenhandel 1897—1901.

Das deutsche „Statistische Amt" hat vor Kurzem wieder eines der 24 Hefte des Bandes 142 der Statistik des Deutschen Reiches „Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebietes im Jahre 1901", und zwar das Heft 19, herausgegeben; es enthält den Verkehr mit Britisch-Nordamerika und den Vereinigten Staaten von Amerika im letzten Jahrfünft, ist also für uns Deutschamerikaner besonders von Interesse.

Aus Britisch-Nordamerika bezieht Deutschland vornehmlich Asbest, landwirthschaftliche Maschinen, Erbsen, Buchweizen, Nickel, Eisenerze und liefert dahin besonders Rohzucker, Kleider, Schienen und anderen Eisenbahnbedarf, Kurz-, Halbseidenwaaren, Spielzeug u. s. w. Die Einfuhr betrug 7,4, die Ausfuhr 26,5 Millionen Mark. Ein- und Ausfuhr weisen 1901 die höchsten Werthe des letzten Jahrzehnts auf. Die starke Zunahme der Ausfuhr ist besonders durch die hohe Rohzucker- und Eisenwaarenausfuhr veranlaßt.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika erhielt Deutschland besonders Baumwolle, Weizen, Mais, Schmalz, Kupfer, Leuchtöl, Gold, Oelkuchen, Oleomargarin, Maschinen, Baumwollsamenöl, Bau- und Nutzholz, Fleisch, Kalk, Harzöl, Blasen, Terpentinharz, Rohtabak, Dörrobst, Schmieröl, Talg u. s. w., während die Vereinigten Staaten hauptsächlich Rohzucker, Tafelporzellan, Halbseidenwaaren, Theerfarbstoffe, Spielzeug, Farbendruckbilder, Kupferstiche u. s. w., Strumpfwaaren, Lederhandschuhe, Häute und Felle zu Pelzwerk, Chlorkalium, Spitzen, Kalbfelle, Abraumsalze, Bücher u. s. w., Wolltuche u. s. w. bezogen.

Seit 1898 stehen die Vereinigten Staaten im deutschen Handel an der Spitze der Einfuhrländer, während sie in der Ausfuhr jetzt an dritter Stelle und im ganzen Außenhandel jetzt an zweiter Stelle stehen. Der Spezialhandel mit den Vereinigten Staaten betrug 1901 in der Einfuhr 1042,1, in der Ausfuhr 385,8 Millionen Mark. Jene hat um 2,1 v. H. zu-, diese um 12,2, ohne Edelmetalle um 12,5 v. H. abgenommen. An der Einfuhrsteigerung nahmen hauptsächlich Weizen, Gold und Schmalz theil mit 104,5, 39,4 und 11,8 Millionen Mark mehr. Die Weizeneinfuhr war bedeutender als je und stärker als die Einfuhrmenge zweier aufeinander folgenden früheren Jahre.

Der starke Rückgang der Ausfuhr ist hauptsächlich durch den hohen Ausfall bei Rohzucker (mit 50,5 Millionen Mark weniger), Strumpfwaaren, Kautschuk, Zement, Lederhandschuhen und Halbseidenwaaren veranlaßt worden. Uebrigens beruht der Rückgang der Ausfuhr bei Kautschuk nur auf der Ermittelung niedrigerer Waarenpreise.

Unter den einzelnen Waaren treten als Einfuhrartikel aus den Ver. Staaten hervor mit Werthen in Millionen Mark:

	1901	1900	1899	1898
Baumwolle	233.3	238.8	174.5	183.7
Weizen	165.2	60.6	93.8	84.0
Mais	82.0	104.2	103.5	97.3
Schmalz	81.2	69.4	63.3	65.7
Kupfer	61.9	101.4	71.1	56.7
Petroleum	56.3	67.6	65.0	57.5
Gold	55.7	16.3	11.8	0.3
Holz	26.2	28.0	31.9	27.9
Oelkuchen	24.2	22.9	21.9	22.7
Oleomargarine	20.3	15.9	14.2	12.9
Maschinen	19.2	31.8	17.5	10.8
Baumwollsamenöl	18.0	13.5	10.7	6.7
Fleisch, einfach zubereitet	15.1	11.1	22.1	32.1

Der Rückgang war am beträchtlichsten bei Kupfer, bei Maschinen und bei Mais, bei letzterem in Folge der ungünstigen amerikanischen Ernte.

Von den Ausfuhrartikeln Deutschlands nach den Ver. Staaten seien die folgenden hervorgehoben mit Beträgen in Millionen Mark:

	1901	1900	1899	1898
Droguen u. Farbwaaren	61.2	57.1	55.8	50.9
Baumwollene Waaren	37.8	44.9	35.8	31.7
Häute und Felle	30.7	44.9	35.8	31.7
Literarische und Kunstgegenstände	21.9	16.7	14.7	18.4
Thonwaaren	21.9	13.1	14.0	12.6
Porzellan	20.6	16.9	12.9	[illegible]
Kurzwaaren	19.7	19.5	13.1	15.0
Rohzucker	19.1	60.6	36.4	[illegible]
Halbseidene Zeuge	17.2	19.9	21.9	21.0
Spielzeug	15.5	14.4	10.4	9.4
Handschuhe	13.9	18.1	12.8	[illegible]
Wollwaaren	13.5	14.2	14.6	[illegible]
Eisen und Eisenwaaren	10.6	8.5	5.7	4.6
Maschinen	8.2	7.5	5.9	4.3

Der Rückgang der Ausfuhr wird also vornehmlich durch die hauptsächlich in Folge der Besitznahme von Kuba eingetretene starke Abnahme des Rohzuckerexports veranlaßt, neben der noch ein allgemeiner Rückzug der Ausfuhr von Textilwaaren stattgefunden hat.

Wie sich in den letzten 22 Jahren die deutschen Handelsbeziehungen zu den Ver. Staaten geändert haben, zeigt die folgende Tabelle (in Millionen Mark und einschl. der Edelmetalle):

	Einfuhr aus den V. St.	Ausfuhr nach den V. St.	Einfuhr-Ueberschuß
1901	1042.1	385.8	+ 656.3
1900	1020.8	439.6	+ 581.2
1899	907.2	377.6	+ 529.6
1898	877.2	334.6	+ 542.6
1897	657.4	397.5	+ 259.9
1896	584.4	383.7	+ 200.7
1895	511.7	368.7	+ 143.0
1890	405.6	416.7	— 11.1
1885	121.7	211.5	— 89.8
1880	163.7	184.0	— 20.3

Bis zum Jahre 1890 war die deutsche Ausfuhr nach den Ver. Staaten stets größer, als die Einfuhr von hier. Im Jahre 1891 zeigte sich zum ersten Male ein Ueberschuß der Einfuhr, und zwar gleich von 99 Millionen Mk. Mit nicht unbeträchtlichen Schwankungen steigt dieser Ueberschuß langsam bis zum Jahre 1897, um dann mit einer kleinen Unterbrechung im Jahre 1899 derart weiter zu steigen, daß er jetzt fast zwei Drittel einer Milliarde erreicht hat. Läßt man den für den eigentlichen Waarenhandel nicht in Betracht kommenden Edelmetallverkehr fort, so ergibt sich für 1901 ein Ueberschuß der Einfuhr aus den Ver. Staaten von 601,1 Millionen Mark gegen 564,0 i. J. 1899, 516.3 i. J. 1898, 254 i. J. 1897.

Lokalbericht.

Beträchtliche Zunahme.

Die Brutto-Einnahme der Union Traction Co. im vergangenen Jahre war um nahezu 8 Prozent höher, als im vorhergehenden.

Die Union Traction Co. hat in dem mit dem 30. Juni abschließenden Jahre die Summe von $7,801,098 an Fahrgeldern eingenommen, oder um nahezu 8 Prozent mehr, als im vorhergehenden Jahre. Trotzdem wird der Ueberschuß nur etwa $60,000 betragen, gegen $158,000 im vorhergehenden Jahre, da die Gesellschaft erstens rückständige Steuern im Betrage von $140,000 entrichten mußte, auch heuer ungefähr $400,000 mehr an Steuern zu bezahlen haben wird, als im letzten Jahre, und weil die Betriebskosten um rund $150,000 gestiegen sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Gesellschaft auf unbestimmte Zeit keine Dividenden auf ihre bevorzugten Aktien bezahlen können. In eingeweihten Kreisen hat sich jetzt die Ansicht Bahn gebrochen, daß die Union Traction Co. die Erneuerung ihrer Freibriefe nicht beantragen wird, solange die gegenwärtige städtische Administration am Ruder ist.

Straßenbahnunfall.

An 26. und State Str. stießen gestern Abend ein Kabelbahnwagen und eine „Trolleycar" zusammen, bei welcher Gelegenheit Frau Hattie Russell, Nr. 5201 Cottage Grove Ave., schwere Verletzungen erlitt. Die übrigen Passagiere wurden mit großer Heftigkeit durcheinander gerüttelt, kamen aber mit leichten Hautabschürfungen davon.

Der Kabelbahnzug fuhr die State Str. in südlicher Richtung entlang, als er mit einem östlich fahrenden, elektrischen Straßenbahnwagen der 26. Str. Linie zusammenstieß. Frau Russell befand sich mit ihrem Manne auf dem Greifwagen. Sie wurde durch die Wucht des Zusammenpralles auf das Pflaster geschleudert, fiel unter die Räder, und wurde übel zugerichtet. Sie wurde per Droschke nach ihrer Wohnung geschafft. Die übrigen, leicht verletzten Passagiere, begaben sich ohne fremde Hilfe nach Hause.

Leset die „Sonntagpost".

Kam an die falsche Adresse.

Die 14jährige Margaret Crotty, Nr. 467 93. Str., South Chicago, liegt an einem Armbruch darnieder. Ihren Angaben gemäß wurde der Bruch durch einen Hieb verursacht, den ihr ein Straßenbahnschaffner versetzte, als sie neben den Straßenbahngeleisen an der 93. Str. stand. Es wird vermuthet, daß der Schaffner den Hieb einem Straßenaraber zugedacht hatte, von dem er geneckt worden war. Eine Anzahl anderer Kinder bestätigen, daß Margaret von einem Schaffner eines Straßenbahnwagens der Calumet Ave.-Linie geschlagen wurde. Der Vater des Mädchens, Mitglied der städtischen Feuerwehr, befindet sich zur Zeit im County-Hospital.

— Die Frau lebt mehr innerlich als der Mann und gibt mehr auf das Aeußerliche als der Mann.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Franziska Schweim

am Mittwoch, den 2. Juli, im Alter von 46 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 5. Juli, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 606 N. California Ave., Ecke Division Str., nach der St. Aloysiuskirche und von dort nach dem Forest Home Friedhof.

August Schweim, Gatte.
Martha Christen, Tochter.
Otto C. Christen, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Columbia Frauenverein.

Allen Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

M. Stegmüller

am 2. Juli, 5½ Uhr Nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 12½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 346 S. Center Ave., nach Waldheim. Die Beamten werden ersucht, um 12½ Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Theresia Behrens, Präsidentin.
Franziska Thum, Sekretärin, 16 Fairfield Ave.

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Fidelia.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Franziska Schweim

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 606 N. California Ave., nach Forest Home. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präs.
Kunigunde Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Harmonie Loge Nr. 3, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Franziska Schweim

am 2. Juli gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 5. Juli, Mittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, 871 W. Division Str., nach der St. Aloysiuskirche, Ecke Claremont Ave. und LeMoyne Str., von dort nach Forest Home Friedhof.

Augusta Ulm, Präsidentin.
Maria Butenschen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Monarch Loge Nr. 20, G. A. F. of Ill.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Marie Stegmüller

gestorben ist. Die Beamten werden ersucht, am Samstag Mittag um 12 Uhr in der Logenhalle sich zu versammeln. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 346 S. Center Ave., am Samstag, den 5. Juli, um 1 Uhr, nach Waldheim.

Minnie Pagels, Präs.
Julius Zimmermann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Carolina Schuler

im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom deutschen Hospital, am Samstag, den 5. Juli, um 1 Uhr Nachm., nach dem Rosehill Friedhof.

John B. Schuler, 166 Mohawk Str.

Gestorben: Celia M. Weiny, am 3. Juli 1902. Beerdigung am Freitag, den 4. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 288 S. Claremont Ave. Beerdigung in St. Amboy, Ill.

THE STERN CLOTHING CO. NORTH AVE & LARRABEE ST.
THE Continental CLOTHING HOUSE. MILWAUKEE & ASHLAND AV.
THE STERN CLOTHING CO. 63RD & HALSTED ST.

Morgen... wird ein heißer Tag sein!

Und die 3 großen Läden sind den ganzen Tag geschlossen.

Holt Euch kühle Kleidung Heute Abend!

Wir haben offen bis 11 Uhr.

Große Bargains erwarten Euch.

$18 und $20 leichte Anzüge für Männer 10.00
Outing Anzüge für Männer, Hosen u. Weste, ($8.75 Werthe) 4.95
Männer-Hosen, Sommerschwere, das Doppelte wth., zu 1.95 u. 1.69
Stroh-Hüte für Männer, $1.00 Werthe 48c
Waschbare Anzüge für Knaben, $1.25 Werthe ... 69c
Hunderte von anderen Großen Bargains.

CharlesBurmeister Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Die deutschen Odd Fellows von Cook Co.
veranstalten am 3. August ein Pik-Nik im Nord Chicago Schützenpark und findet die
Versteigerung der verschiedenen Bars
an die Meistbietenden am 7. Juli, Nachm. 3 Uhr, auf dem Platze (Schützenpark) statt.

Hier sind die Lotten die Sie wünschen!
Die besten Lotten in der Ortschaft Lyons.
200 Van Horne Lotten
Zement-Bürgersteige in Front von jeder Lot.
Sie liegen näher an Ogden Ave. als irgend welche unverkauften Lotten in Lyons.
Bedingungen:
Zahlungen, wie sie Euch passen. Wenn Ihr eine Lot wollt, könnt Ihr eine haben durch eine Anzahlung von nur $10.
H. B. BOGUE,
811 Merchants' Loan and Trust Bldg.,
135 Adams Str.
Telephon: Central 586. CHICAGO.
ALBERT LADWIG, CHRIST REESE,
Agenten in der Ortschaft Lyons.

Round Oak Methoden
umfassen die neuesten Ideen in Furnace-Heizung und Wohnhaus-Arbeit. Kostet manchmal eine Kleinigkeit mehr, sie auszuführen, aber sie sind schließlich doch die besten und billigsten für den Auftraggeber; deshalb bleiben wir bei unseren Methoden, Bestellung oder keine Bestellung. Vielleicht sind Sie ein Freund guter Waare und guter Arbeit; wenn dem so ist, bitte schreiben Sie an
Estate of P. D. BECKWITH, DOWAGIAC, Michigan.

Eröffnungs-Feier nebst Konzert
in Fred. Oldorff's Garten,
Madison Str. und Altenheim-Station, Harlem,
Samstag, den 5., und Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags.
Alle verehrten Freunde und Gönner höflichst eingeladen. Auftreten der beliebten fesches Gesangs- und Konzert-Duettisten Osten und Rosse. — Lake Str.-Hochbahn (Randolph Cars) oder Madison Str. Cars fahren direkt zu meinem Garten. 5 Cents Fare.

Tivoli Palm-Garten
149—151 Ost North Ave.
Gustav Dieckmann ..... Eigenthümer.
Großes Extra-Konzert und Matinee
Freitag, den 4. Juli 1902.
Auftreten ganz neuer vortrefflicher Kräfte.
Beginnend Samstag, den 5. Juli allabendlich, mit Ausnahme von Dienstag, Konzert und Sonntag Matinee.

WURZ'N • SEPP'S
Gasthaus zum „Weißen Rößl"
242 EAST NORTH AVENUE.
Erster Klasse Restaurant u. Familien-Resort,
eingerichtet nach echt süddeutscher Art. Niemand versäume, sich diesen Platz anzusehen. Importirte Biere stets an Zapf.

The Relic House.
Restauration und Bierhalle
WM. LINDEMANN. 900 N. Clark Str.
gegenüber vom Lincoln Park. 5 Minuten von der Menagerie und dem Mähzirkus. Telephone North 1906

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

POWERS LAKE, WISCONSIN.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Boden im Set. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern Bahn und Genoa Junction.
August Rothe.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904.

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Lokalbericht.

Im Sande verlaufen.

Die Großgeschworenen, welche sich mit dem Brandunglück in der Heilanstalt der St. Lukas-Gesellschaft beschäftigten, haben Miller und Davis nicht in Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen entschieden gestern, daß Niemand für den Brand in der Heilanstalt der St. Lukas-Gesellschaft, der zwölf Menschenleben kostete, kriminell verantwortlich zu halten sei. Nachdem während des größten Theiles des Tages Zeugen vernommen worden waren, beschlossen sie, weder den Präsidenten O. E. Miller, noch den Geschäftsführer Henry Clark Davis, in Anklagezustand zu versetzen. Beide waren von einer Koronersjury den Großgeschworenen überwiesen worden.

Koroner Traeger und die Polizeibeamten, welche an der Aufarbeitung des Falles gearbeitet hatten, sind darüber ungehalten, daß sich die Großgeschworenen nur auf die Beweisaufnahme über die Ereignisse am Tage des Brandunglücks beschränkten.

Als der Koroner von dem Befunde der Großgeschworenen in Kenntniß gesetzt wurde, erklärte er: „Wenn das Alles war, was sie hören wollten, so wundere ich mich nicht, daß sie nur wenige Beweise fanden. Mir scheint, sie hätten die Zeugenvernehmung auf die Behandlungsmethode und auch darauf erstrecken sollen, daß die Patienten in ihren Zimmern in den oberen Stockwerken eingeschlossen waren."

Die Großgeschworenen waren zu der Ueberzeugung gelangt:

„Daß das Fesseln von am Säuferwahnsinn leidenden Patienten angebracht war, und

daß die Hospital-Verwaltung alles gethan hatte, was in ihren Kräften stand, um das Leben der Patienten zu retten, und endlich, daß das Feuer nicht infolge verbrecherischer Nachlässigkeit ausgebrochen war."

In ihrem Wahrspruch hatten die Koronersgeschworenen angegeben:

„Daß das Feuer so stark um sich gegriffen hatte, weil die Feuerwehr nicht rechtzeitig alarmirt wurde, und

daß die verantwortlichen Leiter der Heilanstalt keine Anstalten getroffen hatten, die ihrer Obhut anvertrauten Insassen zu retten."

Keiner der 53 Zeugen, welche von den Großgeschworenen vernommen wurden, war betreffs der in der Anstalt üblich gewesenen Methoden, noch darüber befragt worden, ob und in welcher Weise das städtische Gesundheitsamt und das städtische Bauamt eine Aufsicht über die Anstalt führten.

„Wir fanden", sagte einer der Geschworenen gestern Abend, „daß Rechtsgrund für Leute, welche Verwandte durch das Brandunglück verloren, vorhanden sein mag, die Angeklagten auf Schadenersatz zu verklagen. Darüber haben indeß nicht die Großgeschworenen zu entscheiden. Unsere Pflicht war, festzustellen, ob die Angeklagten strafrechtlich für das Feuer verantwortlich waren. Wir fanden keine Beweise, welche es gerechtfertigt hätten, sie in Anklagezustand zu versetzen."

Hilfsstaatsanwalt Sprogle, an den die Großgeschworenen Fragen stellen verwiesen, äußerte sich wie folgt: „Kein Akt verbrecherischer Nachlässigkeit oder sonstige Verantwortlichkeit konnte Miller oder Davis nachgewiesen werden. Wir konnten uns nicht mit den Behandlungsmethoden befassen. Die beiden Männer waren der fahrlässigen Todtung angeklagt, und die Jury hatte nur festzustellen, ob sie des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig waren. Die Beweisaufnahme ergab nicht, daß sie direkt oder indirekt für den Brand verantwortlich waren. Es wurden dort Leute behandelt, die an Säuferwahnsinn litten, und die Behandlung macht oft ein Fesseln der Patienten nothwendig. Es waren keine Beweise dafür vorhanden, daß die Angeklagten sich in der Leitung der Anstalt verbrecherischer Nachlässigkeit schuldig gemacht hatten, oder daß sie nicht Alles, was in ihren Kräften stand, thaten, um im Falle eines Feuers den Patienten die Flucht zu ermöglichen."

Während die Großgeschworenen Zeugen vernahmen, rügte ein nach dem Brandunglück ernannter Sonderausschuß des Stadtrathes den Bau-Inspektor Kiolbassa. Die Mitglieder des Sonderausschusses hatten Herrn Kiolbassa vor sich geladen. Statt seiner traf ein Schreiben des Hilfs-Kommissärs O'Shea ein, des Inhalts, daß Herr Kiolbassa eine auf mehrere Tage berechnete Erholungsreise angetreten habe. Die Stadtväter Snow und Butterworth behaupten, daß Kiolbassa die Stadt verließ, nachdem er die Vorladung erhalten hatte.

Unter Anderem, sagte Alderman Snow, wünschen wir zu ermitteln, weshalb es der St. Lukas-Gesellschaft gestattet war, in jenem Gebäude eine Heilanstalt zu betreiben. Wir haben außerdem gewisse Beschwerden über andere Angelegenheiten."

Während des Tages wurde Gebäude-Inspektor Laughlin vernommen. Aus seinen Büchern ging hervor, daß täglich durchschnittlich zwei Gebäude besichtigt würden.

„Wir haben schon ermitteln können," sagte Alderman Snow, „daß in den Büchern des Bauamtes keine zufriedenstellende Auskunft über eine Anzahl im Bau begriffener Gebäude zu erlangen ist."

Kurz und Neu.

* Auf Ersuchen von Truman A. Taylor von Alton, Jll., wies Richter Gary gestern die Beamten der Pullman Co. an, Truman Einblick in die Bücher der Gesellschaft zu gewähren. Er besitzt angeblich 100 Aktien der Gesellschaft, trotzdem sei ihm aber ein dahingehendes Gesuch von den Beamten abgeschlagen worden. Die Beklagten stellen in Abrede, daß der Kläger thatsächlich Aktien der Pullman Co. besitze, und haben Berufung angemeldet.

Unnöthige Aufregung.

Für die Kindergärten soll die Summe von $50,000 ausgeworfen werden.

Auch die Abendschulen werden in diesem Jahre nicht auszufallen brauchen.

Von der Bewilligung für den deutschen Unterricht sind noch $7000 übrig.

Hanreddy wird jetzt den Wahrheitsbeweis antreten müssen.

Auch im Schulrath wird nicht alles so heiß gegessen, als es auf den Tisch kommt. Vor einigen Monaten noch sah die Behörde auch nicht die leiseste Möglichkeit dafür, in diesem Jahre wie üblich die Abendschulen zu eröffnen und die nöthigen Mittel für den Unterhalt der Kindergärten zu beschaffen, ehe sie ihren Antheil an der nächstfälligen Steuerumlage erhalten habe. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Finanzausschuß, dem Schulrath zu empfehlen, daß er für die Kindergärten die Summe von $50,000, für die Abendschulen weiter $30,000 auswerfe, und diese Empfehlung wird von der Gesammtkörperschaft ohne Zweifel gutgeheißen werden. Es sind dies mit einer Ausnahme die beiden größten Posten unter einer Reihe von Verwilligungen, die sich insgesammt auf $200,000 belaufen und die Summe darstellen, welche von der nachträglich bezahlten Steuer der Straßenbahngesellschaften auf den Antheil des Schulraths entfallen. Außer den zwei oben genannten Bewilligungen sollen die nachstehenden ausgeworfen werden: Allgemeine Ausbesserungen, $38,000; Heizung und Lüftung, $4000; Superintendenten und Lehrer, $20,000; Kohlen, $50,000; Schulbüchereien, $2,500; Hochschulen, $2,500; hauswirthschaftliche Künste, $3000. Von der Bewilligung für Schulsuperintendenten und Lehrer sollen $15,000 für die Auszahlung der Gehälter in Krankheitsfällen verwendet werden, der Rest auf die Wiedereinführung des sogenannten Besuchstages. Für die zu Hochschulzwecken bestimmte Bewilligung sollen Turngeräthe für die Waller-Hochschule beschafft werden.

Die Stellungnahme des Finanzausschusses mag den Schulrath übrigens in einen Prozeß mit dem Verband der Lehrkräfte verwickeln, der nicht übel Lust zu haben scheint, die Vertheilung der $200,000, wie sie vom Finanzausschuß empfohlen worden ist, durch ein Einhaltsverfahren zu verhindern. Der Verband nimmt in dieser Angelegenheit nämlich die Stellung ein, daß der Stadtrath die genannte Summe dem Schulrath zu dem Zwecke überwiesen habe, aus ihr den Lehrkräften den Verlust zu ersetzen, den sie durch die Beschneidung ihrer Gehälter im Jahre 1900 erlitten. Allerdings würde es den Schulrath mehr als $200,000 kosten, wollte er sich dieser Verbindlichkeit entledigen. Der Verband der Lehrer unterbreitete dem Ausschuß ein in obigem Sinne gehaltenes schriftliches Gesuch, das aber ohne Weiteres abschlägig beschieden wurde. Die Lehrer wollen ihre Sache nun in der nächsten Sitzung des Schulrathes zur Sprache bringen, und wenn sie auch an dieser Stelle kein Gehör finden, so mögen sie die Hilfe der Gerichte anrufen.

Hinsichtlich der Kindergärten machte Supt. Cooley die Empfehlung, daß sie, wo immer möglich, in den Stadttheilen eingerichtet werden sollten, die von der ärmeren eingewanderten Klasse der Bevölkerung besiedelt sind. Auf Grund dieser Empfehlung werden zunächst die nachgenannten Schulen einen Kindergarten erhalten: Otis, Emerson, Washburne, Gallistel, Schiller, Hammond, Fallon, Moseley, Wells, Brenan, Colman, Sullivan, Anderson, Ewing, Hancock, Bancroft, Sheridan, Hendricks.

Die übrigen Schulen, denen ein Kindergarten beigegeben werden soll, wird der Superintendent selbst auswählen. Um einer möglichst großen Anzahl von Kleinen den Besuch der Kindergärten zu ermöglichen, sollen diese am Vormittag sowohl, wie am Nachmittag offen sein, es wird aber nur halbtägiger Unterricht in jeder Klasse ertheilt werden. Um Aufnahme in einen Kindergarten zu finden, braucht das betreffende Kind nicht nothwendiger Weise in dem Bezirk zu wohnen, in welchem der nächste Kindergarten gelegen ist, sondern es muß nur das vorgeschriebene Alter haben. Bei der Aufnahme sind Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren solchen unter fünf Jahren vorzuziehen. Die nöthigen Lehrkräfte werden in einer heute stattfindenden Sitzung des Ausschusses für Schulleitung ernannt werden. Wie verlautet, sollen die 190 Kindergärtnerinnen, die im letzten Jahre unterrichtet haben, mit nur verschwindenden Ausnahmen wieder angestellt werden.

Vorsitzer Mark theilte dem Ausschuß mit, daß von der Bewilligung für den deutschen Unterricht noch $7000 übrig sind. Diese Ersparniß würde also mehr als genügen, um daraus das Gehalt eines Superintendenten der modernen Sprachen für das nächste Jahr zu bestreiten. Im kommenden Jahre werden Lehrkräfte, die Unterricht in der deutschen oder der lateinischen Sprache ertheilen, dafür eine besondere Gehaltszulage von $50 das Jahr beziehen. Vom nächsten Jahre an soll ferner solchen Lehrkräften, die in ihrer besonderen Klasse bis zur höchsten Gehaltsstufe aufgerückt sind, die Gelegenheit gegeben werden, sich eine Zulage zu verdienen, indem sie eine Prüfung in irgend einem Spezialfache bestehen. Natürlich wird der Schulrath in dieser Hinsicht keinerlei Zwang ausüben.

* * *

Der Kontraktor Hanreddy wird sich an die Großgeschworenen wenden müssen, wenn er die Annahme der Ordinanz verhindern will, welche der Allis-Chalmers Co. das Recht verleiht, ein Seitengeleise an Stein Str. zu legen. Hanreddy behauptet bekanntlich, daß die genannte Firma zwei Mitgliedern des Ausschusses für Straßen und Gassen der Westseite je $200 dafür versprochen habe, daß sie für die Ordinanz stimmten. Alderman Fowler, der Vorsitzer jenes Ausschusses, gab gestern die Erklärung ab, daß die Ordinanz vom Ausschuß angenommen werden würde, wenn Hanreddy nicht vor den Großgeschworenen den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung antrete. Alderman Beilfuß, ebenfalls Mitglied des genannten Ausschusses, trägt sich mit der Absicht, in Zukunft dessen Sitzungen fern zu bleiben. Seiner Ansicht nach ist der Ausschuß bei der Bürgerschaft in einen so schlechten Geruch gekommen, daß sie jedes seiner Mitglieder mit mißtrauischen Augen betrachtet.

Die Grant Park-Behörde hat sich bei Mayor Harrison darüber beschwert, daß die City Railway Co. nur um einen Freibrief nicht verfallen zu lassen, des Nachts Wagen von State und Adams Str. nach der Madison Str. und Michigan Ave. laufen lasse, welche von keiner Menschenseele benützt würden. Die Parkbehörde weist darauf hin, daß sie beabsichtige, Michigan Ave. von Randolph bis Adams Str. auf eigene Kosten asphaltiren zu lassen, daß sie aber keine Lust habe, sich das Pflaster unnöthiger Weise durch die Hufe der Pferde verderben zu lassen, welche jene alten Rumpelkasten ziehen. Der Bürgermeister verwies die Angelegenheit an den Korporationsanwalt.

* * *

Die Abwasserbehörde beschloß gestern, an Loomis und an 18. Straße je eine Klappbrücke über den Fluß zu bauen. Jede der beiden Brücken wird etwa $150,000 kosten, und sie sollen in Jahresfrist fertig gestellt sein. Die nächsten, von der Behörde in Aussicht genommenen Brücken sollen an der 12. und an der 22. Str. erbaut werden.

Gestern gelang es, den verstopften Abflußkanal der Illinois Centralbahn an der 87. Str. auszuräumen, worauf die Wasser, welche jene Gegend überschwemmt hatten, langsam zurückzugehen begannen. Daß der Abflußgraben den Dienst versagte, ist nicht zu verwundern, denn mit einer Maschine wurden außer einem mannhohen Haufen Abfälle aller Art ein Spritzstein sowie mehr als ein Dutzend Schienenschwellen zu Tage gefördert.

Wagte sein Leben.

George Holden rettete mit eigener Lebensgefahr Erastus La Motte vom Tode des Ertrinkens.

Mit eigener Lebensgefahr rettete heute zu früher Morgenstunde der Wärter der am Fuße der S. Water Str. gelegenen Illinois Zentral-Eisenbahn-Brücke Erastus La Motte, der angeblich halb betäubt in den Fluß gewandert war, vom Tode des Ertrinkens.

La Motte ist 52 Jahre alt und angeblich kränklich. Er weiß nicht, wie er an den Fluß gelangte. Holden sah, wie der Mann, den Kopf gebeugt, sich dem Ufer näherte, im nächsten Augenblick den festen Boden unter den Füßen verlor und in das Wasser plumpste. Das kalte Bad schien ihn zu ermuntern, denn er machte krampfhafte Anstrengungen, sich über Wasser zu halten. Er sank indessen zwei Mal. Inzwischen hatte sich Holden, da sonst Niemand in der Nähe war, schnell seines Rockes entledigt, das Brückengeländer erklommen, und sich kopfüber in den Fluß gestürzt. Er hatte La Motte erreicht und gepackt, als letzterer im Begriffe war, zum dritten und wahrscheinlich letzten Male zu sinken. In seiner Todesangst umklammerte der Ertrinkende den Hals Holdens und zerrte seinen Retter mit in die Tiefe. Holden gelang es, unter Wasser sich von La Motte loszulösen, den er dann kräftig packte und mit vieler Mühe an's Ufer brachte. Er schleppte sich dann nach dem Fernsprecher und benachrichtigte die Polizei; dann brach auch er erschöpft zusammen. La Motte wurde per Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 1721 Wrightwood Ave., geschafft.

Unfälle.

Der 24jährige Arbeiter John Reilly, Nr. 7614 Washington Ave., wurde heute zu früher Morgenstunde in der Anlage der „Illinois Steel Co." in South Chicago von einem elektrischen Hebekrahn getroffen und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach Krebs Bestattungsgeschäft, Nr. 9040 Erie Ave., geschafft.

Doppelgeleise.

Von Chicago nach dem Missouri auf der Chicago & Northwestern Bahn.

Die Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft hat in der Entwickelung ihres gewaltigen Bahnnetzes einen weiteren wichtigen Schritt gethan, nämlich ein zweites Geleise, mit der als Blocksystem bekannten Sicherheitsvorrichtung ausgestattet, zwischen hier und Omaha gelegt.

Es ist eine großartige Entwickelung, auf welche diese Bahngesellschaft zurückblicken kann. Im Jahre 1848 fuhr der erste Zug auf der Bahn, welche damals Chicago & Galena Union hieß, von Chicago nach dem Desplaines-Fluß, eine Strecke von zehn Meilen. Auf der Rückfahrt hielt der Zug an, um eine Wagenladung Weizen für einen Farmer mitzunehmen — die erste Getreidesendung, welche aus dem Westen nach Chicago kam.

Im Jahre 1870 wurde die Bahn bis Council Bluffs ausgebaut und die Pawnees am Platte und die Sioux am Missouri erkannten das Vordringen des weißen Mannes. 1880 waren Jowa, Minnesota und Wisconsin schon stark besiedelt, während am Platte noch die Rothhaut lagerte. Die Northwestern hatte jedoch inzwischen eine Bahn durch Süd-Minnesota u. in das ferne Dakota gebaut, bis nach Watertown, während in Wisconsin und Nord-Michigan ihre Züge bis an den Distrikt des Superior-Sees, durch Escanaba nach Ishpeming fuhren. Seither ist das Schienennetz der Gesellschaft durch neun Staaten der Union verlängert worden und ihre Züge berühren alle wichtigen Handelsplätze von Chicago bis Milwaukee, Madison, St. Paul und Minneapolis, Duluth und Superior, Omaha, die Black Hills, Colorado und die Pacific-Küste.

Die Chicago & Northwestern-Bahn ist der Pionier unter den Ueberlandlinien. Sie hat in der Entwickelung des Nordwestens eine wichtige Rolle gespielt. Hauptsächlich war es diese Bahngesellschaft, welche doppelgeleisige Linien, schwere Lokomotiven und palastartig eingerichtete Passagierzüge im Westen einführte. Erhöhte Geleise in Chicago, das elektrische Blocksagnal-System, tägliche Ueberlandzüge und eine stetige Verminderung der Fahrzeit für den Ueberlandverkehr sind zum großen Theile durch die North-Western herbeigeführt worden.

Die Vollendung des Doppelgeleises bis nach Omaha, des ersten derartigen Schienenstranges zwischen Chicago und dem Missouri, stellt die Bahn nicht nur an die Spitze im Vergleich mit den anderen Bahnen des Westens, sondern über viele der östlichen Linien, welche durch weit dichter besiedelte Landestheile fahren. Dieses Doppelgeleise ist ein Theil des allgemeinen Planes der Northwestern, der Union Pacific und der Southern Pacific, die Verkehrsbequemlichkeiten zwischen Chicago und der Pacifickuste so bequem wie nur möglich zu gestalten, ein Plan, welcher zweifelsohne zur beständigen Verbesserung des Ueberlanddienstes führen wird.

Ob es der Richtige ist?

Diesmal soll Briscoe in Xenia, Jll., gefangen worden sein.

Die hiesige Polizeibehörde erhielt heute ein Telegramm von Marschall Holaday von Xenia, Jll., besagend, daß sich dortselbst ein Mann in Gewahrsam befindet, dessen Aeußeres genau der von Vincent Briscoe, alias Brittan, gelieferten Beschreibung entspricht. Nach mehrfachem Depeschenwechsel beschloß der Polizeichef, den Leutnant Harding nach Xenia zu schicken, um sich den Gefangenen zu betrachten. Auf die Anfrage der hiesigen Behörde antwortete Marschall Holaday, daß sein Mann genau dieselben Zeichen an verschiedenen Theilen seines Körpers eintättowirt trägt, wie Briscoe nach der von der hiesigen Polizei im ganzen Lande versandten Personenbeschreibung von dem angeblichen Mörder des Polizisten Duffy. Nur das Alter scheint nicht zu stimmen; denn der Mann, den man in Xenia verhaftet hat, ist allem Anschein nach schon mindestens 40 Jahre alt, während Briscoe erst 29 Jahre zählt. Die hiesige Polizei ist durch Meldungen von der angeblichen Verhaftung des Vielgesuchten so oft genarrt worden, daß sie sich auch im vorliegenden Falle keine allzu große Hoffnungen macht.

Schadenfeuer.

Das zweistöckige Holzgebäude Nr. 8500 Buffalo Ave. wurde heute zu früher Morgenstunde ein Raub der Flammen. Die Bewohner, John S. Szofranski, Frau und drei Kinder, hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Sachschaden wird auf $2000 geschätzt.

Ein Feuer, welches heute früh in dem Leihstall von Nathan Fisher, Nr. 539 N. Wood Str., ausbrach, griff so unheimlich schnell um sich, daß es nicht gelang, neun Pferde, welche in der Stallung standen, zu retten. Sie kamen in den Flammen um. Der Brand verursachte einen Gesammtschaden von $2500.

* Die Automobilfahrt des Stadvaters Honore Palmer von Norwalk, O., nach Cleveland gestaltete sich so widerwärtig, daß Herr Palmer seinen Plan, dieselbe bis Boston fortzusetzen, aufgegeben und heute die Heimreise nach Chicago angetreten hat.

Spezielle Seeküsten-Exkursionen.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn

Von Chicago, 17. Juli. $18 für die Rundfahrt nach Atlantic City, Cape May, Ocean City und Sea Isle City. Aufenthalt-Privilegien in Niagara Falls, in Westfield und Sandusky für Abstecher nach Chautauqua und Put-in-Bay. Tickets gültig via Dampfer zwischen Cleveland und Buffalo wenn gewünscht. Volle Einzelheiten in der Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str. oder schreibt an C. F. Daly, Chief A. G. P. A., Chicago.

American Family Soap

ist reine Seife. Jedes Theilchen des Fettes ist süßer, ausgewählter, reiner Rindstalg. Dieses, nebst den wohlbekannten heilsamen Oelen — Kokosnuß-Oel und Palm-Oel — bilden eine keimtödtende Grundlage. Jede Gefahr von Ansteckung ist beseitigt.

Keine gelbgefleckte fettige Wäsche, wo American Family Seife gebraucht wird.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Jap Rose Kirk's neue durchsichtige Glycerin Toilette-Seife.

O'Donnells fette Pfründe.

Die Mißwirthschaft in den Friedensgerichten. —Wird Gov. Yates endlich seine Pflicht thun?— O'Donnell und Brady ein Herz und eine Seele.—Jim Bradys Revolver.

Staatsanwalt Deneen wird den Großgeschworenen des Juli-Termins eine Fülle Beweismaterial vorlegen über die schauderhafte Mißwirthschaft in den Friedensgerichten, so daß man die Erhebung zahlreicher Anklagen erwarten darf. Die Friedensgerichte sind, mit wenigen Ausnahmen, in allen Großstädten des Landes eine Pestbeule an dem System der Rechtspflege. Herr Deneen will dies hier aber erst entdeckt und angeblich einen wahren Sumpf der Korruption bloßgelegt haben. Je mehr er in diesen hineinsieht, um so mehr Schmutz findet er angeblich. Er ist überrascht, daß solche Verschwörungen so lange unentdeckt bestehen konnten. Die Verschwörer seien durch ihre Erfolge aber so kühn geworden, daß sie alle Vorsicht außer Acht gelassen hätten. Er will mit Hilfe der Großgeschworenen und des Strafgerichts jetzt Wandel schaffen und jene Einrichtungen wieder zu dem machen, was sie sein sollen, die Gerichte des armen Mannes. Das Gebührensystem der Konstabler soll die Triebfeder jener Korruption sein. Herr Deneen verweigert aus leicht verständlichen Gründen vorläufig jede Auskunft. Zu Konstabler Jones, welcher aus Angst Staatszeuge in dem jüngst abgeschlossenen Kriminalprozeß von O'Donnell, Brady, Gallagher und Konsorten wurde, kamen angeblich Leute und boten ihm $2000 für seinen Namenszug auf einem leeren Briefbogen. Ueber denselben wollten sie dann eine anscheinend von ihm herrührende Erklärung setzen, die sein Geständniß abschwächen sollte. Aber er ließ sich nicht darauf ein. Dieser Umstand soll den Staatsanwalt zu seiner jetzigen Untersuchung angespornt haben.

Patrick O'Donnells Tage als öffentlicher Nachlaßverwalter von Cook County dürften gezählt sein. Jetzt haben auch die Richter des Countys in einem gemeinsamen Schreiben Gouverneur Yates aufgefordert, den Mann aus jenem Vertrauensamte zu entfernen und dem allgemeinen Druck, welcher wohl einer entschiedenen Meinungsäußerung der gesammten Bevölkerung entspricht, dürfte der Gouverneur sich kaum lange zu entziehen vermögen. O'Donnell wehrt sich mit Händen und Füßen gegen seine Entfernung von der fetten Pfründe und seine Freunde halten angeblich dem Gouverneur vor, er habe garnicht gewußt, daß sein Geschäftstheilhaber Brady sich an einen Geschworenenankauf heranwagte. Brady und O'Donnell werden übrigens vorläufig Freundschaft halten müssen. Brady soll, wie verlautet, seinen Revolver in der Hüftentasche besonders festgemacht haben, da Freund Paddy Angst hat, die Waffe könne beim Zielen einmal losgehen und Chicago dann „einen Mann von makellosem Charakter, eine Leuchte der Rechtskunde, den standhaften Freund der Arbeiter, den zündenden politischen Redner", wie O'Donnells Vertheidiger sagte, verlieren! Die Firma ist wegen des Prozesses noch nicht aus allen Fährnissen heraus und die Inhaber halten vorläufig schon aus „Gesundheitsrücksichten" zusammen, aber Sturm hat's gegeben und Paddy O'Donnell ist kein Freund vom Schießen.

Ueber ihrem eigenen Namen erklären Patrick H. O'Donnell und James T. Brady in einer Zuschrift, daß ihre Beziehungen unverändert freundschaftlich seien, die persönlichen wie die geschäftlichen. Kein Wechsel sei in der Firma geplant, weder durch Austritt noch durch Vergrößerung.

Kurz und Neu.

* Im Alter von 86 Jahren ist im Hause 505 West Adams Str. gestern Abend Chas. Francis Ingals gestorben. 1834 ließ der junge Neuengländer sich in Lee County, Jll., nieder und als er sein Haus baute, mußte er das Bauholz 100 Meilen weit von Chicago im Wagen herbeischaffen. Seine Braut holte er 1838 auf einem Einspänner aus Vermont. 1850 ging er nach Californien, blieb dort vier Jahre und kam dann zurück nach Illinois, wo er bedeutenden Reichthum erwarb. Seit 1882 wohnte er in Chicago. Die Wittwe und fünf Kinder überleben ihn.

Der Streeter-Prozeß.

„Jumping Sam" Protine erzählte, wie Henry S. Kirk zu seinem Tode kam.

Richter Kavanagh ertheilte dem streitbaren „Kapitän" einen Rüffel.

„Kapitän" George Wellington Streeter, der streitbare Beherrscher des „District of Lake Michigan", lümmelte gestern seine Beine auf einem Tisch in Richter Kavanagh's Gerichtssaal, schlang seine Hände hinter seinem Kopf zusammen, lehnte sich dann in seinem Stuhle zurück und betrachtete sich die zwölf Männer, vor denen er sich unter der Anklage des Mordes zu verantworten hat. Ueber die Spitzen seiner Schuhe warf er auch ab und zu einen gleichgiltigen Blick auf den Richter.

Der rothbärtige „Seebär" war mit einem Anzug von grüngestreiftem Flanell bekleidet. Er trug eine rothe Kravatte. Seine Angströhre lag auf dem Tisch, neben seinen Füßen.

In seiner Nähe saßen „Billy" McManners, Henry Hoeldke und Wm. Force, die mitangeklagt sind, am 11. Februar Henry S. Kirk ermordet zu haben. „Jumping Sam" Protine erzählte auf dem Zeugenstande, wie Kirk zu seinem Tode kam.

Zeuge machte folgende Angaben:

„Ich befand mich in Henry M. Coopers Hütte auf dem Grundstück, dessen Besitzrecht die Pine Street Land Company beansprucht, deren Sekretär Herr Cooper ist. In meiner Gesellschaft befanden sich Kirk und John Schrickel. Kirk und ich standen als Wächter in Diensten des Herrn Cooper. Schrickel weilte besuchsweise bei uns. Am Nachmittag hatte ich gesehen, wie Streeter mit einer Büchse Cooper auf den Kopf geschlagen hatte. Wenige Stunden später, als wir aus einem Fenster der Hütte sahen, bemerkten wir, wie drei Männer McManners Hütte verließen und am Zaune an Walton Place entlang schlichen. Sie gaben zwei Schüsse auf unsere Hütte ab. Schrickel lief hinaus, um die Polizei zu benachrichtigen. Kirk und ich traten in's Freie. Wir nahmen jeder hinter je einer Ecke der Hütte Aufstellung. Von dort aus eröffneten wir Feuer auf die angreifende Partei. Kirk wurde kurz nach Beginn der Feindseligkeiten in den Kopf geschossen. Er fiel entseelt in den Schnee. Ich warf mich auf die Brust, stützte den Lauf meiner Büchse auf einer Zaunlatte und schoß, so schnell ich konnte."

„Haben Sie die drei Leute erkannt, aus denen die Angriffspartei bestand?" fragte Hilfsstaatsanwalt Lee.

„Ich erkannte zwei von ihnen als McManners und Force," erwiderte Protine.

„Ja, wohl," flüsterte Kapitän Streeter seinem nächsten Nachbar zu, „er hat auch den dritten Mann erkannt, aber er will es nicht sagen, weil sie beweisen wollen, daß ich „derjenige welcher" sei. Ich habe in meinem Hause Abendbrot gegessen, als die Schießerei im Gange war".

John Schrickel und Charles H. Kirk, Vater des Opfers, schilderten gleichfalls den Angriff. Kirk ist ein Veteran der G. A. of R. Er gab an, daß sein Sohn 27 Jahre alt und verheirathet war, und daß er im Gebäude Nr. 502 W. Madison Str. wohnte.

Als am Nachmittag die Karte des „District of Lake Michigan" vorgelegt wurde, erhob sich Streeter und redete den Richter folgendermaßen an: Ich erhebe Einspruch gegen jene Karte, da sie auch nicht annähernd richtig ist."

„Wollen Sie den Prozeß leiten?" fragte der Richter.

„Nein, lautete die Antwort, „aber die Karte ist nicht genau."

„Wenn Sie Kapitän Streeters Anwalt sind," sagte nun der Richter zu dem Anwalt Charles Hughes, „so müssen Sie ihn vertheidigen. Ihm selbst werden hinfort nicht mehr Vorrechte, als jedem anderen Angeklagten, eingeräumt werden."

Die Jury, welche über die Angeklagten zu Gericht sitzt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Sam. S. Behrend, Nr. 2089 W. Adams Str.; Lawrence J. Buckley, 716 50. Str.; Charles W. Randolph, 480 La Salle Ave.; John Barkshire, 744 West 47. Str.; John P. Stier, 5418 Union Ave.; August L. Arnold, 188 Mozart Str.; Frederick P. Hill, 219 N. Artesian Ave.; Alonzo B. Eckersall, 7340 Jackson Ave.; Andrew B. Ulmark, 698 Maplewood Ave.; Fred E. Mower, 4444 St. Lawrence Ave.; Fred M. Talkson, 1185 Rockwell Str.; Fred Hoffmann jun., 6136 Halsted Str.

„Kapitän" Streeter hielt heute einen Zigarrenstummel zwischen den Fingern, als er den Aussagen von „Jumping Sam" Protine lauschte, die dieser im Kreuzverhör machte, dem er von Charles Hughes, Streeters Anwalt, unterworfen wurde.

Protine gab Einzelheiten des Kampfes, der mit Kirk's Tode endete, aus denen hervorging, daß außer den drei Männern, welche angeblich das Feuer eröffnet hatten, noch ein vierter sich an der Schießerei betheiligte. Dieser vierte Mann stand angeblich abseits von den Anderen, und schoß aus einer beträchtlichen Entfernung. Zwei der Angreifenden wurden als „Billy" McManners und Henry Hoeldtke erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird nun den Nachweis zu liefern haben, wer die Uebrigen waren. Es wird vermuthet, daß der Mann, welcher abseits stand und schoß, „Kapitän" Streeter war.

Protine fügte im Kreuzverhör seinen gestrigen Aussagen noch hinzu, daß er noch einen vierten Mann bemerkt hatte, der ungefähr 100 Fuß östlich von den drei durch den Zaun gedeckten Männern, an der Kreuzung von De Witt Place und Walton Place, stand. Es sei gegen sechs Uhr Abends gewesen, und er habe den Mann nur undeutlich sehen können. Der Mann habe aber ununterbrochen geschossen, und die Hütte und deren nächste Umgebung mit Kugeln gespickt. Er könne nicht sagen, ob der Mann „Kapitän" Streeter war oder nicht.

Die Aussagen des Zeugen wurden im Kreuzverhör arg erschüttert, da Anwalt Hughes den Beweis erbrachte, daß sie erheblich von den Aussagen abwichen, die Zeuge gelegentlich des Inquests gemacht hatte, der von dem Koroner über den Tod von Kirk abgehalten wurde.

* Generalmajor Lloyd Wheaton und sein Adjutant, Hauptmann Bash vom 7. Infanterie-Regiment, sind gestern aus Manila hier eingetroffen und im Auditorium Annex abgestiegen. Der General tritt am 15. Juli in den Ruhestand und will sich dann hier niederlassen. Hauptmann Bash will ebenfalls den bunten Rock ablegen und eine „politische" Laufbahn einschlagen.

Gogebic Lake Hotel offen für den Sommer.

Durchfahrender Schlafwagen via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn verläßt Chicago um 5:00 Uhr Nachm. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, in Gogebic früh am nächsten Morgen eintreffend. Prächtiger Ort in den nördlichen Wäldern. Das beste Fischen. Hotel jetzt offen. Niedrige Exkursions-Raten. Ticket-Office 212 Clark

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz.“
Dearborn.—„The Storks.“
Illinois.—„Florodora.“
McVickers.—„The Suburban.“
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kinzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Leben Sie wohl!

Bis nach dem Vierten.

Drei Feiertage für Hunderttausende von Arbeitern.

Springbrunnenweihe im Douglas Park.—Freibaderöffnung.—Ausstellung schöner Mädchen.

Sonstige Vergnügungen.

Leben Sie wohl, verehrter Leser und schöne Leserin nebst Ihrer ganzen werthen Familie! Mögen Sie auch am fünften Tage des Juli in gleicher Gesundheit und mit heiler Haut die „Abendpost“ lesen können, wie am heutigen Abend! Wie man Jemandem bei der Jahreswende ein fröhliches neues Jahr wünscht, so ist am Vorabend des 4. Juli der einfache, aufrichtige Wunsch angebracht: Leben Sie wohl! Denn morgen ist ein Tag des Grauens, der Tag der unvernünftigsten Menschen-Opfer, welche zu verhindern die Behörden weder Macht noch Muth besitzen! Aerzte, Apotheker, Krankenpfleger, Leichenbestatter und Todtengräber halten ihre Ernte; nur ein gewaltiger, 24 Stunden andauernder Landregen vermag die Schaar der Opfer zu verringern und Wettermacher Cox hat in dieser Hinsicht seine kräftige Mitwirkung versprochen. Wem sein Leben lieb ist und wer nicht die Stadt selber verläßt, bleibt an diesem Tage innerhalb seiner vier Wände und schließt an den, nach der Straße zu liegenden Fenstern, die Läden. Chicago befindet sich gewissermaßen im kleinen Belagerungszustande! Die Gefahr ist groß, denn übereinstimmend lauten die Berichte der Händler mit Feuerwerkskörpern, daß ihre Verkäufe größer waren, als je zuvor; nur Kanonenschläge seien nicht mehr in bisheriger Nachfrage! Scharf geschossen, mit Revolvern, wurde bereits heute an allen Ecken und Enden, auch die Ballons fliegen schon seit mehreren Abenden zur Freude der Jugend über die Stadt hin! Auf den Straßen hört man Knaben und Mädchen den Reichthum an Knalleffekten, welchen sie haben ansammeln können, einander rühmen! Leben Sie wohl!

* * *

Zum ersten Male in der Geschichte der Stadt wird über 300,000 geplagten Arbeitern, Clerks, Schreibern, Ladenmädchen, Fabrikarbeitern, überhaupt Angestellten fast aller Geschäftszweige, eine dreitägige Feier beschieden sein, da die Börse, fast alle Großgeschäfte, die Bazaare mit sehr geringen Ausnahmen und zahllose Kleingeschäfte sich vereinigt haben, am Samstag geschlossen zu halten, so daß ihre Angestellten eine längere Feierrast genießen können. Schon ist die Auswanderung im vollen Gange. Die Straßenbahn-Gesellschaften haben ihre übliche Fahrpreis-Erniedrigung eintreten lassen und mit jedem Zuge ziehen Hunderte von Vergnügungsreisenden in die Ferne. Viele haben seit Jahr und Tag das Weichbild der Stadt nicht verlassen können, des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr bannte sie an die Scholle. Diesen Glücklichen ist wohl schönes Wetter zu gönnen.

Auf dem Independence Square, Douglas-Park und Garfield Boulevard, wird morgen Nachmittag der Springbrunnen der Unabhängigkeit festlich geweiht werden. Batterie D wird mit einem Salut von 45 Schüssen Mittags die Feier einleiten, dann wird die Kapelle des ersten Regimentes ein Konzert veranstalten. Punkt 2 Uhr verstummen Brummba und Posaune, denn jetzt erscheinen in vollem Gepränge Gouv. Yates und Stab. Dann geht's nochmals Bum! Bum! 19 Schüsse — und Kaplan Thomas spricht ein Gebet. Darauf wird Hr. C. Lichtenberger jr. eine Begrüßungsrede halten, dann der Hochschüler L. A. Munger die Unabhängigkeits-Erklärung verlesen und hierauf in landesüblicher Sitte Gouv. Yates den Adler steigen lassen. Sanft stimmt nun, piano, die Musik an, und leise fällt vom Brunnen die weißliche Hülle aus Leinwand. Gleich darauf beginnen die Wasser zu plätschern und feierliche Stimmung ergreift die Menge. 500 Schulkinder lassen nun patriotische Weisen erschallen, und dann führt den Zuschauern Oberst John C. Long die Söhne der amerikanischen Revolution vor das geistige Auge. Nachdem der begabte Redner geendet hat, folgen Ansprachen von Oberst White als Vertreter der Grand Army-Veteranen, von Chas. Mulligan, dem Zeichner des Springbrunnens, und von Lorado Taft vom Kunstinstitut. Wiederum ertönt Musik und die Menge zerstreut sich. Einen Regenschirm und die nöthige Begeisterung möge jeder Besucher mitbringen.

* * *

Auf dem Gelände der Zwangsschule an der St. Louis und Berwyn Avenue wird morgen Vormittag eine Fahnenweihe stattfinden, an welcher die Insassen der Anstalt theilnehmen werden. T. H. McQueary, der Superintendent, wird eine Ansprache halten, und die Schüler werden turnerische und militärische Uebungen ausführen. Richter Toothill, Supt. Cooley, Christian Meier und Frau Lucy Flower werden Ansprachen halten und nach der Feier wird ein Festessen aufgetragen werden. Besucher können mittelst Fuhrwerks um 9:20 und 10:20 Morgens von der St. Lawrence und 40. Ave. nach der Anstalt gelangen.

Auch die Studenten der Chicago Universität werden morgen Vormittag mit geeigneten Feierlichkeiten ein Sternenbanner aufziehen. Die Feier findet auf dem Freiplatze der Universität statt. Prof. Alderman von der Tulane-Universität in New Orleans wird die Festrede halten.

* * *

Am Fuße der Fullerton Ave. werden die Kommissäre von Lincoln-Park morgen Nachmittag die neue Badeanstalt eröffnen. Eine besondere Einladung ist wohl kaum nothwendig, die Jugend, für welche dieselbe in erster Reihe bestimmt ist, wird sich schon aus freien Stücken einfinden. Diese Anstalt war schon längst ein Bedürfniß geworden, und sie sollte nicht die einzige in jener Gegend bleiben.

* * *

An Volksvergnügungen wird die größte Auswahl geboten. Pferderennen und Baseballspiele, am Vor-, und Nachmittag, finden statt, wenn das Wetter doch freundlich sein sollte.

Die Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges und die Clan-na-Gael Guards werden ein Piknik in Oswalds Grove, 52. und Halsted Straße, halten. Reden, Tanz, Musik bilden das Programm.

Die vereinigten schottischen Gesellschaften werden in Elliott's Park ein Piknik veranstalten.

Der Colonial Club wird in seinem Gebäude, 4445 Grand Boulevard, eine förmliche Feier des „glorreichen Vierten“ halten. Herr B. F. Chase wird die Festrede halten und Frl. Irene Antoinette Skinner die Erklärung der Unabhängigkeit verlesen.

Im Thornton Park findet das jährliche Piknik der Retail-Clerks unter Leitung des Federated Clerks' Council statt.

Kompagnie H des ersten Regimentes der Staatsmiliz wird St. Joseph und Benton Harbor infolge Einladung besuchen.

E. A. Cummings & Co. veranstalten ein Volksfest in Lyons; ein Riesenzelt ist, für den Fall ungünstiger Witterung, errichtet worden. Zehn große Ballons, welche mit Beuteln mit Silbergeld belastet sind, werden in die Lüfte steigen und in 1000 Fuß Höhe explodiren. Ferner werden 24 reizende junge Damen sich um einen Schönheitspreis bewerben. Keine darf gepudert kommen! Für das „musikalische Geräusch“ werden 50 Tonkünstler aus Geneva, Ill., sorgen.

Der Sunlight Center Club wird einen Ausflug nach St. Joe veranstalten.

Im Baseball-Park, 39. Str. und Wentworth Ave., wird Abends ein riesiges Feuerwerk abgebrannt werden. Die Hauptnummer ist eine Darstellung des Ausbruchs des Mount Pelee.

Der Chicago Jachtklub veranstaltet eine Regatta am Nachmittag, der Woodlawn Park-Klub wird „offen Haus“ halten und hat ein Tanzfest vorgesehen, die Methodistengemeinde in Austin wird allen Besuchern morgen Vormittag ein Frühstück umsonst auftischen, und so ließen sich zahllose andere Veranstaltungen aufzählen.

In West Pullman findet Morgens ein Umzug und Nachmittags ein Piknik in den Waldungen am Calumet statt; South Haven, Mich., hat eine altmodische 4. Juli-Feier auf's Programm gesetzt und in Waukegan gibt es eine großartige Feier, alldieweil die Regierung $345,000 für die Verbesserung des dortigen Hafens verwilligt hat.

* * *

Uebrigens sei bemerkt, daß kein Junge und kein Mädchen mehr als ein halbes „Pint“ Eiscream essen sollte, zur Zeit wenigstens, auch im Sodawassertrinken Maß zu halten empfehlenswerth ist, und daß man Schießwunden nicht selbst behandeln, sondern einen Arzt rufen soll, um den Eintritt von Mundsperre zu verhüten!

Die Feuerwehr wird stramm im Dienst sein, die Polizisten werden auch versuchen, die strengen Befehle des „Käpt'n“ auszuführen, im Uebrigen wird es aber wohl genau so werden wie in jedem Jahre! Und somit vergnügte Feiertage allerseits — auf Wiedersehen!

Tivoli-Palmgarten.

Den Freunden und Gönnern des Tivolipalmgarten dürfte es eine erfreuliche Nachricht sein, daß morgen, Freitag den 4. Juli ein großes Extrakonzert mit Matine mit ganz neuen vortrefflichen Kräften abgehalten wird. Da es ja wohl zur Genüge bekannt ist daß dem Publikum im Tivolipalmgarten stets nur Gutes geboten wird so darf Jedermann versichert sein auch morgen wieder frohe angenehme Stunden daselbst zu verbringen, und sich an hübschen Gesängen zu erfreuen und bei den tollen Späßen und köstlichen Vorträgen der auftretenden Künstler sich so recht von Herzen auslachen zu können. Für einen guten Trunk sowie schmackhaften Imbiß ist ja wie bekannt, stets gesorgt. Als weitere wohl erfreuliche Nachricht möchten wir hinzufügen daß Herr Gustav Dickmann sich entschlossen hat von nun an täglich mit Ausnahme von Dienstag Konzerte mit allwöchentlich abwechselndem reichhaltigen Programm abzuhalten.

Leset die „Sonntagpost“.

* Ein bissiger Köter, Eigenthum von O. L. Demming, Nr. 513 Marion Str., Oak Park, der Schrecken der Bewohner jener Ortschaft, wurde gestern von dem Polizisten Trinkler erschossen, als er ihm in die Waden biß. Demming will angeblich den Sicherheitswächter auf Schadenersatz verklagen.

Schnelle Fahrt nach Sioux City.

Der Sioux City Schlafwagen, welcher Chicago täglich via der Chicago & Northwestern um 6:45 Nachm. verläßt, fährt von jetzt ab fünfzehn Minuten früher, um 6:30 Nachm., und trifft ein in Sioux City 6:30 Morgens. Tickets und Information 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. ju21,23,25,27,1o

Vereins-Nachrichten.

Um die nöthigen Vorbereitungen zu dem geplanten, zuerst vom Rheinischen Verein angeregten Herbst-Karneval der Nordseite zu treffen, wird am kommenden Dienstag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr, eine zweite Versammlung von Vertretern hiesiger deutscher Vereine in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden. Die erste Versammlung, die bereits eine lebhafte Antheilnahme an dem zwar neuen, aber vielversprechenden Vorhaben bewies, hat bekanntlich vor einigen Wochen im Bush-Musiktempel stattgefunden. Zahlreiche Betheiligung an der bevorstehenden Versammlung wird dringend gewünscht; namentlich werden diejenigen Vereine, welche in der ersten Versammlung noch nicht vertreten waren, um die Entsendung von Vertretern ersucht. Es wird ihnen Allen gleiches Stimmrecht eingeräumt werden. Auch sind Geschäftsleute, sowie alle sonstigen Personen, welche sich an der Förderung des Unternehmens zu betheiligen wünschen, höflich eingeladen.

Der Lake View-Damenverein hat dieser Tage die nachfolgenden, neuerwählten Beamten feierlich in ihre Aemter eingeführt: Präsidentin, Frau A. Krausby; Vize-Präsidentin, Frau A. Rulzen; Prot. Sekretärin, Frau Sophie Mau, Nr. 880 N. Halsted Str.; Finanzsekretärin, Frau Charlotte Kremser, Nr. 886 N. Halsted Str.; Schatzmeister, Frau B. Koelle; Führerin, Frau M. Sensky; Thürwache, Frau R. Emich; Verwaltungsrath: Frau Schlegl, Frau Jaisle und Frau Klem; Finanzkomite: Frau L. Herrman, Frau Schoellenberg und Frau Emich.

Dieser rührige und beliebte Damenverein wird am 18. Juli einen Ausflug nach Excelsior Park veranstalten, worauf wir hiermit rechtzeitig unsere Leser und Leserinnen aufmerksam machen wollen. Für Unterhaltungen aller Art, Preiskegeln, allerlei Vorträge u. a. m. wird gesorgt, und allen Besuchern ist beste Bewirthung gewiß. Der Eintritt zum Park ist frei, und das Essen für die Mitglieder wird aus der Kasse bezahlt.

Der Gemischte Chor des Unabh. Orden der Ehre erwählte in seiner halbjährlichen Versammlung folgende Beamte: Präsident, Emilie Bohning; Sekretärin, Alma Schweitzer, 301 Hudson Ave.; Schatzmeister, Albert Roehling; Archivar, John Fink; Bummelschatzmeisterin, Emma Blum; Stimmführer—Tenor, Albert Roehling; Sopran, Josephine Doerr; Alt, Katharina Galle; Baß, Hugo Schmidt; Dirigent, Professor F. K. Schoeßling. — Im Herbst beabsichtigt der Verein eine Wiederholung der so beifällig aufgenommenen Aufführung der Operette: „Die Glocken von Corneville“.

Die Chicago-Loge Nr. 1 des Unabhängigen Ordens der Ehre hat die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Fred Plotke; Vize-Präsidentin, Helene Bobene; Sekretär, Louis W. H. Neebe, 663 Sedgwick Str.; Schatzmeister, A. C. Baumann; Kaplan, Katharina Galle; Führerin, Emma Blum; Innere Wache, Fred Haas, jun.; Aeußere Wache, Max Ledermann; Arzt, Dr. Arthur H. Geiger. — Die Loge hält jeden 2. und 4. Freitag im Monat in der Garfield-Turnhalle, Larrabee Str. und Garfield Ave., ihre Versammlungen ab.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am Sonntag, den 13. Juli, in Clodys Grove, Ecke Clark und Byron Str., ein großes Piknik. Dasselbe wird mit Preiskegeln, einem sogenannten Fischteich, Wettlaufen für Alt und Jung und anderen Volksbelustigungen verbunden sein. Es kommen zahlreiche und werthvolle Preise zur Vertheilung, und hat das Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, damit jeder Theilnehmer sich nach Herzenslust amüsiren kann, natürlich, wenn der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung macht, was wir nicht hoffen wollen, da die Bremer Mädchens und Jungs ja gut bei ihm angeschrieben sind.

Die von der Chicago Loge No. 25, G. A. F. of Ills. letzthin vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Susanna Vögtle, Ex-Präsidentin; Louis Nündel, Präsident; Julie Wegwerth, Vize-Präsidentin; Pauline Brandis, prot. Sekretärin; John Lywitzki, Finanz-Sekretär; Nic. Thurn, Schatzmeister; Emilia Lünsk, Kaplanin; Sophia Berger, Führerin; Elisabeth Bauer, innere Wache; Wilhelm Jung, äußere Wache; Verwaltungsrath: Emilie Lünsk, Wilhelm Jung und Chas. Loesel. Am Mittwoch, den 9. Juli, wird die Einführung der Beamten durch den Groß-Sekretär Bode vorgenommen werden; zur Feier des Ereignisses wird eine Unterhaltung nebst „Lunch“ abgehalten.

Die Versammlungen der Loge finden jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat in der Arbeiter-Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., statt. Die Mitglieder der Chicago Loge No. 25 sind alle ersucht, am Mittwoch, den 9. Juli, in der Logenhalle zu erscheinen.

Der deutsche Garfield Unterstützungs-Verein hat in seiner letzten halbjährlichen Versammlung folgende Beamte für den laufenden Termin erwählt: Präsident, Athanasius Rees; Vize-Präsident, Rudolph Kunz; prot. Sekr., Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; Finanz-Sekr., Max Haenel; Schatzmeister, Henry Behrens; Führer, Julius Waschkuhn; Wächter, Fritz Schliedert; Verwaltungsrath, Fritz Schliedert, Peter S. Raarup, Herrm. Loechert; Arzt: Dr. Fred. Gelbermann. Die Versammlungen des Vereins finden jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in Hammerstroenz's Halle, Ecke von Halsted und Willow Str. statt.

* Eine Klage, welche von Abraham Newman, Nr. 1702 State Str., gegen den berüchtigten Konstabler Louis Greenberg behufs Rückerlangung eines Pianos anhängig gemacht war, welches Greenberg auf Grund eines Zahlungsbefehls am 21. Februar 1901 gepfändet hatte, wurde gestern von einer Jury in Richter Neelys Abtheilung des Kreisgerichts zu Gunsten des Beklagten entschieden. Der Fall war vorher vor Richter Underwood verhandelt worden, welcher die Klage zugunsten des Klägers entschieden hatte. Gegen die Entscheidung hatte Greenberg Berufung eingelegt.

Urtheile

der höchsten Gerichte können umgestoßen werden, falls gewisse Formalitäten nicht genau befolgt wurden. In einer Klage war die Vorladung erlassen an „John Smith als Präsident“ der Gesellschaft, während die Vorladung auf „John Smith, der Präsident“ der Gesellschaft hätte lauten müssen; es wurde entschieden, daß das Gericht keine Macht hatte, das Urtheil zu erlassen.

Telegraph Company vs. Kennedy 24 Ills. 319.

Ein Besitztitel auf solchem Urtheil basirt, wäre werthlos. Wenn ein solcher Titel nicht garantirt ist, wer trägt den Verlust? Wenn er garantirt ist, trägt die Chicago Title und Trust Company den Verlust.

Chicago Title & Trust Co.
Kapital $5,000,000.
jun22,sonmifr,2w

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. mido

Verlangt: Junger deutscher Butcher, guter Shoptender, sofort. 6200 S. Morgan Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen.—5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Stetiger Mann, 2 Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Gutes Heim. 880 West 21. Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker. 242 Ost 37. Str.

Verlangt: Zwei Jungen, ungefähr 15 Jahre alt. 108 Ost Randolph Str., Henricis Cafe.

Verlangt: Erfahrener reinlicher junger Mann als Aushelfer hinter der Bar. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Cake-Bäcker. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und Bäckerwagen zu fahren. 123 E. Fullerton Ave. dosa

Verlangt: Ein junger Deutscher für Saloonarbeit. 406 W. North Ave. dosa

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot. Sofort. — 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein reinlicher Porter, der etwas vom Bartenden versteht. Empfehlungen verlangt. 543 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 653 Wells Str. dosamo

Verlangt: Starker Junge an Cakes, einer, der Doughnuts backen kann, stetige Arbeit. H. Piper Co., 615 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und Lunchmann. Marx & Marx, 85 E. Madison Str.

Verlangt: Ein anständiger starker Junge, bewandert in Butcher und Grocery, muß polnisch sprechen. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mann für Leihstall und Pferde zu besorgen. 1488 Milwaukee Ave., Drugstore.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 428 26. Straße.

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei, einer, der schon in einer gearbeitet hat. Lohn $6 und Tagarbeit. — 294 E. North Ave.

Verlangt: Porter, junger Mann, reinlich, der gut Bartenden kann. 200 E. North Ave.

Verlangt: Guter Dinner Waiter. 116 E. Superior Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen. 426 N. Ashland Ave.

Verlangt: Blumengärtner; zum Anfang monatlich $25 und Kost. Wenn tüchtig Zulage. 551 Hinman Ave., Evanston.

Verlangt: Guter selbstständiger Cake-Bäcker. Adr.: M. 595, Abendpost.

Verlangt: Starker Junge, ungefähr 18 Jahre. — Chicago Novelty Cloak Co., 153 Market Str. saso

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit und Lunch zu besorgen. 174 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Lunchmann. 234 Madison Str., Ecke Franklin Str., Tivoli Buffet.

Verlangt: Junger Mann im Pastry Room, deutscher Konditor vorgezogen. Hotel Wellington, Jackson Blvd. und Wabash Ave.

Verlangt: Tile Setters für California Farm. Reise bezahlt. Donnerstag. Hintz, 485 26. Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 119 West 12. Str. dosason

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 201 West Randolph Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 252 West 18. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Guter Wagenschmied. 1355 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Verlangt: Bartender, der englisch spricht. Referenzen. Gebt Gehaltsansprüche an. Adr.: M. 555 Abendpost.

Verlangt: Intelligenter, verheiratheter Mann. Muß englisch sprechen und schreiben können. Einer, der polnisch spricht, vorgezogen. Dauernde Stellung und hoher Lohn. Schnelle Beförderung. Zu erfragen Donnerstag Abends oder Freitag Nachmittags. — Strizowsky, 5 Concord Place, Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Adam Schillo, 360 E. North Ave. mido

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit, ein Pferd; gutes Heim; frisch eingewanderter nicht ausgeschlossen. 1354 Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein starker Junge von 17—18 Jahren, der Lust hat, das Pferdebeschlagen zu erlernen; einer, der auf der Nordseite wohnt. 404 East North Ave. mido

Verlangt: Guter Maschinenfleischer für Kalbfelle. 566—68 N. Halsted Str. mido

Verlangt: 2 Männer, einer für Porterarbeit, einer als Geschirrwäscher. 30 Belden Court, Hospital. md

Verlangt: Ein lediger Gärtner, stetige Arbeit. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Sechs starke Jungen. Bottling Dept., 586 N. Halsted Str. 25jn,mifrmo*

Verlangt: Cabinetmakers an Sash, Thüren und Blinds. Schaller & Stalford, N. Branch und Cherry Ave. dimido

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. dmdo

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Engroshäuser, Wächter, Maschinisten, Feuerleute etc. Reliance Agency, 230 State Str., Zimmer 57. sondimido

Verlangt: Intelligente Agenten, um unsere Thee- und Kaffeesorten an Konsumenten überall zu verkaufen. Gehalt oder Kommission gezahlt. Unsere Prämienliste macht es Euch leicht. Royal Tea Company, 2903 Wentworth Ave. 30jn,1wX

Verlangt: Wire Workers und Braß Scroll Makers an Bank Cage Arbeit; nur erfahrene Leute. The A. H. Andrews Co., Oakley und Milwaukee Aves. 3julwX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 27jn,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze. Ross Labor Agency, 117 S. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 3julwX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Oscar F. Mayer & Bros., 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge an Brot. 188 W. 22. Place.

Verlangt: Bäcker, an Schwarzbrot zu helfen. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit; ist stadtbekannt; kann gut mit Pferden umgehen und ist der deutschen und englischen Sprache mächtig. Adr.: A. 127 Abendpost.

Gesucht: Ein Conditor und Wachskerzengießer sucht dauernde Stellung. J. Schneider, 117—119 Clybourn Ave., 7. Thüre. dosaso

Gesucht: Ein Maurer, 35 Jahre alt, erst eingewandert, sucht dauernde Arbeit, am liebsten in Fabrik. Habe Erfahrung in allen Facharbeiten, Boiler, Furnace, Reparaturen. Sehe nicht auf hohen Lohn, mehr auf dauernde Arbeit. 2319 N. Hermitage Ave., Basement. doson

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: A. 100 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, erst eingewanderter deutscher Carpenter sucht bei Carpenters, Holzbearbeitungsfabriken oder sonstigen Unternehmen Beschäftigung. Antworten erbeten unter A. 102 Abendpost. dosason

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, auch außerhalb. Adr.: G. 373 Abendpost.

Gesucht: Brot- und Rolls-Bäcker, selbstständig, sucht Arbeit. Adr.: Z. 918 Abendpost. dosa

Gesucht: Ein Schlosser und Dampfheizer wünscht Stelle als Janitor. Zu erfragen unter Z. 988 Abendpost. midosa

Gesucht: Mann, erfahren im Wein-Abzapfen, sucht Stellung. Referenzen. W. Schneider, 155 Orchard Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, in Bäckerstore zu helfen. F. Deppe Co., 551 Sedgwick Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters zum Westen-Finishen. 745 Elkgrove Ave., Basement. 2jl,1w

Verlangt: Zwei Büglerinnen, Arbeit Winter u. Sommer für solche Mädchen, die stetig zu arbeiten willens sind. Kraus Bros., Färberei, 157—159 E. 22. Str. dimdo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. 533 Dearborn Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. 735 N. Claremont Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn.—1068 12. Str. dosa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1758 Garfield Boulevard, Ecke Paulina Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 906 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mr. Schwartz, 1718 N. Irving Ave.

Verlangt: Haushälterin zwischen 30 und 40 Jahren bei einem Wittwer mit 2 Kindern. 207 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie — guter Lohn. 3 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—335 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 521 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen im Saloon. 49 Willow Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 849 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Restaurant-Köchin. 2263 Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 5253 Princeton Ave.

Verlangt: Eine Frau in den mittleren Jahren für einen ruhigen Hausstand, ohne Waschen und Kochen. 905 Evanston Ave., ein Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 323 S. May Str., nahe Polk Str.

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant, guter Lohn. 490 Lincoln Ave. dosaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Bäckerei. 556 31. Str. dosa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 378 Wells Str.

Verlangt: Gute Waschfrau, Wäsche nach Hause zu nehmen. 1066 Ashland Ave., 2. Flat. dosason

Verlangt: Mädchen, 14 bis 17 Jahre alt, das zu Hause schläft, Kinder beaufsichtigen und Küchenarbeit besorgen kann. Muß Referenzen haben. 285 Center Str., nahe Larrabee Str. dosa

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder in der Familie. Melden mit Referenzen am Freitag, Sonnabend und Sonntag. Residenz: 2629 Drake Ave., Irving Park.

Verlangt: Haushälterin von 40 bis 50 Jahren.—1109 West Superior Str., im Basement.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 907 Milwaukee Ave. dosa

Verlangt: Frau zum Bettenmachen. 30—32 West Madison Str.

Verlangt: Eine Haushälterin. Guter Lohn. 175 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und Küche.—1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—280 West Lake Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, zur Pflege eines Kindes. 137 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 151 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 526 N. Halsted Str. mdosason

Verlangt: Deutsches Mädchen für Saloon. Muß etwas vom Kochen verstehen. Frisch eingewandertes vorgezogen. 153 Ost Division Str. mido

Verlangt: Eine Frau um Betten aufzumachen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 81 Wells Str., Garfield House. 2jl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 35 Lane Place. Guter Lohn. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3327 Forest Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 315 Blue Island, über dem Drygoods Store. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 709 N. Hoyne Ave. dmdo

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5100 La Salle Str. —sa

Verlangt: Kindermädchen oder Frau. 37 St. James Place. 29jun,1wX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $5.00 die Woche. Frank Caspars, 1511 So. State Str. di,mi,do,fr,sa,so

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 718 Clybourn Ave. jn301w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5iav*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei junge, starke Schweizer Mädchen (Schwestern), die im Waschen und Bügeln gut erfahren sind, suchen Stelle in Laundry. Würden auch in ein Geschäft zum Reinmachen gehen. Adr.: A. 126 Abendpost. dosa

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Kunden in und außer dem Hause. 58 Burling Str.

Gesucht: Achtbare Frau sucht Stelle als Haushälterin. 570 Wells Str., Top Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung im Restaurant für Geschirrwaschen. 37 Clarinda Str.

Gesucht: Eine Schneiderin sucht Näharbeit in und außer dem Hause. 2238 Indiana Ave., 4. Floor.

Gesucht: Gute Businesß-Lunchköchin sucht Stelle.—381 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Haushalt zu führen. Otala, 114 W. 18. Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle. Adr.: G 367, Abendpost.

Gesucht: Eine gute Businesslunch-Köchin sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Adr.: W. 838 Abendpost. dosaso

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant unter günstigen Bedingungen, wenn gleich genommen. Näheres: Lehmann, 76 Hudson Ave. dosason

Zu verkaufen: Eck-Bäckerstore, $8 täglicher Reingewinn, wegen anderer Geschäfte. Billig, wenn sofort genommen. 741 N. Western Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, krankheitshalber, $800, Nordwestseite. Adr.: A. 128 Abendpost.

Zu verkaufen: Kaffee- und Buttergeschäft, Miethe $10, gute Lage. Nachzufragen 1204 Diversey Blvd., Ecke Lincoln Ave.

$200 kaufen die feinste Grocery, Notion und Confectionery auf der Nordseite, deutsche Nachbarschaft. Verkäufe $15 täglich. Sprecht heute oder morgen Vormittag vor. 214 Roscoe Blvd., nahe Leavitt Str.

Nachweislich einer der besten Saloons der Nordseite ist aus gutem Grunde für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Vorzusprechen Morgens zwischen 8:30 und 10 Uhr. West Side Brewing Co., 405 Paulina Str. 3,5,7,9,11,13,15,17,19,21jl

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon nahe bei großen Fabriken. Preis $1800. Adr.: M. 588 Abendpost. dosason

Zu verkaufen: Hotel mit 50 Zimmern, Dampfheizung. Sehr gute Gelegenheit. Eigenthümer ist gezwungen, das Geschäft wegen Krankheit zu verkaufen, deshalb äußerst billig. Meldungen unter G. 374 Abendpost. dosason

Zu verkaufen: Gutzahlendes Restaurant und Cafe, mit möblirten Zimmern, welche die Auslagen decken. Billige Miethe, zentrale Lage. Eigenthümer geht nach Texas. Keine Agenten. Adr.: A. 117 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter deutscher Saloon. 1029 N. Leavitt Str. bido

$100 kaufen altetablirtes Teppichweberei-Geschäft, werth $300; billige Miethe; $11. Verlasse das Land. Untersucht. Schreibt 137 Harlem Ave., Oak Park. mido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. $250. 195 Clybourn Ave. midosamo

Zu verkaufen: Mein seit 12 Jahren bekannter Saloon, mit 12 Zimmern, billige Miethe, guter Stock, gute Kundschaft; muß am 1. August mein Hotel übernehmen; keine Agenten. 2407 Wentworth Ave. dosaso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon mit Hotel und Businesslunch, verkauft 4 bis 7 Barrels Bier täglich. Großes Geschäft. Billig, wegen Abreise. Ulrichs, 36 LaSalle Str., Zimmer 506. mdo

Flottgehende alte Bäckerei, Nordwestseite, bestes Storegeschäft, $70 Tageseinnahme, billig abzugeben; bin 16 Jahre darin; will Geschäft aufgeben. Adr.: N. 488 Abendpost. dofrsamomitfr

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon, alter Platz, gehe nach Europa. 117 Wells Str., im Drug Store. dimido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bester Platz für einen Barbier.—894 W. Diversey Str. modimidofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders bei einer Wittwe. 789 Austin Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Doppel-Frontzimmer für 2 Personen, mit oder ohne Board. 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit oder ohne Board. Mrs. S. Schickmann, 1485 15. Place, 2. Flat. dosa

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Kost. 616 W. Superior Str., 1. Flat. dosa

Zu vermiethen: Zwei helle Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, sehr passend für Doktor Office. 154 E. North Ave. dosa

Verlangt: Roomer oder Boarder. 58 Lewis Str., nahe Clybourn Ave.

Kinder finden Board. Gutes Heim. 58 Lewis Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Bei der Woche, schön möblirte Zimmer. Dampfheizung, Badezimmer und Gas, in modernem Gebäude. 279 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. Preise sehr mäßig. Nachzufragen bei A. Hunkler, Flat 6. jn8frsomilm

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Kost, nahe Lincoln Park. Mäßige Bedingungen. 1041 N. Clark Str. 1jl1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Kost und Logis in anständiger Privatfamilie, nahe Hochbahn. Adr.: W. 828 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleiner Store mit Wohnung. Preisangabe. Adr.: O. T. 16 Abendpost. mdosa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger hübscher Mann von stattlicher Figur, anfangs der 20er Jahre, in guter stetiger Stellung und späterem Vermögen von ungefähr $10,000, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft vollständig fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines hübschen, sittsam und häuslich erzogenen Mädchens aus guter Familie, nicht über 21 Jahre alt, behufs Heirath zu machen. Nur Ernstgemeintes wird beantwortet. Anonymes nicht berücksichtigt. Briefe, wenn möglich mit Bild, welches wenn nicht zusagend, sofort retour gesandt wird, unter Adr.: A. 101, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Farmer, 50 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe. Solche mit Kindern und Haus nicht ausgeschlossen. Nur solche, die es ehrlich meinen und ein gutes Heim haben wollen, brauchen sich zu melden. Adr.: M. 590 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 10×12 rothgeblümter Teppich billig. Zu erfragen bis Montag. 162 Burling Str.

Zu verkaufen: Fast neue eiserne Bettstelle billig.—53 Burling Str., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Parlor Suit, $4; Dresser $4; Kommode $1; Betten $1.50; Matratzen 50c; Rockers 50c; Sideboard $9; Damen-Pult, $2.50; Couch $3.75.—194 E. North Ave., Store. jn301w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gesundes Expreß-Pferd. 438 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Kleines Pferd, Geschirr, Wagen, Familien-Buggy. $40. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Sehr gutes Pferd. 484 W. Hasting Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Harneß. $35. 313 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 2074 N. Ashland Ave. midosason

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gut erhaltene Bicycles (Crescent) für Herr und Dame. 233 Orchard Str., 3. Flat.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen vom 7. Juli bis 1. Sept. Alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache etc. für Herren und Damen wie gewöhnlich. N. W. Businesß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,di,do,sa*

Englischer Unterricht für Anfänger wie für Fortgeschrittene in Klassen von nicht über fünf. $5.00 für 20 Lektionen.—Nordseite. Man schreibe an E. F. 82 Abendpost. dosaso

Verlangt: Dame, um französischen Unterricht im Hause zu ertheilen. 744 Sedgwick Str.

Gründlicher Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht ertheilt Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 24jn,fri,mo,mi,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath,
Deutscher Advokat.
1317—1324 Unity Bldg.
79 Dearborn Str.
Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10.
5julmdosadi

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehe Ihr irgend etwas anderes thut in Krankheit, sprecht vor bei dem deutschen Naturarzt Dr. Gleitsmann, 682 Fullerton Ave. Konsultation frei. bidofa

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Bluts-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Die Wisconsin Central Bahn macht Leuten, die eine Heimstätte suchen, seltene Offerten. Eisenbahn-Land für $5 bis $7.50 pro Acker in gut besiedelten Gegenden, Schulen und Kirchen; guter Boden, Holz, Wege und Wasser. Schreibt oder sprecht vor wegen Pamphlet. — Agent Land Department, Wisconsin Central Railway, 230 Clark Str. 12jn,dosondi,1m

Nordwestseite.

Große freie Exkursion
Vom Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.,
Sonntag, den 6. Juli, 2 Uhr Nachm., anhaltend an Clybourn Station.

Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhofs-Eingang.

$5 monatlich
kauft eine Lot
In S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition.
Preis $325 und aufwärts.

Wie man mit der Straßenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Milwaukee Ave. Cable Car und Transfer an Armitage Ave. zur Jefferson Park Electric Car, und steigt ab an der Branch Office auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.
2. Nehmt entweder Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder Nr. Robey Str. Cars bis Irving Park Blvd., transferirt nach Irving Park Blvd. Car und steigt an Milwaukee Ave. ab.
Wie man mit der Hochbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Metropolitan-Hochbahn, steigt ab an California Ave., und nehmt die Jefferson Park Car an Milwaukee Ave. und steigt ab an der Branch-Office, Ecke von Byron Str. und Milwaukee Ave.
2. Nehmt die Northwestern-Hochbahn bis zur Sheridan Drive Station und nehmt Irving Park Blvd. Car und steigt ab an der Milwaukee Ave.
Wie man mit der Eisenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahnzüge vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str. bis Grayland, und dann geht nordwestlich einen Block, oder
2. Nehmt die Chicago & Northwestern Eisenbahnzüge, Ecke Wells und Kinzie Str., bis Irving Park Station, und geht westlich nach Milwaukee Ave.

S. E. Groß,
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.
Zweig-Office auf dem Eigenthum offen jeden Tag. dosa

Zu verkaufen: Neues modernes Flat-Gebäude nahe Humboldt Park. Eigenthümer am Platze. 860 Hancock Ave. 13jn,fr,so,di,1m

Zu verkaufen: Monatliche Abzahlungen — neue moderne Cottages verschiedener Größe von $1700 an, mit 25×37 Fuß Eck-Lotten, ebenfalls Häuser nach Auftrag gebaut. Henry Dirks, 1206 Diversey Blvd., dosa

Nordseite.

Zu verkaufen: $2250, Eure Auswahl, 4 schöne große 6 Zimmer Cottages, neueste Verbesserungen, Brick-Basement, ein Block vom Clark Str. und Hollywood Ave.; 739 Olive Ave., nahe Clark Str., dieselben Verbesserungen, $200 Baar, $10 monatlich. Häuser Sonntags offen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Cottage mit großem Stall. 37 Burling Str. mido

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
— Zweig-Geschäft —
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2malX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibosa*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main
10ap,1j2

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$25	für $1.50	$100	für $3.00
$50	für $2.00	$125	für $3.50
$75	für $2.50	$150	für $4.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str. 23jaX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Beste erste Hypotheken zu verkaufen.
Geld zu verleihen ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr.—Richard A. Koch & Co., 5 u. 6 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1jn*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 9maX*

Ohne Kommission billige Privatgelder zu verleihen. Erste und zweite Mortgage. Adr. Z. 976 Abendpost. 27jn,1mX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 687 Abendpost. 9a*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

Zu leihen gesucht: Geld in beliebigen Summen von $1000 aufwärts von Privatleuten. Adr.: W. 830 Abendpost. mido

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions“, 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4jn*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 30julmX

Richard, komm nach Hause. Alle erwarten Dich. Bubbing. bmdo

Zur Notiz für Maschinisten. — Die deutsche Loge „Gleichheit“ Nr. 366 hält ihre Versammlungen an jedem 1. und 3. Samstag im Monat in Uhlhorn's Halle, Ecke 63. Str. und Central Ave., Abends 8 Uhr, ab.

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kontorechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.—„Keine Kollektion, keine Bezahlung.“
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 9ap,1lj

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $85. Ein schönes Piano, geschnitzte Beine.—Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 30jn,1w

Habe neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe gegen Baar unter dem Fabrikpreis. Adr.: Z. 919 Abendpost. 2jl,1w

RRR RADWAY'S READY RELIEF.

Leiden und Schmerzen.

Bei Kopfschmerzen, gleichviel ob vom Magen herrührend oder nervöser Natur, bei Zahnschmerzen, Neuralgia, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, Rückgrat oder den Nieren, bei Schmerzen in der Nachbarschaft der Leber, bei Rippenfellentzündung, Anschwellung der Gelenke und bei Schmerzen jeglicher Art schafft die Anwendung von Radways Ready Relief unverzügliche Linderung, und bei fortgesetztem Gebrauch wird innerhalb von wenigen Tagen vollständige Heilung erzielt.

Rheumatismus.

Dr. Radway & Co.

Seit über sechs Monate habe ich an Rheumatismus gelitten. Ich konnte meine Hände nicht bis zur Kopfeshöhe heben oder sie auf meinen Rücken legen, und ich war thatsächlich nicht im Stande, mir ohne Hilfe mein Hemd auszuziehen. Ehe ich noch drei Viertel einer Flasche von Radway Ready Relief aufgebraucht hatte, konnte ich meine Hände so gut wie noch je zuvor gebrauchen. Dieses wird Ihnen erklären, warum ich ein solches Zutrauen zu Ihrem Ready Relief habe. Ihr ergebener

W. C. Baker,

Schuh- und Stiefel-Fabrik, 930 Julia Straße, New Orleans.

Die erste schmerzlose Nacht in drei Monaten.

Ich erhielt das Ready Relief am Freitag mit dem Abendexpreß, gebrauchte es um 9 Uhr und hatte dann eine schmerzlose Nacht, die erste in drei Monaten. Gebrauchte Ready Relief wieder Samstag und Sonntag, am Morgen und am Abend mit dem gleichen Resultat. Ich hatte einen gebrochenen Arm und eine verstauchte Schulter; dieselbe war wohl richtig eingerenkt worden, aber ich litt ununterbrochen Schmerzen, bis ich Ihr Mittel gebrauchte. Ich danke Ihnen für die Promptheit, mit der Sie meinen Auftrag erledigt haben. Ergebenst

G. G. Dose,

Maryland, Otsego County, N. Y.

Sofortige Hilfe.

Es gibt viele Leute, bei denen es sofortiger Hilfe bedarf, um das Fortschreiten der Erkrankung zu hemmen und zu heben. In solchen Fällen ist Radway's Ready Relief eine wichtige und nie versagende Hilfe und heilt häufig ehe der Arzt das Haus erreicht. Keuchhusten, Diphteritis, Influenza, Krämpfe, Athemnoth, Brandwunden, Brühwunden, Unfälle, Beulen, Fälle, Schußwunden, giftige Bißwunden von Hunden, Schlangen, Stichwunden von Insekten etc. etc. Innerhalb von wenigen Minuten zeigen sich die wunderbaren Eigenschaften von Ready Relief, und die Erkrankung ist gehemmt und gehoben, ehe sie sich noch entwickelt hat.

Radway's Ready Relief auch innerlich gebraucht. Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll in einem halben Wasserglas voll Wasser heilt innerhalb weniger Minuten Krämpfe, Athmungsbeschwerden, Sauren Magen, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerz, Dysenterie, Ruhr, Durchfall, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen.

Verkauft von allen Apothekern.

Radway & Co., 55 Elm Straße, New York City, Eigenthümer von Radway's Ready Relief, Radway's Sarsaparillian Resolvent und Radway's Pillen. (1)

Bruchbänder, Bandagen und Gummistrümpfe.

Alle Sorten und Größen können zu wirklichen Fabrikpreisen von uns bezogen werden. Wir haben über 70 Sorten, um ein passendes Band für Jeden, stets vorräthig. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen ganz frei.

5c extra Carfare sparen Ihnen von 2 bis 6 Dollars.

Kottinger Drug & Truss Co.

Nachfolger von Henry Schroeder, 465—467 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave., Thurmuhr-Gebäude—6. Floor.—Nehmt Elevator.

J. H. GREER, M. D.

Die schlimmste aller Blut-Krankheiten in 90 Tagen geheilt!

Ebenso alle anderen Blut- und Hautkrankheiten gründlich geheilt. 20jährige Erfahrung! Konsultation frei!

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 6, Sonntags von 9 bis 12, Mittwochs u. Samstags bis 8 Uhr.

Harvard Medical Institute, Zimmer 210, 52 Dearborn Str., Chicago.

Rheumatismus

Es wird jetzt allgemein von Aerzten und Sachverständigen anerkannt, daß das einzige zuverlässige Mittel zur gründlichen Kur von jeder Form von Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Neuralgie, Lumbago und sonstigen Krankheiten rheumatischer Natur, die berühmte deutsche Medizin

AGAR

ist. — Agar ist in jeder besseren Apotheke von Chicago zu kaufen.

50c, $1.00 und $2.00 per Flasche.

Open Doors Asthma Cure.

Die Thüren zur Gesundheit jetzt geöffnet für Asthma-Leidende.

Leben—Weg zur Gesundheit.

Asthma geheilt.

Den geehrten Lesern zur Nachricht, daß wir viele Geschäfte unternommen haben [illegible]

Fabrizirt und verkauft durch die Open Door Asthma Cure Co., 594 Milwaukee Ave., Chicago, Ill. Preis per Flasche $1.00.

Besucht Nickersons

[illegible]

Nickerson's Chicago's größte Zahnärzte, 246 und 248 State Str.

DR. H. C. LEMKE'S St. Johannis-Tropfen.

Geringe Ursachen [illegible]

DR. H. C. LEMKE'S MEDICINE CO., 822 S. Halsted Str., Chicago.

RUPTURE Bruchleidende

[illegible]

Erspart Schmerzen und Geld. [illegible]

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt [illegible]

$500 Belohnung [illegible]

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. GREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS

[illegible] Please reply in English.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Brillen [illegible] BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Freie Klinik.

[illegible] 1336 Belmont Ave. [illegible]

Dr. med. A. P. Bernhardt, Dr. med. John W. Koehn, früherer Assistent.

Heilt Euch selbst

[illegible]

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die City Railway Co. wird sich wahrscheinlich mit ihren Angestellten friedlich auseinander setzen.

Die Führer der Gewerkschaft, welche die Angestellten der „City Railway Co." vor einigen Monaten gegründet haben, sind überzeugt davon, daß die Gesellschaft sich friedlich mit den Leuten auseinander setzen, und daß es nicht zu einem Streik kommen wird. Allerdings wird die Gewerkschaft kaum alle ihre Forderungen durchsetzen können, indessen wird auch sie sich nachgiebig zeigen, falls die Gesellschaft dies thut. Die Punkte, über welche man sich bislang nicht hat einigen können, berühren die Lohn- und die Frage der Arbeitszeit. Die Leute verlangen, daß den Motorführern und Schaffnern der elektrischen Linien, welche bisher einen Mindestlohn von 21 Cents die Stunde bezogen haben, ein solcher von 28 Cts. zugestanden werde, sowie, daß kein Angestellter gehalten sein soll, länger als 11 Stunden thatsächlich Dienst zu thun, während er täglich zum Mindesten 8 Stunden lang beschäftigt werden soll. Um diese Forderung zu erfüllen, müßte die Gesellschaft ihren Fahrtenplan vollständig umkrempeln, da es zur Zeit manchen der Bediensteten 16 Zeitstunden in Anspruch nimmt, um 11 Dienststunden hinter sich zu bringen. Wenn kein Hinderniß eintritt, werden sich die Vertreter der Gewerkschaft noch im Laufe des heutigen Tages mit dem General-Betriebsleiter McCullough besprechen, und es ist nicht unmöglich, daß schon bei dieser Gelegenheit ein Uebereinkommen erzielt werden wird. Uebrigens sind auch die 500 Leute, welche die Gesellschaft in ihren Remisen und ihren Werkstätten beschäftigt, um eine Lohnerhöhung eingekommen, und zwar fordern sie durchschnittlich 25 Prozent mehr, als sie jetzt erhalten.

Neuerdings verlautet, daß die „Union Traction Co.", die „City Railway Co., Consolidated Traction Co., South Chicago & Hammond Co., Calumet Electric Co., General Electric Co., Chicago Electric & Traction und die North Shore Electric Co. unter dem Namen „Managers' Association" für den Fall eines Streikes auf einer der Linien einen Verband gegründet haben. Unter Anderem soll ein dahinlautendes Abkommen getroffen worden sein, daß die übrigen Linien zu gleichen Theilen den Verlust zu tragen haben, welcher einer anderen aus einem etwaigen Streik erstehen mag.

Die Betriebsleiter der verschiedenen Bahnen haben es abgelehnt, mit den Vertretern der Gewerkschaft der Frachtverlader und der Federation of Labor über die Lohnskala zu unterhandeln, welche ihnen von der genannten Gewerkschaft unterbreitet worden ist. Dagegen wollen sie mit Vertretern der Frachtverlader unterhandeln, sofern diese als Angestellte der verschiedenen Bahnen und nicht als Abgesandte der Union kommen, welche die Bahnen nicht anerkennen wollen. Trotzdem wird es schwerlich zu einem Streik der Verlader kommen. Die Eisenbahn-Clerks, welche zur Zeit ein Monatsgehalt von $45 bis $60 beziehen, je nach der Arbeit, die sie zu leisten haben, werden in Kürze eine Lohnerhöhung von $10 den Monat fordern.

In ihrer gestern abgehaltenen halbjährlichen Generalversammlung nahm der Verband der Apothekergehilfen Beschlüsse an, in welchen der staatlichen Apothekerbehörde Pflichtvernachlässigung zum Vorwurf gemacht wird. Wie es in den Beschlüssen heißt, gibt es hier mehrere Hunderte von Apothekergehilfen, welche nicht registrirt sind, wie das Gesetz dies vorschreibt. Die hiesige „Federation of Labor" soll sich beim Gouverneur dahin verwenden, daß er ein Mitglied des Verbandes der Gehilfen in die genannte Staatsbehörde ernenne. Die Beamtenwahl hatte das nachgenannte Ergebniß: Präsident, G. A. Hodges; Vize-Präsidenten, E. J. Healy und Joseph Schweitzer; Finanzsekretär, E. Fred Petersen; Sekretär und Schatzmeister, W. H. Sage.

Die Färber und Reiniger von Chicago haben sich nun auch zu einer Gewerkschaft zusammengethan und sich der „Federation of Labor" angeschlossen. Die Beitrittsgebühr ist vorläufig sehr niedrig bemessen worden, soll aber in kurzer Zeit schon beträchtlich erhöht werden. Die neue Gewerkschaft hält ihre Versammlungen in der Halle Nr. 104 Randolph Str. ab.

Es lindert
—und—
verschafft Ruhe

den zarten Häuten der Luftröhre, welche durch Erkältungen oder Husten irritirt wurden.

Hale's Honey of Horehound and Tar

ist präparirt in Uebereinstimmung mit dem Original-Rezept, erprobt seit vielen Jahren. Es ist harmlos und leicht zu nehmen.

Bei allen Apothekern.

25 Cents, 50 Cents und $1.00; die größte Flasche ist die billigste.

Pike's Zahnweh-Tropfen kuriren in einer Minute.

Auf heute Abend sind die folgenden Gewerkschafts-Versammlungen einberufen worden:

Elektrizitäts-Arbeiter Nr. 134, 124 Clark Str.
Telephone- u. Umschaltebrett-Arbeiter, 132 5. Ave.
Zimmerleute Nr. 13, 142 W. Madison Str.
Zimmerleute Nr. 504, 578 Jefferson Str.
Zimmerleute Nr. 521, 106 Randolph Str.
Kistenmacher, Horan's Halle.
„Folding" Kistenmacher, Horans Halle.
Lohnkutscher, 83 Madison Str.
Messingarbeiter und Metallmodellmacher, 79 Randolph Str.

Ein Scharlachfieber-Serum.

Dr. Gehrmanns Nachfolger als Superintendent des städtischen Laboratoriums, Dr. W. K. Jaques, hat in abgelegener Farmgegend in Michigan vierzig Acker Land gepachtet, und dort eine Anzahl Schweine untergebracht, auf die Scharlachfieberkeime übertragen worden sind. Später wurde den Thieren ein Serum eingespritzt, welches angeblich jene Krankheit heilen soll. Der Verlauf des Versuches wird in ärztlichen Kreisen mit großer Spannung verfolgt. Dr. Jaques will sich über die Lage der Farm nicht äußern, um die umwohnenden Landleute nicht zu beunruhigen und damit diese nicht, sollten aus irgend einem Grunde in jener Gegend Erkrankungen am Scharlachfieber vorfallen, die Schweine für die Krankheit-Verbreiter halten. Die Versuche konnten, wegen der damit verbundenen großen Gefahr, nicht in dem dichtbevölkerten Chicago vorgenommen werden. Dr. Jaques steht seit sechs Jahren mit dem Gesundheitsamte in Verbindung und bekleidet gleichzeitig den Lehrstuhl für mikroskopische und chemische Forschungen am College of Physicians and Surgeons. Eine Spritze für Antitoxinzwecke, eine selbstthätige Brutmaschine und ein Instrument zur sofortigen Erkennung von Diphtheritis und anderen ansteckenden Krankheiten sind von ihm erfunden worden.

Vermißte.

Der 24 Jahre zählende Warren S. Gettle aus Chillicothe, O., ein Angestellter der Manufacturers' Appraisal Co. von Chicago, fuhr am 21. Juni von Milwaukee auf dem Dampfer „City of Racine" nach Chicago ab. Auf der Höhe von Waukegan sprang in jener Nacht ein Unbekannter über Bord und als das Schiff hier einfuhr, war Gettle verschwunden.

Geo. Kerchal von Süd Chicago wird seit dem 23. Juni vermißt. Damals hatte er $200 in der inneren Westentasche. Alle möglichen Theorien über seinen Verbleib sind aufgetaucht.

Kapitän Peter Barry von der Barry Transportation Co. erklärt auf das Bestimmteste, daß Horace G. Clark nicht in den See gesprungen sei, sondern in Racine den Dampfer „Fremont" verlassen habe, auf dem er mit seiner jungen Frau, geb. Knoblock, von South Bend, eine Fahrt nach Milwaukee machte. Frau Clark glaubt das nicht und hat $100 Belohnung auf Auskunft über ihren Gatten ausgesetzt. Seine Schwester, Adelaide Clark, in Iowa City, Ia., hält ihn auch für todt und versucht, seine, einst zu ihren Gunsten ausgestellte Lebensversicherung über $5000 einzuziehen.

Sagt Chicago Ade.

George Ade, einer der bekanntesten Zeitungsleute von Chicago, dessen „Artie Stories" und „Fables in Slang" ihn im ganzen Lande berühmt gemacht haben, hat sich entschlossen, nach New York überzusiedeln und die Zeitungsschreiberei an den Nagel zu hängen. Er wird sich in Zukunft hauptsächlich der Dichtung von Operettentexten widmen, wozu er nicht geringe Begabung hat, wie das Textbuch der, längere Zeit hier gegebenen, Operette „Der Sultan von Sulu" beweist. Zur Zeit arbeitet Ade am Text einer Operette, welche den Titel „Peggy of Paris" führt und im nächsten Winter ihre Erstaufführung in New York erleben soll.

Sonntag Ausflug-Exkursionen.

Geht auf das Land, wo es kühl ist mit der Chicago & Alton-Bahn. Rundfahrt-Raten nach Plätzen innerhalb 75 Meilen von Chicago durchschnittlich nur $1.00 bis $1.50. Gutes Fischen und feinste Gelegenheit für Amateur-Photographen am Kankakee-Fluß bei Wilmington. Tickets in der Stadt-Ticket-Office, 101 Adams Str., Chicago, Telephon: Central 1767, und [illegible] Union-Passagier-Station.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77½—78c; Nr. 3, roth, 76½—77½c; Nr. 2, hart, 76c; Nr. 3, hart, 75—75½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 77½—78c; Nr. 2, 76½c; Nr. 3, 70—75c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern," $3.70—$3.80 das Faß; „Hard Patents," $3.00—$3.90; besondere Marken, $4.20.

Mais, Nr. 2, 75—75½c; Nr. 2, weiß, 75—75½c; Nr. 2, gelb, 75—75½c; Nr. 3, 68c; Nr. 3, gelb, 65—65½c.

Hafer, Nr. 2, 49—50c; Nr. 2, weiß, 54—54½c; Nr. 3, 48—49c; Nr. 3, weiß, 53—54c; Nr. 4, weiß, 52—53c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.00, Nr. 1, $12.50—$13.30; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, 9.00 bis $10.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 76½c; September, 74½c; Dezember 74½c.

Mais, Juli 75½c; September 62½c; Dezember 48½c. Mai '93, 46½c.

Hafer, Juli 43½c; Juli, neu, 48½c; September, 32½c; September, neu, 35½c; Dezember 32½c; Dezember, neu, 35½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $10.70; September, $10.70; Januar $9.42½.

Rippchen, Juli, $10.65; September, $10.67½; Januar, $8.65.

Gepökeltes Schweinefleisch — Juli, $18.42½; September, $18.57½; Januar $16.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.20—$8.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund., $7.25—$8.10; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.40—$7.20; gute bis beste Kühe, $3.75—$4.75; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $5.00—$6.40; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$4.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.90—$8.02½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.45—$7.90; ausgesuchte für Fleischer, $7.70—$7.85; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.35—$7.65.

Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $4.25—$5.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $3.60—$4.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $2.75—$3.50; texanische Schafe, mittlere bis beste, $2.50—$3.50; „Spring Lambs", geringe bis gute, $3.50—$6.25; feine bis beste, $6.50—$7.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21 —0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19½—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.18½
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.19
Nr. 2, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.18
Packwaare, frische	0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twines", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.11
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, per Pfund	0.13½—0.14
Limburger, per Pfund	0.08
Brick, per Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.16½—0.16½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.09½
do., junge, das Pfund	0.15 —0.18
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.10
do., junge, das Pfund	0.12½—0.13
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.13
Hühner, per Pfund	0.9½ —0.10
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.15 —0.18
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.06½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.8½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14 —0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Ben Davis", per Faß	2.50 —4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.25 —5.00
Neue, das Faß	2.50 —3.25
Zitronen—California, per Kiste	2.25 —3.00
Messina und Palermo, Kiste	3.00 —4.00
Orangen, italienische, süße, Kiste	3.50 —3.75
Calif., späte Valencias, die Kiste	4.00 —4.50
Bananen — per Gebänge	1.00 —1.75
Erdbeeren, Mich., 16 Quart Kiste	1.00 —1.50
Nördliche, 16 Quart Kiste	1.50 —2.25
Ananas, Portoriko, per Crate	4.00 —5.00
do., Floridas, die Kiste	3.50 —4.00
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.40 —1.50
süße, 16 Quarts	1.40 —2.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.60 —1.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.75 —1.00
Himbeeren, schwarze 24 Pt. Kiste	1.00 —1.50
rothe, 24 Pt. Kiste	1.00 —2.00
Brombeeren, 24 Quarts	2.25 —3.00
Melonen, Wasser-M., 100 Stück	15.00—25.00
Calif., „Gems", per Crate	4.50 —5.50
Ill., „Gems", ½ Bushel	0.75 —0.90
Texanische, ½ Bushel	0.75
Blaubeeren, Wis., 24 Qts	1.75 —2.00
Johannes-eeren, 16 Quarts	0.75 —1.25

Gemüse.

Spargel, das Dtzd. Bündchen	0.75 —1.00
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.75 —2.00
Kraut, neues, per Crate	1.25
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.50 —0.75
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Gurken, per Dutzend	0.25
Zwiebeln, grüne, das Bündchen	0.06 —0.07
Zwiebeln, Ill., das Faß	2.00 —2.25
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.20 —0.30
Sellerie, Mich., die Kiste	1.00 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.25 —0.40
Erbsen, grüne, 1½ Bushel Sack	2.25
Tomaten, 4 Körbe	0.35 —0.50
„Pie Plant", das Bündchen	0.10 —0.20
Radieschen, 100 Bündchen	0.50 —0.75
Petersilie, das Dutzend Bündchen	0.10 —0.12½
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.75 —1.25
Wachsbohnen, per Bushel	0.90 —1.35
Trockene „Peas", auserlesene, per Bushel	1.68 —1.70
„Medium"	1.65
Braune schwedische	1.50 —1.65
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.30
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
„Triumphs", beste	0.65 —0.70
Frühe Ohios, beste, in Säcken	0.70 —0.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alexander, Jennie, 36 J.; 150 Sherman Str.
Frink, Samuel, 71 J.; 81 Carroll Ave.
Guthman, Sig., 50 J.; 4750 Grand Blvd.
Hillebrant, Agnes, 67 J.; 492 S. Winchester Ave.
Klath, Albert, 17 J.; 9041 Escanaba Ave.
Lehmann, Louise, 69 J.; 1365 S. Central Park Ave.
Messing, John, 39 J.; 473 Hastings Str.
Mueller, Minna, 80 J.; 372 LaSalle Ave.
Mohr, Rosina, 68 J.; 6152 S. Ashland Ave.
Paulsen, Emily, 36 J.; 2483 Ederley Ave.
Schurer, Charles, 44 J.; 513 Wabash Ave.
Sandberg, Marie, 60 J.; 34 Bingham Str.
Subeck, Albert, 26 J.; 175 May Str.
Sondecker, Nellie, 34 J.; 435 Wolfram Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Gesuch der Hubbard Milling Co. u. A. um Bankerott-Erklärung von James Conlin; Ansprüche $2500.
Willard N. Church; Verbindlichkeiten $2,475, Bestände $210.
Gesuch von John O'Connell u. A. um Bankerott-Erklärung des Home Produced Meat Market of LaSalle; Ansprüche $730.
John J. Dagay; Verbindlichkeiten $2,414, Bestände $350.
Logan S. Paine; Verbindlichkeiten $3,492, Bestände, $362.
Eugene Beaumont; Verbindlichkeiten $3,911, Bestände, $119.
Gesuch der Buffalo Review Co. u. A. um Bankerott-Erklärung von John C. West und der Nervita Medical Co., Ansprüche $2,495.
Alexander L. Harden; Verbindlichkeiten $[illegible]; Bestände $5,070.
Emil Kretschmer; Verbindlichkeiten $370, Bestände $25.
Abraham Mincer; Verbindlichkeiten $1,016, Bestände $60.
Patrick J. O'Toole; Verbindlichkeiten $1,712, Bestände $1,195.
Max Newhouse; Verbindlichkeiten $49,097, Bestände $278.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles H. Moore, Marie Hartung, 26, 21.
Henry Dixon, Gertrude Hart, 32, 22.
John Mantel, Helen Sundermeyer, 23, 21.
Fred Burleson, Josephine Buskey, 29, 37.
Benjamin Nornick, Hattie Katzel, 21, 18.
James L. Cameron, Seila Smith, 21, 18.
M. Palmowski, Malerya Kozlowska, 20, 17.
Hermann Anderson, Hulda Behrnson, 40, 26.
Joseph Kacena, Antonie Tupa, 21, 19.
Theodore Fabricius, Louise Schmidt, 45, 37.
John Brennan, Mary O'Connor, 33, 26.
John Evans, Josie Curran, 30, 29.
James W. Brown, Louise C. Krueger, 36, 25.
Arthur Pike, Lucille Pauline Schuermann, 26, 21.
Henry Kramer, Mabel Martin, 21, 18.
Julius Bartell, Annie Van De Sand, 38, 33.
Albert H. Kluck, Augusta Arndt, 24, 20.
Charles H. Kerr, Ethelyn L. Hoskin, 31, 19.
Louis Longpre, Mary Grant, 40, 34.
Leo Polachek, Annie Goldfinder, 32, 23.
Edward Karrer, Alice Murtaugh, 23, 21.
Reinhardt Silenske, Ida Belke, 31, 30.
W. A. Barbot, Gertrude Davis, 41, 33.
L. J. Notony, Katherine Litran, 24, 20.
Fred E. Joyner, Mary McGonon, 22, 19.
Hermann Schramm, Rose Rhein, 26, 21.
Samuel W. Kindig, Mary Johnson, 28, 18.
Samuel Tovey, Emma Luersen, 27, 20.
Ernest Rummlin, Matilda Bauer, 36, 36.
L. O. James, Anastine Schneider, 26, 23.
Hamilton Roberter, Josephine Pastore, 29, 23.
Fred A. Clinch, Amelia Merrick, 27, 26.
William Wallace, A. Hainer, 22, 20.
John Piecuch, Fekla Aresila, 27, 19.
Francis Semson, Carrie G. Baker, 45, 40.
John B. Herne, E. Gertrude Bacon, 22, 20.
Dominic J. Meyers, Louise Stift, 25, 19.
Leonard Wodack, Lillian S. Herr, 30, 18.
Fred Randolph, Hulda Tepper, 28, 18.
Eugene Kelsay, Isabella Batty, 26, 26.
Charles H. Gibbs, Alice Blackman, 46, 35.
Christ Raffacis, Geirgea Manopolin, 29, 25.
Frank Secor, Harriet A. Dye, 39, 38.
Gustav Nelson, Frieda Lager, 28, 26.
Charles Dinkel, Emma Siegert, 35, 30.
Albert M. Phaul, Anna Mack, 28, 26.
Fred H. Masin, Mollie H. Masin, 47, 41.
John Lockwood, Annie Cheslestone, 34, 37.
Leo Abbner, Matilda Luser, 49, 37.
Jacob Lerchenmiller, Eva Frome, 26, 20.
John Matthews, Kathryne Boettje, 28, 22.
Albert Fairfield, Harriet Hansel, 30, 26.
Andrew White, Blanche White, 47, 25.
Frank B. Jones, Lulu M. Crowley, 33, 20.
William Becker, Martha Wakke, 26, 20.
John Rasque, Sophie Schaack, 28, 25.
William H. Bucklebridge, May Schroeder, 27, 20.
Dalnam G. Longerbeam, Nellie Ferguson, 26, 21.
William Watkins, Therese Foley, 21, 18.
Emil O. Diesing, Amanda Dreßler, 33, 36.
John Malenicke, Stella Petrusiewska, 24, 20.
Charles Thomas, Lena C. Siegel, 18, 30.
Thomas Burke, May Gifford, 30, 21.
Charles J. Hanna, Mary Hajek, 27, 20.
John Schnager, Marie Schmidt, 32, 30.
John Pitthum, Daisy Troy, 30, 19.
John Unfeld, Alice E. Wilcox, 38, 24.
Robert Carter, Frances Blanton, 26, 30.
Frank Young, Augusta Reid, 35, 30.
Harry W. McKenney, Mary Doherty, 35, 32.
William T. Kern, Annie M. Graham, 24, 23.
Herman Olsen, Gerda M. Nelson, 28, 23.

Leset die „Sonntagpost".

SCHROEDER'S
465—467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger** als die für fertige.

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Walnut Ave., Südost-Ecke Clarendon Ave., Norwood Park, Nordfront, 425×200, J. A. Miller an das Dänische Altenheim, $7,500.
Calumet Ave., Südwest-Ecke 73. Str., 340×300, J. Cudahy an Jeannette M. Eaton, $12,000.
63. Str., 125 F. östl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 25×166, F. E. Lee an Norman P. Cummings, $10,000.
Dasselbe Grundstück, N. P. Cummings an Albert B. Harris, $10,000.
Greenwood Ave., 197 F. südl. von 44. Str., Ostfr., 50×150, G. W. Chamberlain an Mary G. Mavor, $19,500.
Champlain Ave., 219 F. südl. von 44. Str., Ostfront, 31x125, W. Mavor an George W. Chamberlain, $10,000.
W. Adams Str., 72 F. westl. von Winchester Ave., Nordfr., 48×125, Burt B. Baker an Bessie A. Rusco, $30,000.
W. 22. Str., Südwest-Ecke Western Ave., Nordfr., 489x150, Cyrus H. McCormick an Smeeth's Copper & B. Co., $34,862.63.
Kenmore Ave., 150 F. nördl. von Thorndale Ave., Ostfront, 25x125, S. H. Austin an James D. Barton, $1,875.
Summerdale Ave., 33 F. westl. von Winchester Ave., 50x125, F. D. P. Sneding an Peter Reinberg, $1,000.
Clark Str., 12 F. nördl. von Balmoral Ave., — Westfr., 24x122, J. C. Jakobsohn an George Haake, $7,000.
Byron Ave., Nordwestecke Hermitage Ave., Südfr., 35×125, A. C. Lloyd an Matthew Remager, — $1,000.
Fletcher Str., 144½ F. östl. von Commercial Ave., Nordfront, 25×125, C. Heuschmann an Lambert F. Eiterman, $1,900.
Montana Ave., 254 F. östl. von Racine Ave., Südfront, 25×114, R. C. Harris an Hermann R. Kennedy, $2,700.
Humboldt Blvd., 175 F. südl. von Bloomingdale Road, Ostfront, 37½×125, T. N. Morris an Andrew J. Brecka, $3,800.
Claremont Ave., 408 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 24×125, L. Lubbu u. A. an den Nachlaß von George Watson, $1,058.
N. Franklin Str., 165 F. südl. von North Ave., Westfront, 25×100, W. Kuban an John S. Schick, $2,500.
Larrabee Str., 544 F. südöstlich von Blackhawk Str., Ostfront, 26 93-100 bis Stevens Pl., C. S. Berndt an Louis Warnecke, $3,000.
Princeton Ave., Südost-Ecke 72. Str., Westfront, 50x123, C. T. Northrup u. A. an George W. Stone, $7,616.
Kline Str., 249½ F. westl. von Talman Ave., Nordfront, 25x135, M. C. Lewis an John C. Lewis, $1,800.
Hamilton Str., 166 F. nördl. von Wellington Str., Ostfront, 25x125, M. Kaiser an Henry Scharff, $4,000.
Madison Str., 76 F. östl. von 41. Ave., Südfr., 25×175, T. Collins an Joseph S. Brand, $2,500.
Van Buren Str., 350 F. östl. von 43. Ave., Nordfront, 25×124, J. S. Brand an Timothy Collins, $1,000.
Loomis Str., 104 F. südl. von Arthington Str., Westfront, 25×100, A. L. Lehman an die Vermont Savings Bank, $5,400.
Kedzie Ave., 125 F. südl. von W. 16. Str., Ostfr., 47×124, J. A. Wilson an William H. Clinton, $2,900.
Ogden Ave., 24 F. nördl. von Talman Ave., Nordwestfr., 24 F. bis zur Alley, W. C. Trames an Hugh S. Wallace, $2,500.
Forquer Str., 211 F. westl. von Halsted Str., S.-Front, 25×121, W. J. Shepard an Stefan Leonardi, $1,800.
De Koven Str., 275 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 25×119, M. Teiner u. A. an Belle Marks, $1,525.
Johnson Str., 175 F. südl. von 12. Str., Ostfr., 25x100, E. Kane an Samuel F. Friedmann, [illegible]

[illegible]

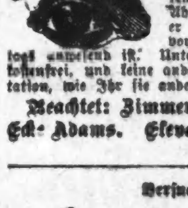
Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Eine Neuigkeit, welche Viele erfreuen wird.

Es ist bekannt, daß wenn die Menschen von ihrem physischen, intellektuellen und ökonomischen Stand betrachtet werden, sie sich in zwei Klassen theilen: die eine ist die gesunde, kräftige, schöne, immer glückliche und deshalb auch die meistens erfolgreiche im Geschäft. Die andere Klasse umfaßt die kranken, schwachen, gebrochenen, melancholischen, mageren Leute, welche infolge dessen entmuthigt sind und deshalb auch nicht im Stande sind, ihren Geschäftspflichten und auch Heirathspflichten nachzukommen. Zu dieser letzteren bedauernswerthen Klasse gehören alle Diejenigen, welche in ihrer Jugend (wenn auch vielleicht sich der Tragweite ihre Handlung nicht bewußt), der Körper und Seele vernichtenden Sünde der Selbstbefleckung hingeben, auch diejenigen, welche in späteren Jahren ausschweifend gelebt haben, auch diejenigen, welche infolge von Ueberarbeitung oder Sorgen ihr Glück und Gesundheit geopfert haben. Solche körperlich zusammengebrochene Leute müssen gewöhnlich zeitlebens an den Folgen leiden als: Herzklopfen, Kopfweh, verlorner Appetit, Blasenkatarrh, Rückenschmerzen, Nervosität, Verstopfung, nächtliche Verluste mit schlechten Träumen verbunden, verlorene Mannbarkeit, Gedächtnißverlust, schwächende Ausflüsse, frühzeitigen Verfall, Flecken im Gesicht und am Körper. Es ist jetzt erst kürzlich durch Aerzte in dieser Stadt eine neue Erfindung gemacht worden, wodurch alle diese Krankheiten schnell und permanent kurirt werden, ohne Abhaltung vom Geschäft. Niemand hat jetzt Ursache zur Verzweiflung. Die State Medical Dispensary, S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Eingang 66 O. Van Buren Str. (Stunden von 10—4 und 6—7, Sonntags und Feiertage nur von 10—12 Uhr), macht es sich zum Vergnügen, jede Auskunft über die Einzelheiten zu geben. Man wende sich brieflich oder persönlich an die betreffende Adresse.

Frei! Frei! 209-211 State Str., Suite 21.



Dr. Trudel, Arzt u. Wundarzt.

[illegible]

[illegible] Zimmer 21, 209 State Str., Ecke Adams. Elevator im Gebäude.

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

Dr. EHRLICH [illegible]

Minerva-Salbe, 25c per Büchse

[illegible] MINERVA INSTITUTE, 1476 W. Polk Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Str., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Ich heile alle nervenkranken

MÄNNER

Der Wiener Spezialarzt.

Junge oder alte Männer, die einen energischen Willen, Unternehmungsgeist und warmes Temperament wünschen, sollten nicht versäumen, den Wiener Spezial-Arzt, den hervorragenden Meister-Spezialisten, zu konsultiren. Wenn Ihr an den Folgen von Ausschweifungen und Ausschreitungen, Nervenschwäche oder einem allgemeinen Zusammenbrechen des Körpers leidet, so solltet Ihr keine Zeit verlieren, sondern sogleich zu mir kommen und mir vertraulich Euer Leiden erzählen. Ich werde Euch meine Methode ausführlich erklären und Euch sagen, weshalb meine Original- vervollkommnete Methode Euch heilen wird. Seit den letzten zwanzig Jahren bildeten Männerkrankheiten meine Spezialität und ich kenne diese besser, als irgend ein anderer lebender Mensch. Experimente und Theorien sind ein Ding der Vergangenheit. Meine Behandlung besteht aus den modernsten und wissenschaftlichsten Prinzipien, gestützt auf Jahre von erfolgreichen Heilungen. Ich heile auch

Zehrende und schleichende Krankheiten, Varicocele, Striktur, Blutvergiftung

und alle Krankheiten der Blase und Nieren. Meine Kur ist bestimmt. Ich habe Tausende kurirt. Viele davon waren als hoffnungslos aufgegeben. Ich mache starke Männer aus Wracks. Sie erhalten ihre Gesundheit wieder durch die Kraft eines Meister-Spezialisten. So sicher wie Ihr zu mir kommt, so sicher heile ich Euch auch. Wenn Euer Körper durch Laster, Ausschweifungen und Uebertretungen geschwächt ist, wenn Eure Lebenskraft durch Ueberarbeitung und Sorgen dahin ist, wenn Euer Körper von irgend einer Krankheit befallen ist, so seid Ihr es Euch selbst als Mann schuldig, sogleich ein Kraft-Wiederherstellungsmittel zu suchen und anzuwenden.

Wartet nicht — Morgen mag es zu spät sein. Jetzt ist es Zeit zum Handeln. Seid ein Mann und laßt Euch nicht durch Euren Stolz abhalten. Ganz gleich wie oft Ihr vergeblich anderswo Hilfe zu erlangen suchtet, ganz gleich, was Andere sagen oder thun, dieses ist an Euch gerichtet und Ihr solltet es beachten, wo Euch diese Gelegenheit geboten wird. Hört auf zu schwanken. Aendert jetzt Euren Lebenswandel und Ihr habt eine große Zukunft vor Euch.

Ich berechne nichts für Rath oder Konsultation. Alle Männer, die ärztlichen Rath brauchen, sind eingeladen, herzukommen und mit mir zu sprechen. Es kostet Euch keinen Cent. Wenn Ihr beschlossen habt, bei mir in eine Behandlung zu treten, so garantire ich eine vollständige Heilung und Wiederherstellung der Gesundheit. Wenn Ihr nicht persönlich wegen Auskunft kommen könnt, schreibt mir offen und ausführlich und ich gebe Euch meine Ansicht kostenfrei zusammen mit meinem „Home Cure System.“

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

Das älteste deutsche medizinische Institut in Amerika.

246—248 State Str., 3. Floor, gegenüber Rothschild's Dep't-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abds. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Man beachte: K. W. Kempf, 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: Deutsche Sparbank

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:

I. V. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bidosa*

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß n's Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

— Spezialität —

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent LOWITZ, 185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9—12 Vorm. 16ag.modidosa*

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten, notariell und konsularisch,

Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent K. W. KEMPF.

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 LaSalle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

Edelgewächse!

Angekommen eine Partie von uns selbst gekelterter und gesteigerter Qualitäts-Weine, worunter:

Marcobrunner.
Scharlachberger Auslese.
Rauenthaler Berg.
Winkler Hasensprung Auslese
Rüdesheimer Rottland, Creszenz Heinrich Eszenschied Rüdesheim.
Erbacher Herrenberg, Creszenz Sr. K. H. Prinz Albrecht v. Preußen.
Steinberger Kabinet, Originalabfüllung der K. P. Domänen-Kellerei.
Schloß Vollrad, Creszenz des Grafen Matuschka Greifenklau.
Rüdesheimer Kabinet, Original-Abfüllung der Kgl. P. Domäne.
Rüdesheimer Berg Orleans, Feinste Beeren-Auslese. Creszenz Freiherr von Ritter.
Schloß Johannesberg, Creszenz Fürst Metternich.
Ober-Emmeler Elzerberg,

sind zu verkaufen in der

BINGER WEINSTUBE von HENRY KAU,

163 Ost Adams Straße, Chicago.

Kellerei in Büdesheim bei Bingen a. Rh.

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

OTTO GEORGI,

4663 Gross Ave., CHICAGO, ILL.

Große Auswahl der besten garantirten

Concertina's von $15 aufwärts.

Musik für Concertina.

Ecke 47. Str. & Ashland Ave.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Büchse. Chicago Office: No. 113 Ost Madison Str., Zimmer No. 19.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reiße, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Greenebaum Sons, Bankers,

83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen.

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Ihr Ideal.

Nach dem Französischen von Martha Rosenberg.

Während des hastigen Durcheinanders, welches das übliche Bild eines Bahnsteigs wenige Minuten vor Abgang des Zuges bietet, bemerkte ich an dem kleinen Büchertisch der Bahnhofsbuchhandlung die junge Verkäuferin.

Ich glaube nicht, daß sie schön war. Nein, gar nicht. Aber auch nicht häßlich. Ganz gewöhnlicher Durchschnitt. Das Kleid war sauber und eng anschließend, und den Abschluß bildete am Halse ein weißer Kragen mit kleiner Kravatte. Ich bemerkte diese kleine Person, als ich gerade eine Zeitung für die Reise kaufen wollte, und besonders fielen mir ihre großen, wehmüthigen, schwärmerischen Augen auf.

Sie kümmerte sich weder sonderlich um das Journal, das ich ihr abkaufte, noch um die Person des Käufers. Mechanisch nahm sie das Geldstück und gab mir darauf heraus. Dabei wandte sie ihre Augen fast gar nicht mir zu, sondern sie sah unverwandt nach einer Richtung. Ich wurde interessirt und beobachtete, wohin sie sah. Und bald bemerkte ich, daß ihre sehnsüchtigen Augen sehr scharf einen jungen Mann fixirten, der ganz nett aussah, aber nicht außergewöhnlich auffiel. Er setzte den einen Fuß gerade in diesem Moment in denselben Waggon, in welchem auch ich fuhr.

Der Blick, den das Mädchen diesem Manne zusandte, war so voll Zärtlichkeit erfüllt, als ob sie ihn durch die Macht dieses Blickes hier festhalten wollte. Ich fand aus, daß ich mit Unrecht irgend etwas Sonderbares in dem melancholischen, räthselhaften Blicke dieses Mädchens suchte.

Das Wahrscheinlichste schien mir, daß sie die Verlobte jenes Reisenden war, der wohl ein Postbeamter oder etwas Aehnliches sein mochte, und der wohl nur auf wenige Tage nach Paris fuhr, um vielleicht Flitterkram für die Aussteuer zu besorgen. Und ich ärgerte mich, daß ich in diesem ganz natürlichen und gewöhnlichen Falle durchaus etwas Abnormes entdecken wollte.

Was mich aber dennoch befremdete, war, daß der betreffende junge Mann nicht die geringste Notiz von dem Mädchen zu nehmen schien. Sobald der Schaffner rief: „Einsteigen, meine Herrschaften“, setzte er sich gleichgiltig in die Ecke und nahm ein Buch zur Hand, das er bei dem Mädchen gekauft hatte; selbst ein nur wenig verliebter Bräutigam würde eine solche Gleichgiltigkeit wohl kaum zur Schau tragen.

Was war es also? Sollten sich die Beiden gar nicht kennen? Ich schaute aus dem Fenster hinaus und bemerkte, daß die kleine Bücherverkäuferin heiße Thränen weinte. Dann machte sie sich an der Bücherauslage zu schaffen.

Da glaubte ich, Deine ganze Seele zu begreifen, Du kleine Bücherverkäuferin! In einem der Romane, die Du verkaufst, magst Du vielleicht einst Deine eigene Geschichte lesen .... O, wie ich Dich von ganzem Herzen beklage und wie ich Dich zugleich beneide!

Als kleines Mädchen kam sie zwischen den Schulstunden auf den Bahnsteig, um der Mutter, während die Züge hielten, beim Verkauf der Zeitungen und Bücher behilflich zu sein. Sonderbar. Die Bücher, aus denen man lernen soll, öffnet man ungern, diejenigen aber, die uns verboten sind, bringen wir heimlich beiseite, um dann in einem unbelauschten Augenblick gierig darin zu lesen.

Mit fünfzehn Jahren war ihre Seele voller Träume infolge der heimlich gelesenen Romane, und ihr Köpfchen war voller Abenteuer, welche sie aus den Erzählungen von weiten Reisen schöpfte. Daher erschien ihr das Leben in der Provinz, wo sie lebte, ganz trübe und todt und matt.

Als sie achtzehn wurde, wollte man sie mit einem Kaufmann verheirathen, oder mit einem Theilhaber der städtischen Buchhandlung. Sie begriff kaum, was man von ihr wollte. Sie dachte an so viele Dinge, wovon niemand in ihrer phantastischen Umgebung nur eine Ahnung hatte.

Es gab Liebe auf der Welt, aber sie wußte nicht wo, jedenfalls war sie weit von hier zu finden. Es gab Freud' und Leid und Außergewöhnliches und doch Wahres. Und aus allen Schönheiten der Bücher nahm sie in ihre empfängliche Seele so vieles auf, daß diese für das Alltägliche verschlossen und nur für das Ideale zugänglich war.

Man lacht solche Mädchen aus, die so romantisch veranlagt sind. Mit Unrecht. Sie wissen nicht, daß man über sie lächelt, denn sie leben im Reiche ihrer Träume, äußerlich gleichen sie den anderen, machen sich in der Häuslichkeit zu schaffen, beten, essen, trinken. Aber mit dem Schließen der Fensterläden vor dem Schlafengehen werden sie selig, dann sie können träumen.

Und so wartete sie ungeduldig, bis sie zwanzig wurde. Da durfte sie selbstständig auf dem Bahnhof die Buchhandlung leiten. Nicht wegen der Bücher, denn diese konnte sie ja mit nach Hause nehmen, aber wegen der Züge, die kamen und gingen. Das Herzuströmen so vieler fremder Menschen war für ihre exaltirte Phantasie so recht geschaffen. Wahrscheinlich, so dachte sie, haben alle diese durchreisenden Männer und Frauen als Hauptziel ihrer Reisen jene Liebe oder jene Heldenthaten, welche sie in den Romanen so entzückten.

Diese flüchtigen, nur zehn Minuten Aufenthalt — das war das Ideal, das zum Ideale strebte. Mit ihnen zu reisen, die hier vorbeisausten, mit ihnen zur Schönheit, zum wunderbaren Unbekannten zu eilen, wie schön wäre das gewesen!

Aber sie mußte bleiben, sie mußte dem Vater zu Hause das Essen bereiten, damit er nicht fluche bei der Rückkehr aus dem Bureau. Und doch, wie fühlte sie sich hingezogen zu jenen, denen sie nicht folgen durfte! Wie ihre Träume diese Reisenden begleiteten! Einmal wurde sie plötzlich ganz verliebt in einen jungen Offizier, der sehr männlich und schmuck aussah. Er kaufte ihr eine Zeitung ab. Er ging sicher in den Krieg, wo er als Sieger befördert und dekorirt werden wird. Und als er nach einer Tasse Bouillon, die er am Buffet einnahm, wieder in den Waggon einstieg, und als sie ihn, den sie eben liebte, nicht mehr erblicken konnte, da war es ihr, als müßte sie vor Schmerz vergehen.

Am nächsten Tage verliebte sie sich in einen anderen Reisenden. Auch diese Illusion schwand, wie die andern alle. Und trotz dieser Enttäuschungen wurde es ihr zur Gewohnheit, daß sie bei Ankunft des Zuges sich so überglücklich und voller Hoffnung und bei der Abfahrt sich um so trauriger und verlassener fühlte.

Von dem Augenblick an, wo der Zug hält, von dem Ausruf des Schaffners an: „Zehn Minuten Aufenthalt“, schlägt ihr Herz gewaltig. Und in plötzlicher, rascher Eingebung wählt sie irgend einen der Reisenden, dem ihre ganze Seele für immer angehören möchte ... Sie sucht ihn aus, sie beobachtet ihn, sie folgt ihm, befaßt sich gar nicht mit den Büchern, die sie doch anbieten sollte ... Aber bald ist er fort ... Bald sieht sie ihn nicht mehr. Und die Mutter sagt: „Kleine Einnahme“, während die Kleine weint, weil sie ihren Traum verloren hat.

Und doch beklage ich Dich nicht, kleine Zeitungsverkäuferin, in dem Moment, wo der Expreßzug vorbeikommt. Ich beklage Dich trotz Deiner Sehnsucht und Deiner verzweifelten Blicke nicht, mit denen Du dem durchreisenden jungen Manne folgst, der nichts von Deiner Sehnsucht ahnt und sich gleichgiltig in das von Dir gekaufte Buch vertieft. Ob Du verheirathet bist oder nicht, komm stets auf den Bahnsteig, wenn der Schnellzug hält. Und hoffe und weine! Nicht allein, daß ich Dich nicht beklage, nein, ich beneide Dich, weil Dir die Schmerzen unbekannt sind, welche die Menschen mit sich tragen, die der Zug in die Ferne führt.

Die Erie Eisenbahn möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ihren neuen Zug lenken, genannt: „Der Limited Vestibuled Zug No. 4.“ Derselbe verläßt Chicago jeden Tag des Jahres, um 10:30 Uhr Vormittags, nach New York, Boston und allen östlichen Punkten. Dieser Zug kommt am darauffolgenden Tage um 3:30 Uhr Nachmittags in New York an und in Boston um 8 Uhr Abends. Nur eine Nacht auf der Bahn und kein „Exceß Preis“. In Wirklichkeit ist die Rate nach New York über die Erie-Bahn um $2.00 billiger, nach Boston $3.00 billiger als die Raten sehr vieler anderer Linien. Außer dem obengenannten führt die Erie noch zwei andere Erster-Klasse Züge nach dem Osten. Der eine verläßt Chicago um 3:40 Nachmittags, der andere um 9:20 Uhr Abends. Alle Züge kommen an und fahren ab von der Dearborn-Station. Stadt-Ticket-Office: 242 Clark Str., Chicago. n30*

Das Automobil in Innerafrika.

Die Verwaltung des Kongo-Staates entfaltet seit Jahren eine außergewöhnliche Rührigkeit zwecks Förderung der Verkehrsverhältnisse. Die Kongo-Eisenbahn ist in ihrer bisher vollendeten Strecke ein sehr bedeutender Erfolg gewesen und wird schon in absehbarer Zeit soweit ausgebaut werden, daß sie das ganze Gebiet von West nach Ost bis zum Tanganjika-See durchquert. Dabei will aber die Regierung nicht stehen bleiben. Mit der Schaffung dieser großartigen Eisenbahnlinie würde immerhin nur eine große Verkehrsrichtung geschaffen sein, während das Land im Norden und Süden noch unerschlossen bliebe. Zweigeisenbahnen von der großen Strecke nach Norden und Süden hin zu bauen, würde einen gewagten Versuch bedeutend, weil selbst bei größten Sparsamkeit des Eisenbahnbaus eine Rentirung wegen des wahrscheinlich nur unbedeutenden Verkehrs kaum zu erwarten wäre.

Man will daher andere Maßnahmen treffen, um den Kongo-Staat in großer Ausdehnung den modernen Verkehrsmitteln zugänglich zu machen, und zwar unter Zuhilfenahme des Automobils. Es sollen auf den Hauptverkehrslinien von der Kongo-Bahn seitwärts Fahrwege geschaffen werden, die auch für Kraftwagen benutzbar sind. Eine solche Straße ist selbstverständlich um vieles billiger als eine Eisenbahn. Sie kann streckenweise ein bedeutendes Gefälle haben, es brauchen keine Stationen gebaut zu werden, die Krümmungen der Straßen können fast beliebig gewählt werden, und was der Vortheile mehr sind. Die Regierung des Kongostates hat bereits den Bau einer derartigen Straße in Angriff genommen.

Außerdem ist dafür Sorge getragen worden, daß in Belgien Versuche mit der Herstellung eines für die innerafrikanischen Verhältnisse passenden Automobils gemacht werden, und die gestellte Aufgabe kann schon jetzt als gelöst betrachtet werden. Es soll ein Kraftwagen gebaut werden, der eine Last von 6000 Kg. mit einer mittleren Geschwindigkeit von 15 Km. in der Stunde fortschaffen kann. Ein derartiger Wagen hat mit der vorgeschriebenen Belastung in Belgien eine Probefahrt ausgeführt, wobei er eine Strecke von 500 Km. sogar mit einer Geschwindigkeit von 18 Km. in der Stunde auf ebenem Boden zurückgelegt und sich auch im Ueberwinden starker Steigungen als vollkommen brauchbar erwiesen hat. Die Bauart ist zum Zweck der Benutzung in den Tropen besonders stark, dabei möglichst einfach gehalten. Man wird also vielleicht schon in wenigen Jahrzehnten im Kongo-Staat große Reisen auf dem Automobil und auf besonders dazu gebauten Straßen unternehmen können.

Dem Weisen

genügt ein Wort. Es werden Hunderte von Medizinen angepriesen, welche gegen alles Mögliche helfen sollen, aber statt dessen nur Schaden anrichten, darunter viele verzuckerte Pillen, die in großen Mengen scharfe Gifte oder ätzende Metalle enthalten, welche die Organe des Körpers noch mehr zerfressen. Auf der anderen Seite stehen die St. Bernard Kräuterpillen, welche nur aus Pflanzensäften und ohne Gifte, die sich unter zuckeriger Hülle verbergen müssen, hergestellt werden; Pillen, die also wirklich alle Leber-, Magen- und Nierenleiden heilen, ohne irgendwie zu schaden. 25 Cents. momifr

Verbleib eines russischen Kirchenbaufonds.

Die Bauern des Kosakendorfes Kewa hatten vor drei Jahren den Beschluß gefaßt, eine Kirche zu bauen und in kurzer Zeit aus freien Spenden eine Summe von 1000 Rubeln zusammenbekommen, die der Dorfälteste, der „Attaman“, in Verwahrung hatte. Der würdige Mann war bei seinen Bauern ungemein beliebt, da er nicht nur die Dorfversammlungen bei der Berathung über ihre Angelegenheiten vorzüglich leitete, sondern auch die sich stets anschließenden ausgibigen Gelage den Dorfvätern zu wahren Freudenfesten zu gestalten suchte. Das Triennium der attamanischen Amtsthätigkeit nahm aber sein Ende. Obwohl das Dorf unter den drei obligaten Kandidaten den bisherigen Attaman als ersten aufgestellt hatte, bestätigte die Krone einen anderen Bauern. Bei der Uebergabe des Geschäfts, die nun erfolgen mußte, erwies sich alles in schönster Ordnung — bis auf die Kirchenbaugelder! Von denen war kein Kopeken vorhanden. Der Dorfälteste wurde zitirt und energisch nach dem Verbleib der Gelder befragt. Ein Kreuz sei schon auf der Stelle des künftigen Altars errichtet, es seien Steine zum Fundament angefahren — aber der Fonds? „Der Fonds“, erwiderte lächelnd der schwer Verdächtigte, „der Fonds? Hier!“ dabei holte er ein Packet Rechnungen der nächsten Branntweinhandlung aus der Rocktasche, — „den Fonds habt Ihr bis auf den letzten Kopeken vertrunken! Ich habe sogar noch zusetzen müssen. Mag es Euch gut bekommen!“ Allerdings erhob sich nach diesen Worten ein zorniges Geschrei. Flüche und Verwünschungen flogen an den Kopf des Attaman, der aber lächelte überlegen. Dann im Handumdrehen löste sich die bedenkliche Stimmung in eitel Wohlwollen, als zwei große Kannen mit Branntwein hereingetragen wurden. „Gott mit ihm!“ hieß es, "Bog sh nim!" Die Bauern haben es jetzt aufgegeben, ein neues Kapital zu sammeln.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS, Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“

New York, d. 12 Aug. 1892. Ich erachte Dr. Richter's "ANKER" PAIN EXPELLER als ein nützliches Hausmittel bei Rheumatismus und Neuralgie.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 GOLD-MEDAILLEN

223, 225, 227 & 229 Wabash Avenue.

Hartman Furniture & Carpet Co.

223, 225, 227 & 229 Wabash Avenue.

Wie ein Blitz

am dunklen Himmel, so zeichnen sich diese brillanten Offerten ab mit blendendem Kontrast gegen die Offerten aller anderen Geschäfte in Chicago diese Woche. Sie sind einfach über aller Konkurrenz erhaben. Bargains riesigster Art.

Kredit — so viel als Ihr wollt!

Ihr macht hier Eure eigenen Bedingungen und nehmt so viel Zeit Ihr wollt uns zu bezahlen.

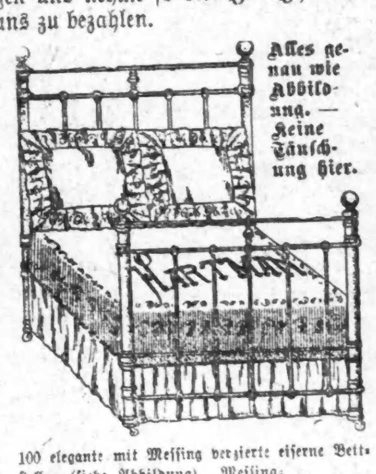
CARPETS.

25 Rollen schwere Ingrain Carpets, feine, um damit zu räumen, per Yard	23c
40 Rollen extra schwere mit Wolle gefüllte Ingrains, bei diesem Verkaufe, Yard	37c
65 Rollen beste ganzwollene Ingrains, die feinsten je gemachten Stoffe, Yard	55c
100 Rollen extra feine Tapestry Carpets, in prachtvollen Farben	45c
75 Rollen Velvet Carpets, hochfeine Qualität, herabgesetzt, die Yard	65c

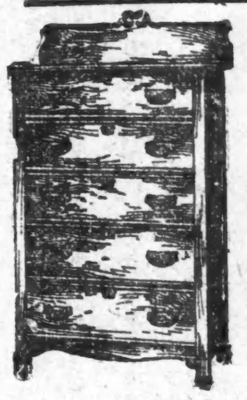
RUGS.

500 Made-Up Rugs, Größen von 6x9 Fuß bis 13½x18½ Fuß, aufwärts von	8.75
75 Smyrna Rugs, 6x9 Fuß, die dauerhafteste Qualität, nur	8.75
50 Smyrna Rugs, 9x12 Fuß, speziell um damit aufzuräumen, zu	16.75
200 Axminster Rugs, 9x12 Fuß, werden jetzt zum Kostenpreise verkauft	21.75

50 Dressers (siehe Abbildung), eleganter Golden Oak Finish, extra großer Bevel Plate Spiegel — $14 Werth, zu 6.75


Alles genau wie Abbildung. — Keine Täuschung hier.

100 elegante mit Messing verzierte eiserne Bettstellen (siehe Abbildung), Messing-Stangen am Kopf- und am Fuß-Ende—$10.00 Werth, jetzt 3.75


45 solide eichene Chiffoniers (wie Abbildung), hochfeiner Finish — $8.00 Werth— zu 3.89

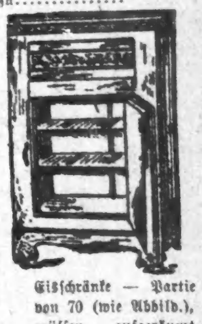
Eßzimmerstuhl (wie Abbildung), hat Rohrsitz, braced Armlehnen und geschnitzte Rücklehne— speziell, zu 79c

So viel Kredit als Ihr wollt.

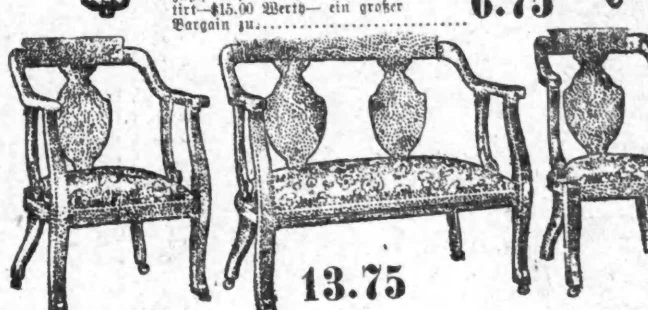
2.39

Gasolin-Oefen (siehe Abbild.), der „Reliable“, 2 Brenner, zu 2.39

71 massive Couches (wie Abbildung), solides eichenes Frame, hochfeine Qualität importirte Velour-Ueberzüge, tief tufted, Konstruktion garantirt—$15.00 Werth— ein großer Bargain zu 6.75


Eisschränke — Partie von 70 (wie Abbild.), müssen aufgeräumt werden — $15 Werthe —bei dies. Verkaufe zu 5.75

40 solide eichene Combination Bücherschränke und Pulte—sollten zu $24 verkauft werden—um damit zu räumen, nur 11.75


13.75

Prachtvolle Parlor-Ausstattungen (siehe Abbildung), Mahogany-Finish—handpolirt, mit feinsten importirten Stoffen überzogen, hochfein in jeder Hinsicht—$25.00 Werth—zu 13.75

Tabourettes, Partie von 136—drei Muster — solides Eichenholz, brillant polirt, um damit aufzuräumen, zu 79c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str. Phone Central 1767.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str.

[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	3.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Wisconsin Central-Eisenbahn.

[illegible]

West Shore-Eisenbahn.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost“.